

Neues Pester Journal

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kt. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Watschner-Boulevard Nr. 34.

Imponderabilien.

Mit welchem Interesse man im deutschen Reiche die bedenklichen Vorgänge in unserer Monarchie verfolgt, geht aus folgendem Artikel hervor, welchen uns ein wohlinformierter Politiker aus der deutschen Reichshauptstadt einsendet:

Berlin, Anfangs August.

An der überaus ersten Aufmerksamkeit, welche man in Ungarn dem Sessionschluss des österreichischen Reichsrathes zugewendet hat, haben auch alle maßgeblichen und ernst zu nehmenden Politiker im deutschen Reiche Antheil genommen. Es kann dabei nicht von den Deklamationen der alldeutschen Kadaworgane, nur in sehr beschränktem Sinne von den Beihilfen die Rede sein, welche die freisinnige Presse den liberalen deutschen Parteien gewährt. Noch weniger sind offizielle Kreise als solche dabei zu rechnen, da man dort naturgemäß „sein Ohrwaschel rührt“, um sich ja nicht auch nur der Verdächtigung einer beabsichtigten Einmischung in die Angelegenheiten der innig alliierten Monarchie auszusetzen. Wie weit darin die traditionelle Reserve geht, mußten in diesen Tagen die österreichischen Turner in Hamburg erfahren, welche durchaus den bereits damals schwerkranken Fürsten Bismarck begrüßen wollten. Man hat ihnen nicht einmal die Thore des Parks von Friedrichsruhe geöffnet und selbst der ganz unpolitische Arzt des Altreichskanzlers, Professor Schwemmer, hat es abgelehnt, mit den Herren zu sprechen. Irrig aber wäre es, aus dieser korrekten Reserve den Schluß ziehen zu wollen, daß man in Deutschland nicht sieht, nicht hört und nicht denkt, weil man nicht spricht. Gewiß ist das deutsche Reich noch viel weniger durch die österreichische Krise berührt, als das Königreich Ungarn, welches ja durch den in Frage gestellten Ausgleich vor die ernstesten und tiefstgehenden politischen und wirtschaftlichen Probleme gestellt wird. Aber ganz uninteressant ist man hier durchaus nicht, und es gibt ganz direkte Symptome, welche das Bewußtsein dieses Interesses bekunden. Das Erste und Auffälligste ist die Thatsache, daß alle irgendwie politisch verantwortlichen Persönlichkeiten sofort ihr vorsichtiges Schweigen brechen, wenn von Ungarn die Rede ist, daß

es nur Eine Stimme der Anerkennung und Bewunderung gibt für den Takt und die Klugheit, mit welcher die liberale Partei in Ungarn in dieser schwierigen Lage sich verhält und ihr engeres Vaterland vor Injektionen aus der westlichen Reichshälfte bisher zu schützen verstanden hat. Aber außer diesen mehr oder minder platonischen Aeußerungen gibt es ganz bestimmte, greifbare Thatsachen aus dem Gebiete der politischen Verwaltung, welche hier und in diesem Zusammenhange sehr in Betracht kommen. Durch das ganze deutsche Reich und speziell im Königreiche Preußen werden die Zügel gegen die polnische Propaganda ersichtlich straffer angezogen. Man hat den „wissenschaftlichen Kongress“ in Posen verboten, man sucht der Einwanderung aus Russisch-Polen und Galizien einen Riegel vorzuschieben, man ist weit aus intensiver wie je bemüht, die deutsche Kolonisation in den Ostprovinzen zu fördern, und man riskirt entgegen der sonst vorsichtig tastenden Politik des Fürsten Hohenlohe vielfach scharfe Einzelmaßregeln auf die Gefahr hin, ernste Verstimmungen im Centrum zu erregen. Der panslawistische Charakter, den die slavische Bewegung in Oesterreich und die Verbrüderung der galizischen Polen mit derselben angenommen hat, wurde hier zum Anlaß, daß man wenigstens für die eigenen Thüren scharfe Befehle genommen hat, um diese rein zu halten.

In diesen Thatsachen aber, denen gegenüber die völlig erblindete Freisinnspresse dem remonstrirenden Centrum sekundirt, liegt auch der Anlaß für die ganz besondere Theilnahme, welche hier in allen ersten politischen Kreisen dem Verhalten Ungarns und seiner dominirenden Parteien entgegengebracht wird. Wenn das deutsche Reich, wenn Preußen genöthigt ist, gegen eine stetig anwachsende und sorgfältig genährte slavische Bewegung Schutzdämme aufzurichten, dann glaubt man hier, daß in Ungarn eine ähnliche Besorgnißtheilhaben muß an der geradezu glänzenden Disziplin, welche Presse und Partei in diesen Tagen und in diesen Situationen den einströmenden Schwierigkeiten gegenüber bewahren. Daß die Kräfte, welche jetzt in Oesterreich die Verfassungsmaschine auf den todtten Punkt gebracht haben, von langer Hand her gesammelt und

bereitgestellt wurden, das ist hier sehr wohl bekannt. Haben sich doch alle die Bewegungen, welche heute offenkundig im Dienste der slavisch-keritalen Propaganda stehen, zunächst gegen Ungarn und gegen den Ausgleich gewendet. Ist ja doch die Theilnahme der österreichischen Antisemiten an der obstruirenden deutschen Gemeinbürgerschaft nur inaugurirt worden, um die Staatsmaschine umso sicherer zum Stillstand zu bringen. Man kennt die Kreise und die Persönlichkeiten, welche den Grafen Badeni in die heillosen Sprachenverordnungen hineingegondelt haben und welche zu gleicher Zeit ein notorisches Intriguenpiel gegen die Dreibundpolitik einleiteten. Diese selben Kreise und Persönlichkeiten konnten freilich das Scheitern Badeni's an der eigenen Unfähigkeit nicht verhindern, aber am Werke sind sie noch immer und ihr Ziel ist eine Lage, deren Gefahren gleich groß sind für die loyale Fortführung der Dreibundpolitik wie für den Bestand des liberalen Regimes in Ungarn. Diese Gefahren sind umso ernsthafter, je sorgfältiger die eigentlichen Akteure in Oesterreich ihr Inkognito zu wahren und sich mit den Verantwortlichkeiten zu decken im Stande sind, denen Badeni nicht gewachsen war, denen Gautsch sich entzog, denen Graf Thun genügen zu können glaubt.

Hier aber treffen die schweigenden Reservisten der verantwortlichen Politiker Deutschlands nicht bloß mit den ersten Auffassungen der ungarischen Staatsmänner und Parlamentarier, sondern auch mit den Imponderabilien der Stimmungen des ganzen deutschen Volkes zusammen. Diese Stimmungen in Deutschland, welche naturgemäß mit den schweren Verstimmungen der Deutschen in Oesterreich kritisch sympathisiren, werden in absehbaren Zeiten und Situationen an der korrekten und allianzfreundlichen Reserve der maßgeblichen Kreise, am Verhalten der Regierung und ihrer Organe nicht das Geringste ändern. Man wird die Augen offen halten und den Dingen entgegensehen. Aber was ist absehbar? Was ist berechenbar einem Spiele gegenüber, das gegen Ungarn und Deutschthum den Bankrott wagen will? Daß aber in solchen Fällen, die das berechenbare Gleichgewicht der Kräfte über den Haufen werfen, die Imponderabilien zur entschei-

In der Gletscherspalte.

— Nach der Erzählung eines Verunglückten. —

Wir durchstreiften, es war im Sommer des Jahres 188., behufs wissenschaftlicher Forschungen die schöne Schweiz nach allen Richtungen. So kamen wir auch in die Nähe unseres „Niesen unter den Niesen“, des gewaltigen Montblanc, und am 6. August langten wir in Chamounix an, um von dort aus den Jardin und das Mer de glace zu besuchen. Da wir das letztere zuerst ersteigen wollten, so begaben wir uns ohne Aufenthalt nach Montanvert, übernachteten hier und brachen mit dem Morgenrauschen des anderen Tages auf, begleitet von einem zuverlässigen Führer und versehen mit den uns ausreichend dünkenden Vorräthen an Speisen und Wein. Beil und Stride, die sonst als unerlässlich geltenden Hilfsmittel derartiger Bergpartien, waren leider nicht mitgenommen worden, weil ein Besuch des Mer de glace im Allgemeinen nicht für gefährlich gilt.

Klar und herrlich brach der Morgen an und verhieß ein vorzügliches Gelingen unseres Unternehmens. Wir brachen frohen Muthes auf, verfolgten rüstig unseren Weg, der sich zuerst etwa eine halbe Stunde längs des Mer de glace hinzog und dann in den mit Spalten und Trümmern bedeckten Gletscher selbst einmündete. Obgleich die Fortsetzung unseres Marsches jetzt größere Anstrengungen erforderte, erschienen uns dieselben doch im Vergleich zu den früheren Beschwerden so gering, daß wir unserem Führer weit voraus eilten und seinem warnenden Zurufe, uns in Acht zu nehmen und auf ihn zu warten, erst Folge leisteten, als eine breite, sich in einer Länge von etwa 60 Metern vor uns ausdehnende Spalte uns den Weg versperrte. Die-

selbe endete zur Linken in einem ziemlich steil ansteigenden Eishügel, den ich jedoch leicht zu übersteigen hoffte, um den einmal eingeschlagenen Weg ohne Aufenthalt fortzusetzen.

Indem ich mich meines eisenbeschlagenen Stodes statt eines Beiles bediente, begann ich in das Eis Löcher zu schlagen, groß genug, um den Fuß hineinzusetzen zu können. Kaum hatte ich aber den Hügel zur Hälfte erklommen, so mußte ich mich davon überzeugen, daß er zu steil sei, um auf diese Weise ersteigen zu werden. Ich beschloß daher umzukehren, und wurde in diesem Vorzuge durch den inzwischen herbeigekommenen Führer bestärkt, der, die uns zu Füßen gähnende Kluft mit besorgten Blicken betrachtend, meinte, es sei zu gefährlich, wir müßten umkehren und einen anderen Weg einschlagen.

Vorsichtig meinen linken Fuß zurücksetzend, suchte ich den nächsten der unter mir liegenden, mit meinem Eisenstode gemachten Einschnitte zu erreichen. Es gelang mir dies auch; als ich jedoch den rechten Fuß zum nächsten Schritte ausholte, verlor der linke den Stützpunkt, ich glitt aus und rutschte, da ich mich an der glatten Fläche nirgends halten konnte, rettungslos dem gähnenden Abgrunde zu. . . .

Ich vernahm noch den gellenden Schrei meines Freundes und des Führers — dann ward es Nacht um mich her, und mir war es einen Augenblick, als hätte ich das Bewußtsein von der entsetzlichen Lage, in die ich gerathen war, verloren. Da plötzlich ein harter Anprall — ich erwachte aus meiner schlaftrunkenen Betäubung und nahm wahr, wie ich mit jedem Augenblicke tiefer und tiefer in den schaurigen Abgrund, der unter mir gähnte, hinabsank, um dort unten zerstückelt zu werden oder eines langjamen, noch weit qualvolleren Todes zu sterben. Trichterförmig schien sich unter mir der Abgrund zu verengen — da plötzlich fühlte ich, indem ich immer

tiefer hinabgiitt, mit einem Male einen festen Halt unter meinen Füßen. . . Ich schöpfte Athem und rief, alle Kraft der Lungen zusammennehmend, nach oben: „Ein Strick, um Gotteswillen, ein Strick!“

Durch Zufall oder besser durch das Walten der Vorsehung war ich auf eine kleine Brücke aus Eis gefallen, die sich inmitten der Kluft von einer Eiswand zur anderen zog. Diese schwache Stütze hatte kaum 30 Centimeter Länge und ungefähr 40 Centimeter Dicke, soweit ich überhaupt in dieser furchtbaren Lage einer Schätzung fähig war. Schon drohte ich, ausgleitend kopfüber in den Abgrund zu stürzen, als ich mich instinktmäßig, wenn auch unter vielen Mühen, aufrichtete und bemerkte, wie gefahrlos trotz alledem meine Lage blieb. In diesem Augenblicke vernahm ich in meinem Eisgrabe des Gefährten Stimme.

„Um Himmelswillen! Muth fassen! Aus-harren! Bis Führer kommt, der aus Montanvert Stricke holt!“

Wie himmlische Musik klangen diese Worte in meinen Ohren, in denen es wie ein Niagara rauschte. Aber werde ich solange es aushalten können? Dieses Angstgefühl presste mir die Worte aus:

„Wenn er lange bleibt, verlasse ich die Kluft nicht lebendig!“ . . .

Meine Lage war furchterlich. Die kleine Eisbrücke war so schmal, daß ich nur mit einem Fuß darauf stehen konnte, so daß ich, während ich den anderen freischwebend hängen ließ, genöthigt war, mich mit dem Rücken gegen die eine Eiswand zu stützen und mich mit der Hand an der anderen festzuhalten, obgleich sie glatt war wie ein Spiegel und nicht die geringste Handhabe bot. Ein Strom eiskalten Wassers stürzte fortwährend auf meine Schulter herab und durchnässte mich bis auf die Haut.

denden Bedeutung gelangen, dafür hat die Völkergeschichte des neunzehnten Jahrhunderts in Frankreich, in Deutschland, in Italien und — in Ungarn die überzeugendsten Beweise geliefert. Henrik Ibsen hat in seinem Schauspiel „Die Frau vom Meer“ diesem Imponderabile das bezeichnende Prophetenwort gegeben. Er läßt Elida sagen: „Wohl kannst Du mich hier zurückhalten! Dazu hast Du die Macht und die Mittel! Und das wirst Du ja auch thun! Aber meinen Sinn — all meine Gedanken — all meine lockende Sehnsucht und mein Verlangen — die kannst Du nicht binden! Die werden streben und jagen — hinaus in das Unbekannte — für das ich geschaffen war — und das Du mir verschlossen hast.“ Ueber die Gefahren dieser Elidasprache wird in der befreundeten Monarchie keine Intrigue, sondern nur die alte, stets bewährte Liebe zum großen gemeinsamen Vaterlande und zum Herrscherhause hinweghelfen können. In Ungarn hält man an dieser Liebe fest, in Oesterreich wird sie am Ende doch auch zum Durchbruche kommen müssen. Das sind die Hoffnungen, die letzten Hoffnungen, welche hier im Interesse des befreundeten Reiches gehegt werden. Gerade in den Gefahren der Imponderabilien liegt die Möglichkeit, sie auch in den Dienst der Befreiung und Lösung zu stellen.

Zur Lage.

Wie uns gemeldet wird, begeben sich Ministerpräsident Baron Bánffy und Finanzminister Lukács morgen Nachmittags nach Wien, um mit dem österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Thun und dem Finanzminister Ráizl, der gestern vom Monarchen in Fischl empfangen wurde, zu konferieren. Wie verlautet, sind in Oesterreich für die nächste Zeit keine Maßnahmen von einschneidender Bedeutung geplant.

Zu den Versionen, welche über die Lösungsmodalitäten der Ausgleichskrise verbreitet werden, liegt heute im „E-s“ eine neue vor.

Danach soll Graf Thun, nachdem er die Ueberzeugung gewonnen, daß der Abschluß des Ausgleiches auf Grund des §. 14 in Ungarn auf unüberwindliche Schwierigkeiten stößt, zunächst vom Monarchen die Bewilligung erbitten, die österreichische Verfassung mit Zuhilfenahme des §. 14 umzugestalten. Laut dem bereits fertiggestellten Entwurfe der Verfassungsrevision soll die Kompetenz der Landtage erweitert werden, hauptsächlich in der Richtung, daß ihnen die Regelung der Sprachenfrage überwiesen wird. Aus den Delegirten der Landtage würde dann der neue Reichsrath, das Centralparlament, gebildet werden. Im Falle der Monarch den diesbezüglichen Vortrag des Grafen Thun zur genehmigenden Kenntniß nehmen sollte, würden die Wahlen für die Landtage schon in diesem Monate ausgeführt werden und der aus den Delegirten derselben zu bildende Reichsrath bereits für die letzten Tage des Oktober einberufen werden.

Den ersten Gegenstand der Beratungen werden natürlich die Ausgleichsfragen bilden. Die Reise

des Ministerpräsidenten Baron Bánffy — fährt das citirte Blatt in seiner Meldung fort — hat den Zweck, dem Monarchen Garantien dafür zu bieten, daß die Ausgleichsvorlagen gleichzeitig auch im ungarischen Parlamente verhandelt werden. Hinsichtlich der Verhandlungen selbst besteht der Plan, dieselben bis Mitte Dezember fortzusetzen und dann behufs Berathung der rückständigen Vorlagen ein Provisorium von drei bis vier Monaten zu verlangen. Sollten die Ausgleichsvorlagen auch nach Ablauf dieses Provisoriums nicht durchberathen worden sein, werden die beiden Regierungen ein neuerliches Provisorium von zwei bis drei Monaten versuchen.

Die Ausgleichsvorlagen werden einzeln sofort nach ihrer jeweiligen Annahme zur schleunigen Verhandlung an das Magnatenhaus übersendet; der gleiche Vorgang wird auch im Reichsrath beobachtet werden.

Wie uns aus Prag telegraphirt wird, besprechen „Nar. Listy“ den gegenwärtigen Stand der Ausgleichsfragen und sagen, es sei zweifellos, daß man eine Interpretation finden werde, damit der Ausgleich perfekt wird, und zwar ohne Mitwirkung des österreichischen Parlaments, nur auf Grund des §. 14. Wie dieser Ausgleich beschaffen sein wird, das ist vorläufig ein Geheimniß, welches in den Regierungskantuarier unter sieben Siegeln bewahrt wird. Soviel man aber aus dem, was hier und da von eingeweihter Seite in Form dunkler Orakel angedeutet wird, entnehmen kann, wird es der Ausgleich sein, welcher zwischen beiden Regierungen vereinbart wurde. Cisleithanien hat nicht die geringste Ursache, sich über diese Lösung zu freuen, denn sie bedeutet nichts Anderes, als daß Ungarn durch weitere zehn Jahre Vortheile ziehen wird aus der Schwäche und der Unfähigkeit des österreichischen Reichsrathes.

Budapest, 4. August.

Die oppositionellen Abgeordneten scheinen die bis zum 5. September währenden Parlamentsferien trotz der kriegerischen Muren ihrer journalistischen Organe gründlich auskosten zu wollen, denn ihre Parteiklubs in der Hauptstadt erfreuen sich noch immer der vollkommensten Ruhe. „Die „B. C.“ meldet, trifft auch Graf Albert Apponyi erst in den ersten Tagen des kommenden Monats in Budapest ein, um sich nach kurzem Aufenthalte in der Hauptstadt zur bereits anstehenden Erstattung seines Reichenschaftsberichtes nach Jászberény zu begeben. Ferdinand Horánský weilt wohl gegenwärtig in Budapest, begibt sich aber schon morgen auf zwei Wochen wieder in die Provinz. Der Führer der Unabhängigkeitspartei Franz Kossuth weilt in Neapel. Allem Anscheine nach dürfte es in den Parteiklubs erst knapp vor dem Wiederzusammentritte des Reichstages wieder lauter werden.

Gestern brachten wir auf Grund einer aus oppositionellen Kreisen stammenden Meldung die Nachricht, die Ernennung des bisherigen Reichstagsabgeordneten Ciočan zum Professor der rumänischen Sprache an der Budapester Universität sei zu dem Zwecke erfolgt, dessen Abgeordnetenmandat für den neuen Staatssekretär Jankóffy freizumachen. — Heute erhalten wir aus Temesvár ein Telegramm, welchem zufolge der Abgeordnete Peter Bujá zu obigem Zwecke demnächst sein Mandat

niederzulegen beabsichtige. Welche dieser beiden Nachrichten mehr Anspruch auf Glaubwürdigkeit besitzt, läßt sich vorberhand nicht kontrolliren.

Endlich äußert sich auch das Organ der Strohmayr-Partei — wie uns aus Agram berichtet wird — über die jüngst aufgetauchte Version, wonach der Besuch des Bischofs Strohmayr beim Banus Grafen Khuen-Héderváry als ein Versuch der politischen Annäherung aufgefaßt und diese Version seither vielfach dementirt wurde.

Das erwähnte Organ betont, der Name Strohmayr's werde in der ganzen Welt mit der Idee des Kroatenthums identifizirt. Bringt man nun mit diesem Namen den Namen des Banus in Verbindung, so heißt das, den Banus Grafen Khuen-Héderváry vor Ungarn demünziren zu wollen, daß er die Nothwendigkeit empfinde, sich Strohmayr nähern zu wollen. Andererseits bedeute es aber, daß sich der Banus aus Angst vor den Ungarn gar nicht traute, sich dem Herzen jenes Volkes zu nähern, dessen Geschicke zu leiten er berufen ist. Die Strohmayr-Partei erklärt durch ihr Organ, daß sie eine Annäherung des Grafen Khuen-Héderváry an Bischof Strohmayr weder erwerbe, noch dieser Annäherung bedarf; daß absolut nichts geschehen sei, was als eine Annäherung des Banus an den Bischof oder als eine Annäherung des Bischofs an den Banus gedeutet werden könnte. Die Sentation, die der Besuch des Bischofs beim Banus erregt, sei gänzlich unbegründet gewesen, denn erst kürzlich habe der Banus anlässlich seiner Anwesenheit in Djalovar, dem Bischof einen Besuch abgestattet. Diesen Besuch des Banus haben die politischen Kreise damals noch nicht so hoch taxirt, wie diesmal den Besuch des Bischofs beim Banus.

Es verlautet, die Ernennung des Parteiorgans habe Bischof Strohmayr inspirirt und durch seinen ebenfalls in Rohitich-Sauerbrunn weilenden Sekretär Monsignor Cepelics an das Parteiorgan gelangen lassen.

Fürst Bismarck †.

Mit der heute in Berlin abgehaltenen Trauerfeier haben vorläufig die großen offiziellen Kundgebungen anlässlich des Hinscheidens Bismarck's ein Ende genommen. Ueber die würdige, taftvolle Haltung des deutschen Kaisers herrscht nur eine Stimme der Anerkennung und Bewunderung, zumal es bekanntlich an derben Provokationen nicht gefehlt hat. Die sofortige Publikation des Entlassungsgesuches und des Textes zur Grabchrift Bismarck's berührten selbst jene peinlich, welche zu Lebzeiten Bismarck's dessen brüste Entfernung vom Amte auf's tiefste beklagt hatten. Mit ungewöhnlicher Schärfe wendet sich heute die sonst so reservirte halbamtliche „Wiener Abendpost“ gegen die Urheber der indiscreten Publikationen, welche bestimmt waren, den Zwiespalt zwischen Kaiser und Alt-Reichskanzler über's Grab hinaus handgreiflich zu demonstrieren. Das offiziöse Wiener Organ spendet dem Kaiser Wilhelm das höchste Lob für die edle Haltung, welche derselbe bekundet, und die geeignet ist, die Verehrung für den hochbegabten Monarchen zu steigern.

Ueber meinem Haupte sah ich einen schmalen Streifen blauen Himmels, der die Oeffnung meines Gefängnisses einrahmte, dessen Mauern sich mit jedem Augenblick mehr zusammenschieben schienen, um mich in ihrer eisigen Umarmung zu ersticken. In den unter mir gährenden bläulichen Abgrund wagte ich kaum eine Sekunde lang hinabzublicken — ein furchtbarer Anblick, so in sein eigenes Grab hinabzuschauen!

So mochten 20 Minuten vergangen sein — meine Uhr nachzusehen, durfte ich nicht wagen, um nicht das Gleichgewicht zu verlieren. Ich blutete aus einer an der linken Wange erhaltenen Wunde und fühlte das warme Naß unaufhörlich herabrieseln; mein rechter Fuß schien verletzt zu sein, und der linke, der die ganze Körperlast trug, drohte zu erlahmen. Die Kälte der Eiswand ließ mich von Augenblick zu Augenblick mehr erstarren. In meiner Angst rief ich meine Gefährten, aber nur das Echo antwortete mir. Ich versuchte es ein zweites Mal, vergeblich! Jetzt kam mir der furchterliche Gedanke, mein Freund sei dem Führer entgegengegangen und könne nun, da der Gletscher von zahllosen Spalten und Klüften zerrissen war, die Unglücksstätte nicht wieder auffinden. Also verlassen, in der trostlosesten Einsamkeit dem langsamen, schrecklichen Verderben preisgegeben! Jetzt schoß mir mit einem Male der erleichternde Gedanke durch den Kopf, all' dem Jammer durch einen herzhaften Sprung in die Tiefe ein Ende zu machen. . . .

Da, was war das? Mein Name wurde von oben gerufen! Es war thatsächlich so, wie ich vermuthet hatte. Der Freund war dem Führer entgegengegangen und hatte anfangs die Luft nicht wieder auffinden können. Nur die vom Führer zurückgelassene Tasche mit unserem Proviant hatte ihm endlich die Stätte verrathen.

Jetzt waren etwa 35 Minuten seit dem Weggange des Führers verstrichen, und drei Viertelstunden hatten wir gebraucht, um hierher zu gelangen! Um mir die voraussichtlich noch länger währende Wartezeit möglichst zu verkürzen, kam ich auf einen sonderbaren Gedanken. Ich beschloß, mit Hilfe meines starken Messers selbst einen Rettungsversuch zu wagen. Ich machte mit demselben einen Einschnitt in die Eiswand, hoch genug, um ihn mit den Händen erreichen, und so tief und breit, um dieselben hineinlegen zu können. Dann brachte ich etwa 40 Centimeter über der kleinen Brücke einen zweiten Einschnitt an, um den Fuß hineinzuwerfen, und hoffte, indem ich mich an diese beiden Stützpunkte klammerte und mit dem Rücken mich mit aller Gewalt gegen die andere Eiswand stemmte, nach und nach so viel Einschnitte machen zu können, um mich in die Höhe arbeiten zu können oder — was freilich viel wahrscheinlicher war — in Folge eines einzigen Fehltrittes in die graufige Tiefe hinabgeschleudert zu werden.

Ensig mit meiner Arbeit beschäftigt, vernahm ich plötzlich über mir den Freudenschrei: „Der Führer kommt, begleitet von zwei Männern, die Seile tragen!“

Jetzt hielt ich es für gerathen, mich vorsichtig wieder in eine möglichst feste Stellung auf der Eisbrücke zu bringen. Schon sah ich — welche Bombe — das Seil mir zu Häupten schweben, ich greife danach, aber o Jammer, es ist zu kurz! Sogleich meldete ich dies Mißgeschick den Obenstehenden, und mir ward tröstliche Antwort, es werde gleich ein längeres Seil hinabgelassen werden. Wie die Augenblicke zu Ewigkeiten wurden! Endlich, endlich sehe ich es über mir schweben — es ergreifen, mir um den Leib binden, mit beiden Händen mich daran festhalten und das Signal zum Aufziehen geben,

war das Werk einiger Sekunden, und eine Minute später stand ich — wußte ich, wie mir geschehen war? — lebend, gerettet auf dem Gletscher. Fünfzig volle Minuten hatte ich in dem schaurigen Eisgrabe zugebracht, und ebensoviele Jahrhunderte schienen sie mir gewesen zu sein!

Das Gefühl, das mich droben zuerst beschlich, vermag ich nicht zu beschreiben. Aber ehe ich so recht zur Besinnung, zur Sammlung kommen konnte, verließen mich die Kräfte — ich ward ohnmächtig. Als ich unter den Bemühungen meiner Gefährten wieder zu mir gekommen war, schickten wir uns zum Rückmarsch nach Montanvert an. Vorher warf ich noch einen prüfenden Blick auf die Gletscherspalte, die mir fast zum eisigen Grabe geworden wäre. Da erkannte ich denn sogleich, daß mein eigener Rettungsversuch jämmerlich hätte scheitern müssen. Denn die Klüft erweiterte sich dermaßen nach oben zu, daß ein Rückwärtslehnen später ein Ding der Unmöglichkeit gewesen wäre, und ohne solchen Stützpunkt hätte nicht einmal eine Gemse die senkrechte Wand erklimmen können.

In Montanvert angelangt, war das Erste, was ich mir erbat, mir meine Wunden, die mehr und mehr zu Schmerzen begannen, verbinden zu lassen. Dann ein heißer Thee und ohne Verzug in ein gut bereitetes, durchwärmtes Bett. Im Fiebertraume durchlebte ich noch einmal diese furchtbarste Stunde meines Lebens, nur mit der qualvollen Zugabe eines Hinabgleitens von der schmalen Eisbrücke in die schauerliche Tiefe. . . .

Gerade in diesem Augenblicke erwachte ich — der Unfall war ohne ernste Nachwirkungen glücklich überstanden! Aber so oft ich von Lebendigbegabten werden höre oder lese, dann sage ich mir schauernd, daß ich alle Qualen dieser entsetzlichen Lage selbst durchgemacht habe. . . .

Eine Wiener offizielle Kundgebung.

Wien, 4. August. Die „Wiener Abendpost“ schreibt unter dem Titel „Kaiser und Kanzler“:

Ein Monument, gegigt aus lapidaren Worten, ist der Erlaß des deutschen Kaisers, der das Andenken des Fürsten Bismarck feiert. Diese Todtenklage des Kaisers mit ihrem hohen Gedankenfluge und ihrem dichterischen Schwunge wird die Herzen des deutschen Volkes mächtig anfeuern. Sie wird die Verehrung für den hochsinnigen Monarchen steigern, der so wahrhaft königlich zu lohnen weiß. Sie wird auch erfolgreich jene unerschönten Umliebes bezeugen, mit denen man die Autorität des kaum erst dahingegangenen Altkanzlers wider den Kaiser auszuspielen gesucht hatte. Man wollte, um eines jener funkelnden Worte aus dem Bismarck'schen Sprachschatze zu wiederholen, man wollte den verbliebenen Fürsten als einen neuen Eid Campeador auf das Ross setzen und in den Kampf gegen den Kaiser führen. Für die unbefangene öffentliche Meinung bedurfte es kaum erst der hochgemuthen Kundgebungen Kaiser Wilhelm's, um in dieser unerfreulichen Episode den richtigen Standpunkt zu gewinnen. Fürst Bismarck hatte es stets als seinen höchsten Ruhmestitel betrachtet, eine starke Säule des Königthums zu sein, und es konnte deshalb unmöglich als Ehrung seines Andenkens aufgefaßt werden, wenn die Gegensätze, die sich zwischen seinen und des Kaisers Meinungen aufgethan hatten, mit lärmender Absichtlichkeit hervorgezerrt wurden. Auch empfindet das Gerechtigkeitsgefühl der deutschen Nation, daß da ein sehr ungleicher Prozeß geführt wird zwischen einer redseligen Entschuldigungsmanie auf der einen Seite und jener Zurückhaltung andererseits, die die Würde des Monarchen gebietet. Auch hierzulande war, wie wir nicht ohne Bemühen feststellen, das Urtheil der öffentlichen Meinung, zumal in der Presse einmüthig, und es war noch bekräftigt durch die Verehrung, die Kaiser Wilhelm in der Habsburg'schen Monarchie genießt, denn die ehrerbietigen Sympathien unseres Volkes wenden sich dem Monarchen zu, der von der idealsten Auffassung seines erhabenen Amtes erfüllt ist, in dem die Welt eine kostbare persönliche Garantie des mitteleuropäischen Friedensbundes erblickt und den treuen persönlichen Freundschaft mit unserem kaiserlichen Herrn verbindet.

Die Trauerfeier in Berlin.

Berlin, 4. August. Man hatte das Aufgeben der Kaiser geplanten öffentlichen Trauerfeier auf dem Königsplatz auf die Versammlung zurückgeführt, welche unter Theilnahme der höchsten amtlichen Kreise am Dienstag über diese Gedächtnisfeier beriet. Der „Bosnische Zeitung“ zufolge ist dies unrichtig. Der Beschluß, die Feier statt auf dem Königsplatz in der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche abzuhalten, ging nicht von der Versammlung aus. Der Kaiser hatte zur Ausschmückung des Königsplatzes telegraphisch Befehle ertheilen lassen. Der Katastroph sollte auf der Kante des Reichstagsgebäudes errichtet werden, Reinhold Wegas dazu die Zeichnung entwerfen und sich wegen der sonstigen künstlerischen Veranlassung mit Anton v. Werner verständigen. Es war ausdrücklich eine großartige Schaufstellung befohlen. Dazu wurden auch sofort Entwürfe angefertigt, welche mit den Vorschlägen des Baurathes Jhne der Versammlung im Reichstagsgebäude, woran der Oberstämmer Fürst Hohenlohe-Dehringen, Staatssekretär Graf Posadowsky, der Stadtkommandant, der Kommandeur der Schutzmannschaft, Baurath v. Großheim, der Obergärtner und der Gasdirektor theilnahmen, vorgelegt wurde. Während der Verathung traf jedoch die Drahtmeldung aus Kiel ein, daß der Kaiser von der geplanten großartigen öffentlichen Trauerfeier Abstand nehmen und für Donnerstag die kirchliche Feier bestimmen. Die Gründe, weshalb die vom Kaiser beabsichtigte öffentliche Nationaltrauerfeier aufgegeben wurde, entziehen sich, schreibt die „Bosnische Zeitung“, ebenso der öffentlichen Kenntniß, wie die Gründe, aus denen der vom Kaiser an Reinhold Wegas ertheilte Befehl, die Todtenmaske abnehmen zu lassen, unausgeführt bleiben mußte.

Berlin, 4. August. Bei der Trauerfeier für den verstorbenen Fürsten Bismarck in der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche hielt Hofprediger Faber die Liturgie. Derselbe führte im Gebete aus, vor Gottes Angesicht trete das Volk hin in Trauer um den Mann, durch den es Volk geworden ist. Deutschland meine um seinen größten Sohn. Er habe dem König

das Köstlichste gegeben, was ein Unterthan bieten könne: Wahrhaftigkeit und Treue. Der König habe ihm das Höchste, was ein Fürst zu vergeben habe, geschenkt, sein unbedingtes Vertrauen. Alles, was das Herz eines Patrioten erhebt, knüpfte sich an den Namen Bismarck's. Redner schloß mit der Bitte zu Gott, dem Kaiser treue und weise Rathgeber zu geben, welche kräftig helfen zur Wahrung des Friedens und zum Wohle Preußens und des Reichs. — Den Chorgefang führte der Opernchor aus. Nach Schluß der Andacht verließ das Kaiserpaar die Kirche.

Der Kaiser ließ die Ehrenkompagnie vorbeimarschiren. Aus Anlaß des heutigen Tages sind alle Banken und viele Geschäfte geschlossen. Von den meisten Häusern weht die Flagge auf Halbmast. Vielfach sieht man auch schwarze Trauerfahnen. Viele Schaufenster weisen Trauerdekorationen auf, insbesondere blumenbetränzte und stromhüllte Bilder und Büsten des verewigten Fürsten.

Beileidskundgebungen.

Berlin, 3. August. Heute Mittags fand an der Universität die übliche Jahresfeier statt, die das Sommer-Semester abschließt. Der abtretende Rektor Dr. Schmöller sprach über Hardenberg's wirtschaftliche Richtung und schloß: „Auf Hardenberg's Schultern steht trotz des gegenheiligen Standpunktes in der Handelspolitik und trotz anderer Gegensätze der Staatsmann, an dessen offenem Grabe wir heute trauern. So sehr wir beschäftigt sind, uns über den Verlust zu fassen, so drängt sich doch die Erkenntniß auf, daß die wahre Wirksamkeit der großen Genien der Menschheit erst nach dem Tode einsetzt. In der Zeit von 1850 bis 1890 sind die Gedanken Stein-Hardenberg's und Friedrich's des Großen zur That geworden. Das Preußen und Deutschland des zwanzigsten Jahrhunderts wird von dem Geiste Kaiser Wilhelm's I. und seines großen Kanzlers erfüllt sein.“

Hamburg, 3. August. Die Königin von England telegraphirte an den Fürsten Herbert Bismarck aus Osborne: „Ich bitte Sie, den Ausdruck meines Beileids zu empfangen bei dem schweren Verluste, den Sie erlitten haben.“

König Humbert von Italien telegraphirte aus Turin: „Die Königin und ich entbieten Ihnen unser allerherzlichstes Beileid an dem Tode des Fürsten Bismarck, Ihres Vaters, dessen ruhmreicher Name geehrt und bewundert durch Jahrhunderte fortleben wird.“

Sultan Abdul Hamid telegraphirte aus Konstantinopel: „Ich schließe mich dem großen Schmerze an, den Ihnen der Tod Ihres berühmten Vaters verursacht, und beileide mich, Ihnen mein aufrichtiges Beileid auszusprechen.“

Friedrichsruhe, 4. August. Der frühere Vizepräsident des Reichstages Dr. Spahn, Abgeordneter Bachem und Rechnungsrath Jungheim als Vertreter des Bureau's des Reichstages überbrachten heute namens des Reichstages einen großen Kranz. Die Herren wurden vom Fürsten Herbert Bismarck, dem Grafen Wilhelm Bismarck und der Gräfin Ranzau empfangen und in das Sterbezimmer geleitet, wo sie den Kranz am Sarge niederlegten.

Aus Friedrichsruhe.

Berlin, 4. August. Fürst Herbert ließ gestern der persönlichen Dienerschaft seines Vaters ihr die von ihm ausgesetzten Legate mittheilen; sie betragen 5000 Mark, welche der 25 Jahre im Dienste des Fürsten gewesene Kammerdiener Binnow erhielt, 3000, 2000 bis 1000 Mark. Den letzteren Betrag erhielt das Stubenmädchen Stiebe und die bei der Gräfin Ranzau bedienstete Jungfer Dora Hinrich, welche jahrelang der Fürstin treu gedient hat.

Hamburg, 4. August. (Privat-Telegramm.) Die „Hamburger Nachrichten“ stellen in Abrede, daß die Konjervierung der Leiche Bismarck's mißlungen wäre. Dieselbe sei sehr gut gelungen. Der herrliche Bau des Kopfes und die charakteristischen Züge des Gesichtes, selbst die weichen Partien desselben zeigen keinerlei Veränderungen. Das Antlitz des großen Todten behielt bis zuletzt einen so ergreifenden Ausdruck, daß die Familie sich, als die Einsegnung erfolgte, von dem Antlitz kaum zu trennen vermochte und die Ceremonie immer wieder hinausjoch. Weiterhin stellt das Blatt fest, daß Niemandem gestattet wurde, von dem Fürsten ein Bild abzunehmen, weil selbst die besten Freunde des Hauses kein Bedürfnis hatten, die Ruhe des Todten durch Aufnahmen zu stören.

Aussprüche Bismarck's.

München, 3. August. In den „Erinnerungen an Bismarck“, welche das Abendblatt der hiesigen „Neuesten Nachrichten“ veröffent-

licht, heißt es unter Anderem, Bismarck habe im Juni 1892 in Kissingen geäußert: „Nache zu nehmen ist nicht mein Zweck und meine Absicht. Ich will, so weit meine Erfahrung reicht und meine Autorität noch Geltung hat, jene Handlungen der Regierung, die ich für eine gedeihliche Entwicklung des Landes nicht zuträglich finde, beeinflussen und sie, der Ausdruck ist wohl nicht anmaßend, corrigiren.“ Ferner sagte Bismarck: „Ich habe zwar immer gedacht, daß ich die Geschäfte erst niederlege, wenn mich Krankheit dazu zwingt oder der letzte Seufzer sich aus dieser Brust ringt.“ Zu Herrn v. Luz, späterem bayerischen Ministerpräsidenten, sagte, wie die „Neuesten Nachrichten“ jetzt mittheilen, Fürst Bismarck im Jahre 1870 in Versailles: „Ihr Baiern habt mit mir das beste Geschäft gemacht und mehr erreicht als alle Anderen, mehr als ich selbst zugehören wollte.“

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 4. August. Die Affaire der Bezirkskrankenkasse. Der hauptstädtische Magistrat wies bekanntlich in seiner jüngsten Sitzung die Vorsteherung des V. Bezirks an, den Direktor der Bezirkskrankenkasse Michael Rothauer von seiner Stelle zu suspendiren. Michael Rothauer dankte ab und rekurrierte gegen den Bescheid des Magistrats. Heute beschäftigte sich der Magistrat unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Alois Matzka mit der Affaire des Direktors. Der Magistrat nahm die Abdankung Rothauer's nicht zur Kenntniß, sondern machte ihn bis zur Beendigung der Untersuchung für den materiellen Schaden verantwortlich. Zugleich wurde Bezirksvorsteher Ludwig Meez angewiesen, Rothauer von seiner Direktorstelle sofort zu suspendiren und seinen Rekurs extra dominium entgegenzunehmen. Zur Ueberprüfung der Kassen und Bücher wurde ein hauptstädtischer Buchhaltungsbeamter entsendet.

Der hauptstädtische Magistrat hielt heute eine Sitzung, in welcher die folgenden Gegenstände zur Verhandlung gelangten:

Hinsichtlich der Entfestigung der Citadelle auf dem Bloßberg beschloß der Magistrat, den Antrag des Korpskommandos, die Demolirungsarbeiten mittelst Sprengungen durchzuführen, abzulehnen. Die Demolirung soll mit der Spitzhau bewerkstelligt werden, da auf diese Weise das Steinmaterial noch verwendet werden kann. Die Arbeiten werden auf dem Offertwege vergeben werden. — In Angelegenheit der Reitschule in der Karlskajerne haben die Repräsentanten aus dem IV., V. und VI. Bezirke an den Magistrat das Ansuchen gestellt, die Reitschule solle provisorisch zu einer Saison- und Detailmarkt Halle umgestaltet und nicht zu Sportzwecken benützt werden. Die Finanzkommission hat mit Berücksichtigung dieses Gesuches beschloffen, die eingelauteten Offerte der Sportvereine gar nicht zu eröffnen und im Sinne des Gesuches der genannten Bezirke zu entscheiden. Der Magistrat beschloß demgegenüber, die Offerte wohl zu öffnen, da ja die Offertverhandlung unter der Bedingung einer halbjährigen Kündigung ausgeschrieben war, doch wird der Magistrat auch fernverleitet das Gesuch der obgenannten Bezirksrepräsentanten befürworten. — Schließlich sprach der Magistrat dem ungarischen Ingenieur- und Architektenverein für die vorgelegten dreizehn Pläne zur Regulirung des Terrains der Karlskajerne Dank aus und übermittelte die Pläne dem Baudirektor.

Bürgermeister Johann Salmos hat heute einen mehrtägigen Urlaub angetreten. Während seiner Abwesenheit wird ihn Vizebürgermeister Alois Matzka vertreten.

Prämien für Diensthöten. Der Präsident des Landes-Sittenveredlungsvereins Graf Albin Csaky übermittelte dem Magistrat 230 Kronen zur Belohnung hauptstädtischer gestitteter Diensthöten. Heute hat nun die Vertheilung der Prämien durch den Magistratsrath Georg Lung stattgefunden, wobei die Magd Marie Gilmea 80 Kronen, Theresje Herber, Elisabeth Nagy und Josepha Lujchel je 50 Kronen erhielten.

Der Bau des Vorkienwich-Schlachthaus. Die hauptstädtische Baukommission für die Vorkienwich-Schlachthaus hielt gestern unter dem Präsidium des Magistratsrathes Bela Hermann eine Sitzung, in der nach Erledigung mehrerer belangloser Angelegenheiten auch die Frage der Erweiterung der Vorkienwich-Schlachthaus erörtert wurde. Die Kommission kam darin überein, das in dieser Beziehung ursprünglich geplante Territorium um 1600 Quadratmeter erweitern zu lassen. Dann wurden die im Zuge befindlichen Bauten besichtigt, die bereits tüchtig vorgeschritten sind und die vollste Zufriedenheit der Kommission fanden. Zwei der im Bau begriffenen Gebäude stehen bereits unter Dach, das Gleichenst der zwei Schlachthäuser dürfte dieser Tage stattfinden.

Bedingungsweise Parzellirung. Da die Regulirung des Martonhegy noch nicht durchgeführt ist, so macht das Ingenieuramt aufmerksam, daß Gesuche um Parzellirung größerer Grundkomplexe nur bedingungsweise bewilligt werden mögen, das heißt, der betreffende Grundbesitzer kann keine Einsprache gegen eine Veränderung der bedingungsweise bewilligten Parzellirung erheben, wenn dies die Regulirung des Martonhegyes nöthig machen sollte.

Schulhaus mit Speiseaal. Der auf 120,000 Gulden veranschlagte Bau eines zweistöckigen Elementar-schulhauses für Knaben und Mädchen im V. Bezirk, Szigetgasse, wurde, wie wir bereits mittheilten, von der Privatbaufirma gutgeheißen. Dieses Schulhaus erhält 17 Lehrsäle für 1360 Kinder, einen Turn- und Handarbeitsaal, eine Direktorswohnung und einen geräumigen Speiseaal mit Küche. Dieser Speiseaal wird auf Anregung des Vereins der Kinderfreunde gebaut, welcher sich in diesem Falle verpflichtete, die armen Kinder dieser Schule zu verköstigen.

Zur Verlängerung der Wesselenyigasse bis in die Tabalgasse wurden bekanntlich mehrere Liegen-schaften expropriert, deren Grundkomplex in vier Ban-gründe getheilt worden ist. Bezüglich der Verwerthung dieser Baugründe proponirt das Ingenieuramt für den Grund an der Ecke der Tabal- und Wesselenyigasse als Auktionspreis für die Offertverhandlung 800 fl. und für die anderen drei Gründe in der Wesselenyigasse 600 fl. per Quadratmeter. Die Käufer dieser Gründe sind ver-pflichtet, binnen zwei Jahren dort dreistöckige Neubauten aufzuführen.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. August 1898 begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Juli zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zufol-gung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonne-ment bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Allen neu eintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Gaukelspiel“ gratis nach.

Die Administration.

Budapest, 4. August.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Fol-gendes: die erste die „Feuilleton-Zeitung“ (Vette und ihr Pfarrer, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Gaukelspiel“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: „Der Kapitalist Der Saatenstand“, Marktberichte, Verlosungen, Budapester Waaren- und Effektenbörse, Ge-streide- und Mehlverkehr, den Wasser-stand und Inserate.

Wetterbericht. Das heitere, trodene und sehr warme Wetter bei sehr schwacher Luftströmung hält weiter an. Die Temperatur stieg heute bis fast auf 25 Gr. N., der Barometerstand ist um ein Geringes gewichen. Auf dem Kontinent herrscht im Allgemeinen trodenes Wetter und der Regen beschränkt sich aus-schließlich auf den Norden Europas. In ganz Ungarn ist das Wetter trocken und warm und die Temperatur hat das Normale erreicht. Es ist vorläufig sehr war-mes, trodenes Wetter zu erwarten, während sich spä-ter wahrscheinlich vom Westen her Gewitter einstellen dürften.

Graf Goluchowski in Paris. Aus Paris wird berichtet: Gestern besuchte Graf Goluchowski, von dem Geschäftsträger Bot-schaftsrath Dumba und Sektionsrath Mérey begleitet, den Platz der Weltausstel-lung von 1900. Generaldirektor Picard machte den Führer und gab dem Minister alle Er-läuterungen. Es wurden die umfangreichen Werk-stätten, dann alle Ausstellungsplätze eingehend besich-tigt. Längere Zeit verweilte Graf Goluchowski in den beiden Hauptgebäuden, welche bis zum ersten Stockwerk vorgeschritten sind, in dem Palais des Champs Elysées und im Gebäude der schönen Künste. Graf Goluchowski nahm auch alle Modelle der Aus-stellungsbauten in Augenschein, welche, bis in die kleinsten Details ausgeführt, ein vollständiges Bild der ganzen Ausstellung bieten. Den Schluß machte die Besichtigung der im Bau begriffenen Alexander-brücke, deren Fundamentierung vollendet ist. Heute Abends kehrt Graf Goluchowski nach Wien zurück.

Auszeichnung. Se. Majestät hat mit allerhöchster Entschlieung vom 21. Juli dem Oberforst-rath Alexander Horvath in Anerkennung seiner auf dem Gebiete des öffentlichen Dienstes erwor-benen Verdienste den Orden der Eisernen Krone III. Klasse tarifrei verliehen.

Ernennungen. Der Justizminister hat ernannt: Alexander Lipszky zum Grundbuchsführer bei dem Sziner-Báraljaer, Ludwig Vergöbi zum Grund-buchsführer bei dem Bogsaner kön. Bezirksgerichte. — Der Kultus- und Unterrichtsminister hat den Dr. Anton Majo zum Schularzt und Professor der Hygiene am Gönypöser staatlichen Obergymnasium, vorläufig in honorärer Eigenschaft, ernannt. — Der Kultus- und Unterrichtsminister hat an der staatlichen Knaben-Bürger-schule in Jásó die diplomirten Bürger-schullehrer Joseph Bacányi, Béla Hajts, Julius Löw, Géza Simó, Ludwig Brochaska zu ordentlichen Bürger-schullehrern in der 3. Stufe der X. Gehaltsklasse er-nannt und gleichzeitig Joseph Bacányi mit den Direktionsaufgaben betraut.

Lehrkurs für Honvédärzte. Das Honvéd-ministerium kommandirt alljährlich eine größere Anzahl Honvédärzte in die Hauptstadt, damit die-selben an hiesigen Kliniken und Spitalern mit den neuesten Errungenschaften der medizinischen Wissen-schaft bekannt werden sollen. Der diesjährige Lehr-

kurs, welcher unter Leitung des Honvéd-Stabsarztes Dr. Veronik stand, wurde heute beendet.

Vom neuen Parlamentspalais. Die Arbeiten in den einzelnen Räumlichkeiten des neuen Parlamentspalais gehen in rascher Reihenfolge vor sich. Professor Emerich Steindl hat auch jetzt in der Sommerszeit seine Thätigkeit nicht eingestellt und wird seinen Urlaub erst in der ersten Hälfte des Herbstes antreten. Einen überraschend schönen Anblick gewährt der Korridor, welcher die Kuppel-halle mit dem Saal des Abgeordnetenhauses verbind-et und dessen Fresken Sigmund Bajda malt, der mit der ihm anvertrauten Arbeit schon im Ok-tober fertig sein wird. Die in einer Ausdehnung von 170 Quadratmetern am Plafond angebrachten Fresken, welche Szenen aus der ungarischen Mytho-logie darstellen, bieten schon jetzt ein herrliches Bild. Dieser Gang wird eigentlich ein luxuriös eingerich-teter Saal und auch der Konversationsalon der Ab-geordneten sein. An kompetenter Stelle besteht die Ueberzeugung, daß die Eröffnung des neuen Parla-mentsgebäudes im Herbst des Jahres 1900 wird stattfinden können.

Jubiläumstiftung der Baronin Hirsch. Frau Alara Baronin Hirsch-Gereuth unter-hält, wie bekannt, in Wien ein von ihrem ver-storbenen Gemahl gegründetes Wohlthätig-keitsbureau, welches die Unterstützung hilfs-bedürftiger Gewerbs- und Handelsleute durch Ge-währung von unverzinslichen, in kleinen Wochen- oder Monatsraten rückzahlbaren Darlehen, in ein-zelnen besonders rücksichtswerthen Fällen auch durch Gewährung von Geschenken bezweckt. Dieses Bureau erhielt bisher die Mittel zur Erreichung seiner Zwecke von Frau Baronin Hirsch in Form von freiwilligen Beiträgen in sehr namhafter Höhe. Aus Anlaß des fünfzigjährigen Regierungsju-biläums Sr. Majestät hat sich — wie die

„Neue Freie Presse“ meldet — Baronin Hirsch ent-schlossen, an Stelle des bisherigen Wohlthätigkeits-bureaus eine förmliche Stiftung zu er-richten und derselben den Kapitalsbetrag von anderthalb Millionen Gulden österreichischer Währung, sowie auch alle jene Summen zu wid-men, welche auf die von dem bisherigen Wohl-thätigkeitsbureau gewährten Darlehen bereits rück-gezahlt wurden und noch werden rückgezahlt werden. Die bezügliche Widmungsurkunde ist bereits ausgestellt und nebst dem Entwurfe des Stifts-briefes durch ihren Wiener Rechtsanwalt Dr. Otto Gfstein beim Ministerium des Innern, als der Stiftungsbehörde, überreicht worden. Die Stiftung soll den Namen „Baronin Hirsch-Wohl-thätigkeitsstiftung“ führen, ihren Sitz in Wien haben und ihre Wirksamkeit, welche mit 1. Jänner 1899 zu beginnen hat, soll sich auf alle im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder erstrecken. Sie soll in erster Reihe israeliti-schen Hilfsbedürftigen zugute kommen, nach Entscheidung des Kuratoriums auch Anders-gläubigen. Das erste Kuratorium soll aus jenen Persönlichkeiten bestehen, welche gegenwärtig das Komitee des Wohlthätigkeitsbureaus bilden. Präsident des letzteren ist gegenwärtig, nachdem der erste Prä-sident Dr. Otto Kerpel im Vorjahre gestorben, Herr Guido Elbogen, Vizepräsident Herr Oberinspektor Felix Reifer.

Der Handelsminister und die Arbeiter. Aus Anlaß der in jüngster Zeit wiederholt vorge-kommenen bedauerlichen Unglücksfälle hat der Handelsminister bekanntlich strenge Verfügungen zur thunlichsten Vermeidung solcher Fälle angeord-net. Der Handelsminister ließ es jedoch nicht bei den Daunfällen allein bewenden, sondern dehnte die getroffenen Vorkehrungsmaßregeln auch auf die ver-schiedenen Fabriken und Werkstätten aus, um die bisherige möglichst laze Kontrolle wirksamer zu gestalten.

Nicht selten geschah es — und die Arbeiter be-schwerten sich wiederholt hierüber —, daß die mit der Aufsicht betrauten behördlichen Organe die Eigenthümer der Fabriken und Werkstätten im Vorhinein von dem Zeitpunkte der stattfindenden Inspizierung verständigten, was der Minister jetzt — wie „Rel. Ent.“ erzählt — strengstens verbietet. In der an die Gewerbe-behörden erster Instanz gerichteten Verordnung wird insbesondere hervorgehoben, daß die Inspizierung der Fabriken und Werkstätten namentlich vom Gesichts-punkte der Gesundheit und Sicherheit in jedem Falle mit der strengsten Gründlichkeit zu erfolgen habe; von den gemachten Wahrnehmungen ist stets ein eingehender Bericht zu erstatten. Insoferne die Arbeiter eine Beschwerde erheben, sind dieselben nicht bloß an Ort und Stelle in Gegenwart ihrer Chefs zu verneh-men, sie können auch vor der Bezirksvorsteherung ihre Klage deponiren, welche vor der Bezirksvorsteherung ihre Erledigung zu finden hat. Die strenge Verfügung des Ministers findet darin ihre Begründung, daß die ein-zelnen Fabriken wiederholt inspiziert wurden, bei welcher Gelegenheit Alles in bester Ordnung befunden wurde, während unmittelbar darauf Unfälle sich ereigneten, die leicht zu vermeiden gewesen wären.

Spenden des Königs. Se. Majestät hat der römisch-katholischen Kirchengemeinde in Liptó-Tepla zur Herstellung der Pfarrkirche 300 fl. aus der allerhöchsten Privatschatulle gespendet.

Zusammenkunft. Johann Sziget, Sekretär der Rajkau-Dorberger-Eisenbahn, ersucht seine Schul-kollegen, die vor zehn Jahren mit ihm in der Oberreal-

schule des hauptstädtischen II. Bezirks maturirt haben, am 19. August l. J. in der Redoute zu erscheinen.

Anpflanzung von Obstbäumen. Die Baum-pflanzungskommission aus dem Millenniumsjahr hat eine weitgehende Aktion eingeleitet, um die nöthige, zur Vertheilung bedeutender Prämien bestimmte Geldsumme zu beschaffen. Zu diesem Zwecke werden Theatervorstellungen, Konzerte und andere Unter-haltungen arrangirt werden. Prämien gelangen an diejenigen zur Vertheilung, welche an den Rainen ihres eigenen Grundes längs der Straße und des Feldweges die meisten Obstbaum-Setzlinge anbringen. Um Evidenzhaltung der Betreffenden und der Zahl der angepflanzten Bäume werden die Gemeinde-vorstellungen angeführt. Die Anmeldungen sind an den Fünfkirchner Advokaten Dr. Andreas Floris zu richten, der auch mit dem Referat in dieser An-gelegenheit betraut ist.

Dreh und Rad. Im Kurorte Hartány (Baranyaer Komitat) wurde dieser Tage die Eitlette-frage zwischen Bicycledreh und Ballrad ausgetragen und hat im vorliegenden Falle ernteres den Sieg davon-getragen. Ueber den Vorfall, der die gesellschaftlichen Kreise von Hartány in nicht gewöhnliche Aufregung ver-setzte, wird von dort berichtet: Vor einigen Tagen sollte der Hartányer Annaball abgehalten werden. Die aus diesem Anlasse in ziemlich großer Zahl eingetroffenen Bicycleisten wurden, weil sie sich im Dreh be-fanden, vom Oberstuhlrichter Mendelényi in den Balljaal nicht eingelassen. Die be-lädigten Bicycleisten kamen auf Rache, sammelten einen Betrag von 110 Gulden und überredeten die Zigeuner, den Annaball Annaball sein zu lassen und ihnen in einem anderen Saale aufzuspielen. Bald entwickelte sich unter den Bicycleisten regeres Leben. Der Oberstuhlrichter wollte in den Saal der Bicycleisten eindringen, doch wurde ihm dies mit dem Bedeuten verweigert, daß dort der Eintritt nur im Bicycledreh gestattet ist. Auf solche Weise ist heuer in Hartány der Annaball vereitelt wor-den. Die Angelegenheit soll angeblich noch allerlei un-liebliche Nachspiele erhalten.

Ein gefährliches Haus. Bei dem am St. Peter- und Paulstag niedergegangenen Wolkenbruch sind die Kellerwohnungen des Hauses in der Ama-sonengasse Nr. 8 deart inuudirt worden, daß es der Feuerwehr nur nach langwieriger Arbeit gelun-gen war, die Wohnungen vom Wasser zu befreien. Die Einwohner wurden damals in den Nothbaracken einquartiert. Der Hausbesitzer hat jetzt für die repara-irten Wohnungen neuerdings um Wohnbewilligung ange-sucht, welche jedoch von der Behörde mit Rück-sicht auf den Umstand, daß die Grundmauern voll-kommen unterwaschen sind, nicht erteilt wurde. Aus diesem Grunde wird dieses Haus in kürzester Zeit demolirt werden.

Ein Bräutigam als Erpresser. Bei der VI. Bezirkshauptmannschaft erschien dieser Tage eine Dame und erstattete gegen den Szabadtaer Flei-sch-hauer Moriz Weinberger die Anzeige wegen Erpressung. Auf Grund einer kleinen Anzeige machte sie die Bekanntschaft Weinberger's, mit dem sie in regem Briefwechsel stand, bis Weinberger nach Budapest kam und sich mit der Dame verlobte. Nach ihrer Verlobung gab sie ihrem Bräutigam 400 Gul-den zur Besorgung der Wohnungseinrichtung. Vor einiger Zeit verlangte Weinberger neuerdings 500 fl. zum Ankauf eines guten Geschäftes; da der Brant die Sache verdächtig schien, verweigerte sie ihm das Geld und erhielt in Folge dessen eine Anzahl Droh-briefe, mit welchen Weinberger in höchst unritterlicher Weise die Erpressung des Geldes versuchte. Die Stadthauptmannschaft ersuchte die Szabadtaer Stadt-hauptmannschaft auf telegraphischem Wege um die Verhaftung Weinberger's; dieser aber scheint sich der bösen Folgen seiner That bewußt geworden zu sein und ergriff noch rechtzeitig die Flucht. Angeblich soll sich Weinberger nach Wien gemen-det haben, weshalb an die Wiener Polizeidirektion heute das Ansuchen gestellt wurde, den Flüchtling im Vernehmungssaal zu verhaften.

Selbstmordchronik. Der 21jährige Handlungs-gehilfe Moriz Galigenstein trank heute in seiner Wohnung, Königsgasse Nr. 24, Salpetersäure und wurde mit schweren inneren Verletzungen ins kauf-männische Spital gebracht. Das Motiv der That ist unbekannt. — Heute Nacht sprang ein Militä-rmuffler unbekannt Namens von der Margarethen-brücke in die Donau und verschwand spurlos in den Wellen; auf der Brücke ließ er seine Mütze und seinen Mantel zurück, in welchem ein an die Eltern des Selbstmör-deres adressirtes Schreiben vorgefunden wurde. — Das Dienst-mädchen Elisabeth Szatács, wohnhaft Allianz-gasse Nr. 21, trank heute Nacht eine Augenentzündung und wurde mit schweren inneren Verletzungen ins Rodus-spital gebracht. Unglückliche Liebe soll das Motiv ihrer Verzweiflungsthat gewesen sein.

Klassenlotterie. Bei der heutigen Ziehung wurden folgende größere Treffer gezogen:

10,000 Kronen gewinnt: Nr. 51032; 5000 Kronen gewinnen: Nr. 28460 93347 94809; 2000 Kronen gewinnen: Nr. 15471 27460 51319 68259 76571; 1000 Kronen gewinnen: Nr. 2269 61917 70436 77156 82561 97911; 500 Kronen gewinnen: Nr. 3080 13053 14914 15172 15451 15972 16229 19015 21470 28485 30971 31729 32703 37249 46902 51305 54079 57035 57819 58652 63496 64367 67152 68533 71456 73152 78196 78545 84257 85843 93640 94886. Ferner wurden 1953 Treffer mit je 120 Kronen gezogen. Das Los Nr. 51032, auf welches heute der Gewinn von 10,000 Kronen entfiel, wurde im Bankhaufe und Hauptkollektur Armin Schön jun. (Erzsebet-körut 49) gekauft.

Ein weiblicher Postdefraudant. Aus Mándok traf bei der Oberstadthauptmannschaft die telegraphische Nachricht ein, daß Frau Markus Felbmann geb. Elisabeth Kémethy, Postmeisterin von Erőssény, nach Unterschlagung eines Betrages von 500 Gulden flüchtig geworden sei. Die Betreffende ist 32 Jahre alt, aus Sátoralja-Ujhely gebürtig, ist von mittlerer, starker Statur, hat ein rundes Gesicht, braunes Haar, hellblaue Augen, spricht ungarisch, deutsch und slowakisch. Die Polizei hat die notwendigen Dispositionen zur Erziehung der Flüchtigen getroffen.

Große Gefällsübertretung. Es werden in der sensationellen Angelegenheit der großen, ungefähre eine halbe Million Gulden betragenden Gefällsübertretung der Klausenburger Spiritusfabrikfirma Gebrüder Sigmond täglich interessante Details zutage gefördert. So wird es jetzt bemerkt, daß der gewesene Abgeordnete Desider Sigmond, bisher der erste Virilist von Klausenburg, diesmal wegen eines großen Steuerrückstandes aus der Liste der Virilisten gestrichen wurde und daß eine Bankschuld von 95,000 Gulden auf das Vermögen Sigmond's erektionsweise sicher gestellt werden mußte. In Klausenburger Bank- und kaufmännischen Kreisen herrscht wegen dieses Falles eine große Erregung; sämtliche Institute sind gezwungen, größere Barabträge in Bereitschaft zu halten, damit sie einem eventuellen Ansturm der Sparfahrgläubiger Stand halten können.

Ein entkommener Irrenniger. Frau Julius Laczkó erstattete gestern bei der Stadthauptmannschaft des X. Bezirks die Anzeige, daß ihr Gatte in Steinbruch den Zug, mit welchem sie nach Budapest reisen wollten, verlassen hat und seither spurlos verschwunden ist. Julius Laczkó sollte in einer Budapest Irrenanstalt interniert werden. Die Polizei leitete sofort die umfassendsten Recherchen ein und es gelang ihr auch, den Irren noch gestern Abends zu eruiieren und seine Ueberführung in die Irrenanstalt auf dem Leopoldfelde zu veranlassen.

Rennen in Rottingsbrunn. Die Resultate des heutigen siebenten Renntages sind folgende:

1. Preis von Berndorf. (Hürdenrennen.) (3000 Kronen, Distanz 2800 Meter.) Fürst Esterházy's „Sylvester“ Erstes, „Lantos“ Zweites, „Ano“ Drittes. Sehr leicht mit zwei Längen gewonnen. Totalisateurs: 6, Platzwetten I. 25:27, II. 25:27. „Lantos“ war keine Platzwette gemacht. — 2. „Herrenreiten.“ (Preis 1800 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Policsány's „Alpár“ Erstes, „Emanuel“ Zweites, „Marasca“ Drittes, dann „Jote“. Leicht mit zwei Längen gewonnen. Totalisateurs: 5:27, Platzwetten I. 25:46, II. 25:50. — 3. „Maidenrennen der Dreijährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Dr. Dorczy's „Rony“ Erstes, „Simbach“ Zweites, „Sofka“ Drittes, dann „Szasz“, „Arad“, „Lartuff“, „Mitapercas“, „Nana“. Sehr leicht mit zwei Längen gewonnen. Totalisateurs: 5:9, Platzwetten I. 25:20, II. 25:35, III. 25:52. — 4. „Staatspreis.“ (Preis 5000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Graf Trauttmansdorff's „Fou de barre“ Erstes, „Statesman“ Zweites, „Gigantlegery“ Drittes, dann „Veloce“. Sicher mit einer ganzen Länge gewonnen. Totalisateurs: 5:35, Platzwetten I. 25:51, II. 25:34. — 5. „Hürdenrennen.“ (Preis 1700 Kronen, Distanz 3200 Meter.) Baron Pleger's „Bignola“ Erstes, „Kopé“ Zweites, „Blue Rod“ Drittes, dann „Thury“. Leicht mit 10 Längen gewonnen. Totalisateurs: 5:29, Platzwetten I. 25:44, II. 25:74. — 6. „Maiden-Steeplechase.“ (Preis 1800 Kronen, Distanz 4800 Meter.) Baron Korb-Weidenheim's „Stoile“ Erstes, „Halsfar“ Zweites, „Helenor“ Drittes, dann „Aric“. Nach hartem Kampf um Halslänge gewonnen. Totalisateurs: 5:13, Platzwetten I. 25:30, II. 25:29. — 7. „Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1300 Meter.) H. Dreher's „Sardelle“ Erstes, „Apollonia“ Zweites, „Hou“ Drittes, dann „Merissa“, „Gwehr raus“, „Landerdale“, „Vertes“. Nach Kampf um Halslänge gewonnen. Totalisateurs: 5:28, Platzwetten I. 25:55, II. 25:157, III. 25:69.

Veruntreuung. Vor einigen Tagen ist der Inkassant der Schneiderfirma Ladislaus Karátsionyi spurlos verschwunden; einige Tage später kam von Joseph Bencsik, dem verschwundenen Inkassanten, ein Brief, in welchem er das unumwundene Geständnis ablegt, daß er auf Grund der ihm anvertrauten Rechnungen von verschiedenen Parteien Beträge in der Gesamthöhe von 1050 fl. einkassiert und in leichtfertiger Gesellschaft durchgeschlagen habe. Bencsik bittet seinen Chef um Verzeihung und verspricht in dem Briefe, seinen Fehler gut zu machen. Karátsionyi hat in Folge dessen damals keine Strafanzeige erstattet; als er aber bei Ueberprüfung seiner Bücher die Entdeckung machte, daß der unterschlagene Betrag die eingestandene Summe weit übersteige, übergab er die Sache der Polizei, welche nach dem Defraudanten fahndet.

Angelöste Versammlung. Die hauptstädtischen Freizeugehilfen hielten heute in der Basvári-Balgasse Nr. 4 eine von beiläufig 400 Personen besuchte Versammlung, um für ihren Kollegen Lénard, der vor einigen Tagen aus dem Lokal der Gewerbe-korporation der Freizeuge ausgewiesen wurde, einzutreten. Nachdem die Redner gegen die Leitung der Gewerbe-korporation heftige Anschuldigungen machten und die Anwesenden sich in Schimpfsworten gegen die Meister ergingen, erklärte der anwesende Vertreter der Polizeibehörde die Versammlung für aufgelöst.

„Sonntagsjäger“. In dem neuentstandenen Stadtviertel von Budapest, welches sich von der Rottenbillerstraße bis zum Stadtwaldchen erstreckt, hat sich vor Jahren ein Sonntagsjäger-Klub gebildet, dessen Mitglieder in der Jagdsaison jeden Sonntag die Umgebung von Budapest unsicher machen und die zu den besten Kunden der Budapest Wildprethändler gehören. Zweien Mitgliedern dieses Klubs passierte jüngsten Sonntag das Malheur, daß sie auf einer Wachteljagd dem 18-jährigen Rutscher Joseph Karáth auf der Remenes-Kápolnaerstraße das rechte Auge ausgeschossen haben. Beide Jäger, sie heißen Ritt und Polzer, behaupten jetzt, auf Wachteln geschossen, aber nicht getroffen zu haben. Die Verletzung des Rutscher's ist eine schwere, aber keine lebensgefährliche; über den Vorfall wurde heute die Anzeige erstattet.

Zur Affaire Vesztróczy-Nagy. Die Affaire des gewesenen Bezirksvorstehers Johann Vesztróczy, welcher bekanntlich wegen Urkundenfälschung und Verschlebung bei Reaktionschwindeln verhaftet und im Disziplinarwege seines Amtes verlustig erklärt wurde, dürfte schon demnächst eine interessante Wendung erfahren. Bekanntlich ist Frau Nagy, mit welcher Vesztróczy gemeinschaftlichen Haushalt führte und an deren Schwindeln er sich auch beteiligte, auf ihren beiden Kindern zur rechten Zeit flüchtig geworden, um, wie Vesztróczy angab, in England ein Patent auf ein Eis-Velocipède zu verwerthen. Jüngst erhielt Bürgermeister Johann Hal-mos ein Schreiben aus Wels, wo sich Frau Nagy zur Zeit befindet, in welchem diese, mit Rücksicht auf ihre Notlage, um Ueberendung ihrer Pension bittet. Ihr Gatte war nämlich Verwalter des Paradenhospitals und unter diesem Rechtsittel bezieht Frau Nagy seither eine bescheidene Pension. Bürgermeister Halmos verfügte die Ueberendung der fälligen Pensionssumme an Frau Nagy und verständigte gleichzeitig die Oberstaatsanwaltschaft von dem Aufenthaltsorte der flüchtigen Schwindlerin.

Stipendien für fleißige Schüler. Aus dem Nachlaß eines Wohlthäters werden drei Schüler der ref. Elementarschule Mondgasse Nr. 17, und zwar ein Knabe und zwei Mädchen, welche sich besonders in der ungarischen Sprache auszeichnen, Stipendien von je 20 fl. erhalten.

Grubenunglück. Aus Stajerlak wird uns berichtet: In der Nähe des in den hiesigen Kohlenbergwerken befindlichen Kübel-Schachtes wollten zwei Bergknappen Namens Georg Taubner und Ferdinand Karasin, um rascher an's Tageslicht zu kommen, nicht die in diesem Stollen verkehrende Aufzugsmaschine benutzen, sondern sie begaben sich in den sogenannten Kolonieschacht, von dem aus der Aufzug, nach ihrer Ansicht, kürzere Zeit in Anspruch nimmt. Auf dem Wege dahin, dessen Betreten übrigens auch gegen das Reglement verboten ist, versperkte Kohlengeröll ihren Weg. Ehe sie sich in der Finsterniß noch zurecht finden konnten, sausten aus der Höhe riesige Stein- und Kohlenmassen herab und begruben die Unglücklichen unter sich. Da ihr Hilfesgeschrei von Niemandem vernommen wurde, so fiel erst am zweiten Tage das Ausbleiben der zwei Arbeiter auf. Man fand Beide in der oben beschriebenen Lage. Taubner war wie durch ein Wunder dem Ersticken entgangen und nur in geringem Maße verletzt, während sein Genosse schon als Leiche aufgefunden wurde.

Der ungarische Touristenverein veranstaltet anläßlich des Stephanstages einen Ausflug in das Waagthal. Am 19. d. sucht die Gesellschaft das Mausoleum Gabriel Baroš's auf und legt dort einen Kranz nieder. Am 20. d. findet in Trenčsin unter dem Vorsitz des Baron Lorand Götz's die Generalversammlung des Vereins statt, bei welcher Gelegenheit Dr. Adolf Pechány einen Vortrag über die Schönheiten des Waagthales hält. Nachmittags erfolgt ein Ausflug nach Trenčsin-Deplih, am nächsten Tag zur Ruine Hricso und in das Szulyóer Thal, von dort nach Bad Rajecz. Nach der am 22. d. zu erfolgenden Besichtigung des Maninenschnittes wird die Rückreise angetreten. Anmeldungen zur Theilnahme an diesem Ausfluge sind bis 16. d. an den Touristenverein, Goldenehandgasse Nr. 6, zu richten. Die Abreise erfolgt am 19. d. vom Westbahnhofe aus.

Namensänderungen. Sigmund (Jaf) Weinberger (Faltus) in Vadaš; Adolf Weiß (Mogyoró) in Bámós; Franz Weiß (Albert) in Vermeš; Franz und Hermann Kaufmann (Budapest) in Kalamár; Franz Julius Dick (Nyugot-Est-Gyűbe) in Deme; János Silbermann (Vasóh) in Szántó; Joseph Brezovsky (Karcag) in Nyéki; Julius Stern (Fünfkirchen) in Seneš; Martin Freudenberg (Budapest) in Faragó; Dr. Karl Jan, Béla und Karl Jun. Gerics (Székely-Udvart) in Görényi; Joseph, Felix, Hermann, Irene und Magyáde Reib (Wien) in Révész; Joseph Zriman in Zombori; Kornel Horniczek (Budapest) in Fölsei; Michael und Joltán Kolbenheyer (Nobogány) in Kolbai; Rudolf Pfneisl (Vács-Gyűbe) in Ballos; Karl Spiber (Nafasó) in Szemző; László Bernstein (Nittra) in Bázony; Helene Kohn (Macska) in Révész; Gerjon Seiler (Budapest) in Bébi; Béla Wohlmutz (Budapest) in Agoston; Peter Wolmann (Budapest) in Bártfai; Franz Schwarz (Sorofár) in Bartos; Alexander Katiccs (Karcst) in Remény; Samuel Ferjanec (Tót-Pelész) in Fereszci; De-meter Pécskán (Görgény-Est-Nyire) in Pécskai;

Andreas Pavletti (Arab) in Perlaik; Dr. Ignaz Goldberger (Fünfkirchen) in Fodor; Oskar Schlesinger (Budapest) in Szende; Ladislaus Szelácz (Selec) (Csurgó) in Szegedi; Vintás (Philipp), Joseph, Irene, Stephan, Franz, Elisabeth und Nikolaus Goldner (Ungvár) in Gergely; Max und Arthur Eisler (Kosonca) in Gyűbe; Moriz Goldstein (Balgrad) in Székely; Andreas Johann Goldmann (Budapest) in Aranyosi; Samuel und Abraham Rosenberg (Ektár) in Bihar; Karl Ludwig Klose (Gloze) (Mező-Gáth) in Kökegi; Simon, Elisabeth, Eugen, Rosa, Ludwig, Nikolaus, Theresie und Sigmund Goldberger (Miskolc) in Gimes; Alexander Stern (Budapest) in Csillag.

Abgestürzte Touristen. Man telegraphirt aus Zürich: Von Kurmajens kommt die Kunde von dem Tode des bekannten Alpinisten Howard Meigel, welcher schon zweimal den Montblanc ohne Führer bestiegen hatte. Trotz aller Mahnungen unternahm er den Aufstieg von Kurmajens wieder ohne Führer, stürzte ab und blieb sofort todt. — Am Sonntag stürzte der 21-jährige Sohn des Apothekers Bely in Genf vom Grand Bornand ab. — Heute ist George Coley, Sohn eines Genfer Arztes, auf dem Saleve verunglückt und war sofort eine Leiche.

Königlich ungarische Staatsbahnen. (Abholung des Gepäcks von der Wohnung der Reisenden zum Bahnhofe und Aufgabe desselben durch das Fahrkarten-Stadtbureau in Budapest.) Laut Verständigung der Direktion der kön. ung. Staatsbahnen übernimmt das Fahrkarten-Stadtbureau in Budapest („Hotel Hungaria“) zur größeren Bequemlichkeit des reisenden Publikums auf mündlich oder telephonisch angemeldeten Wunsch das zu befördernde Reisegepäck schon in der Wohnung der betreffenden Reisenden und besorgt die Expedition und Aufgabe desselben gegen Entrichtung nachfolgender Gebühren zu dem gewünschten Zuge auf dem betreffenden Budapest Bahnhöfe: Die Gebühr beträgt für eine Gepäcksendung bis zu 25 Kilogramm 38 kr., für je weitere 10 Kilogramm 3 kr. Der Gepäckschein, sowie die notwendige Fahrkarte werden in dem genannten Stadtbureau ausgefolgt.

Familien-Nachrichten.

Herr Felix Rosenthal, Mittheil der Firma Moriz Rosenthal, Privigye, verlobte sich mit Fräulein Bertha, Tochter des Herrn Jakob Steiner in Turóc-Ezt-Márton.

Herr Markus Ujchiz Bauholzhändler, Waizen, verlobte sich mit Fräulein Hannchen Finkle, Theilheim, bei Nürnberg.

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 4. August. Infektionskrankheiten kamen vor: 25, und zw.: an Typhus 1, Blattern — Variolois — Schafblattern 2, Scharlach 4, Masern 14, Diphtheritis u. Group 1, Dysenterie — Keuchhusten: 2, Influenza — Puerperal-Fieber — Rothlauf — Trachoma 1, Ohren-entzündung — Gehirn- u. Rückenmarkentzündung — Kranke im Krankenhaus 1994, im Johanne-spital 310. — Im Laufe des getrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 38, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk 6, 4. Bezirk — 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 3, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 4, unbekannt Wohnort — Todesursachen: Gehirn- und Nerventränkheiten 3, Lungenschwindsucht 7, Lungentzündung 5, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 2, Magen- und Darmkatarrh 11, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 5, Typhus — Blattern — Scharlach — Masern — Diphtheritis und Group — Dysenterie — Keuchhusten — Rothlauf — Puerperal-Fieber — sonstige Krankheiten 4, Ohren-entzündung — Schafblattern — Influenza — Gehirn-entzündung — Sypha —

Theater, Kunst und Literatur.

Das ungarische Theater hat Joltán Bosnyák's dreiaktiges soziales Drama „Eszra“ und Eugen Faragó's dreiaktige Posse mit Gesang „Eisenbahnunfall“ zur Aufführung angenommen. Die Musik zu der Posse hat Desider Márkus, Kapellmeister der Oper, komponirt.

Der Direktor des Debrecziner Theaters, Johann Komjáthy, hat die Primabonnenfrage in sehr befriedigender Weise gelöst, indem er die mit einem selten schönen Sopran begabte Koloratur-sängerin Frau Franziska Leopold engagirte.

Gerichtshalle.

Budapest, 4. August. (Flüchtige Wucheragenten.) Viele Jahre hindurch trieb eine Bande arbeitsloser Individuen, die sich damit befaßte, leichtlebige junge Kavaliere auszuplündern, in der Hauptstadt ihr Unwesen. Benötigte ein junger Kabet oder der minorene Sprößling einer aristokratischen Familie Geld, so brauchte er sich nur an eines dieser Individuen zu wenden, um seinen Wunsch bald erfüllt zu sehen. Da für den Darlehenswerber kein Personalkredit erhältlich war, veranlaßte ihn der Geldagent, einen Wagon — Schußwische, Bilder, Hosenkelle oder Pretrosen zu kaufen. Den Kaufpreis, der natürlich ein horrendes war, beglich der Darlehenswerber mit einem Accept, dann wurde die Waare um einen Pappentheil verkauft und der Geldagent behändigte seinem Auftraggeber oft nur fünfzehn Prozent der Summe ein, für welche er Wechselverbindlichkeiten eingegangen war. Nicht selten kam es vor, daß ein junger Graf, der in Gesellschaft einer Orpheumsdame einen Abend zubringen wollte, ein Accept in der Höhe von 8—10,000 Gulden unterfertigte, damit er vom Geldagenten 3—400 Gulden erhalten könne. In den meisten Fällen stellten es die

haben, Baum- hat stihige, imnte werden Unter- an tainen des tingen. Zahl einde- nd an oris r An- tány tiffette- ragen- davor, tlichen g ver- folte ie aus öffenen s be- in Die be- einen geuner, nen in lte sich trichter doch f dort folche t wor- ei un- m St. bruch Ama- daß es gelun- freien. craden repa- gung Mied- voll- t. Aus r Zeit bei der ge eine fleisch- wegen Anzeige it dem r nach t. Nach Gul- Vor 500 fl. Braut m das Droh- erlicher Die Stadt- m die scheint worden uch t. gewent- rektion ing im olungs- feiner e und kauf- hat ist itä v- reihen- Wellen: Mantel überdes Dienfts- ngasse und Rochus- v ihrer iehung 5000 2000 68259 61917 19015 51306 68533 94886. ezogen. Bewinn e und at 48)

Agenten zur Bedingung, daß der Kavaliere die Unterschrift seines Vaters, Vormundes oder reichen Oheims zu fälschen habe, in der sicheren Voraussetzung, daß die Verwandten ihren leichtsinnigen Familienangehörigen nicht ins Kriminal bringen werden. Am besten verstand das Entzweien ähnlicher Geschäfte der ehemalige Geldwechsler Samuel Schwarz, den man auch spottweise „Herzog von Suben“ nannte, weil er ob seiner Betrügereien einige Jahre in der Strafanstalt Suben zubringen mußte. Samuel Schwarz lebte wie ein Kavaliere, hielt sich Maitressen und eine Equipage. Er hatte sich im Laufe von fünf Jahren nicht weniger als 300,000 Gulden durch ähnliche Geldgeschäfte erworben, welche Summe er an der Börse wieder verpielte. Gegen Schwarz wurden zahlreiche Strafanzeigen erstattet, und als er sah, daß er hier dem Kerker nicht entrinnen könne, flüchtete er nach Amerika. Ganz so machten es mehrere andere Wucheragenten, die, von den unteren Gerichtsinstanzen wegen in ähnlichem Genre begangenen Wuchers und Betrugs zu ähnlichen Freiheitsstrafen verurteilt, all ihre Sabeligkeiten veräußerten und die Reise über den Ocean antraten, als sie dessen sicher waren, daß auch die königliche Kurie ein Schuldenkenntnis gefällt hatte. Der Budapester Strafgerichtshof hat nämlich noch vor Jahresfrist die Wucheragenten Julius Klug, Karl Gabriel Goldschmidt, Ignaz Stern, Samuel Spiegel, Ignaz Weiser und Bernhard Böhm wegen Wuchers, Betrugs und Privatankündigungen zu längeren Freiheitsstrafen verurteilt, andere drei Angeklagte aber freigesprochen. Heute sollte das Urtheil der kön. Kurie publizirt werden, doch sind fast alle Angeklagten — deren Strafe von der Kurie sogar erhöht wurde — nach Amerika durchgegangen. Bloß Samuel Spiegel war erschienen, der die ihm auferlegte zweijährige Kerkerstrafe sofort antreten mußte; die Uebrigen werden flehentlich verfolgt.

— (Der Postdefraudant Koloman Tóth) hat — wie schon erwähnt — ein recht müthiges Geschäft abgelegt. Die von ihm defraudirte Summe beträgt nicht, wie ursprünglich angenommen wurde, 87,000 fl., sondern 91,057 fl. Mit Ausnahme von 4698 Gulden, welchen Betrag Tóth theils zur Bezahlung von Schulden verwendete, theils auf der Reise verausgabte, wurde die ganze defraudirte Summe vorgefunden. Tóth hatte schon im Mai seine Flucht vorbereitet. Er verschaffte sich einen Reisepaß im Wege einer Annonce, in welcher er andeutete, daß er in einer diskreten Sache Remanden nach Amerika entzenden wolle. Es meldeten sich mehrere Leute, worauf er Denjenigen auswählte, der einige Neugierigkeit mit ihm selber hatte. Dieser mußte sich einen Paß verschaffen, den sich dann Tóth aneignete und bei der Flucht auch verwendete. Gegen Frau Tóth, welche provisorisch aus der Haft entlassen wurde, wird das Strafverfahren wegen Hehlerei fortgesetzt. Sie gab nämlich an, ihr Gatte habe sie bewogen, die Hauptstadt zu verlassen und mit ihm eine Vergnügungsvoyage zu unternehmen. Auf die Frage, woher er das nöthige Geld genommen, habe ihr Gatte geantwortet, daß es ihm gelungen sei, in einer Bank ein Darlehen von 2000 fl. sich zu verschaffen. Erst als sie in Wien angekommen waren und ihr Gatte als nächstes Reiseziel Bremen genannt hatte, fiel ihr die Sache auf. Damals habe ihr Gatte auf eingehendes Verfragen gestanden, daß er bei der Post defraudirt habe. Die Vertretung Tóth's hat Advokat Dr. Edmund Weis übernommen.

Offener Sprechsaal. *)

Schultz Francziska,
Engel Izidor,
Budapest, Gyöng,
jegyesek.

Löwinger Berta,
Mutae (Arva),
Diner Jenő,
Fatermelő hivatalnok, Zsolna,
jegyesek.

Grosses Geschäftslokal
mit Souterrain (trockengelegt) im Neubau VII., Kerepeserstrasse Nr. 80, für Maschinen-, Fabriks-, Möbel-Miederlage oder sonstige Branche per sofort oder per 1. August a. c. zu vermieten. Näheres dortselbst.

Spezialarzt Dr. Róth Jenő
(früher im Palais Haas)
wohnt seit 1. August l. J.

IV., Egyetem-utca Nr. 9.

Bilanzfähiger Buchhalter

(Christ), selbstständiger, verlässlicher Arbeiter, wird bei einer Cementbau-Unternehmung per längstens 1. Oktober a. c. gesucht. Nur Herren mit makelloser Vergangenheit und guten Empfehlungen, welche auch perfekt ungarisch und deutsch korrespondiren, wollen ihre Offerte unter „1994“ an die Exp. einsenden. 96002

Unser Maschinen- und elektrotechnisches Geschäft befindet sich seit 1. August

VI., Theresienring 15. (Telephon 13-94)
Dembitz Dávid és Gyula.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Spanien und Nordamerika.

Die Friedensverhandlungen.

Madrid, 4. August. („Agencia Fabra.“) Ueber den Stand der Friedensverhandlungen befragt, antwortete Ministerpräsident Sagasta, daß, nachdem die Unterhandlungen noch nicht beendet seien, die Regierungen von Washington und Madrid absolute Reserve beobachten müssen.

Madrid, 4. August. Ministerpräsident Sagasta wird heute Abends seine Besprechungen mit mehreren politischen Persönlichkeiten fortsetzen.

Madrid, 4. August. („Agencia Fabra.“) Heute fand abermals ein Ministerrat statt. Die Minister beobachten bezüglich der Friedensfrage große Zurückhaltung. Vor morgen wird nichts Entscheidendes bekannt werden.

Newyork, 4. August. Die „Newyork Tribune“ meldet aus Washington: Spanien habe die Friedensbedingungen so gut wie angenommen, ohne eine materielle Abänderung derselben zu verlangen. Die gestrige Konferenz habe jeden Zweifel hierüber beseitigt und deute auf einen rascheren Abschluß der Verhandlungen hin, als erwartet wurde. Der französische Botschafter Cambon dürfte Freitag oder Samstag im Weißen Hause die endgültige Depesche übergeben, welche wahrscheinlich zum sofortigen Waffenstillstande führen wird. Nach einer Meldung des „Newyork Herald“ aus Washington werden vor dem Friedensschlusse wahrscheinlich weitere Noten zwischen der amerikanischen und spanischen Regierung ausgetauscht werden, ohne daß hiedurch die Friedensbedingungen eine wesentliche Aenderung erfahren dürften. Die Behörden erklären, die Einstellung der Feindseligkeiten werde noch vor Ende dieses Monats amtlich bekannt gegeben werden.

Die Feindseligkeiten.

Paris, 4. August. Die „Agence Havas“ meldet aus San Sebastian vom heutigen: Die Lokalbehörden dementiren die Nachricht, daß für fremde Reisende an der Grenze Pässe erforderlich seien. Aus der Provinz Navarra wird eine starke Bewegung signalisirt. Zahlreiche Anhänger der Furos machen in den baskischen Provinzen Propaganda für eine Erhebung.

Newyork, 4. August. Wie die Blätter aus Washington melden, sei der französische Botschafter Cambon benachrichtigt worden, daß die Bai und der Hafen von Manila, sowie die Stadt selbst an Spanien nicht zurückgegeben werden würden.

Washington, 4. August. Eine Depesche aus dem Hauptquartier auf Portorico vom 2. d. meldet, daß sich in Libonito etwa 5000 Mann spanische Truppen befinden, welche von amerikanischen Truppen umzingelt wurden. Die Hauptangriffstruppen der Amerikaner stehen weniger als zwölf Meilen von Libonito entfernt. Die Stellung der Spanier ist eine starke.

Washington, 4. August. General Shafter berichtet unter dem 2. d., daß die Gesamtzahl der Kranken unter den amerikanischen Truppen 4290 betrage, darunter 3038 Fieberkranke. Die Zahl der neuen Fieberfälle beträgt 594, jene der in den Dienst zurückgeführten Fieberkranken 705. Es ereigneten sich 7 Todesfälle, wovon 4 in Folge Fiebers.

Savannah, 4. August. Bei Matanzas wurde eine starke Rebellenbande von einem spanischen Bataillon geschlagen. Bei Monte Verde fand ein zweistündiger Kampf statt. Der Feind wurde durch einen Bajonetangriff gezwungen, die von ihm innegehabten Positionen aufzugeben, wobei er zahlreiche Verluste erlitt. Unter den Gefallenen befindet sich auch der Anführer Jovel. Die Spanier hatten zwei Tödt und vierzehn Verwundete.

Madrid, 4. August. Eine offizielle Depesche aus Portorico meldet: Oberst San Martin wurde erschossen, weil Ponce ohne Kampf aufgegeben wurde. Oberlieutenant Puig, welchem dasselbe Schicksal drohte, hat einen Selbstmord verübt.

Keywest, 4. August. („Reuter's Bureau.“) Auf der im Süden Kubas gelegenen Insel Pinos, welche als Militärhospital benützt wird, brömen

reiche und arme Leute zusammen. In Folge der Menschenansammlungen sind daselbst Pocken und gelbes Fieber ausgebrochen. Die Menschen sterben auf offener Straße. Die Behörde ist gezwungen, sie beerdigen zu lassen.

Zola-Picquart-Esterházy.

Paris, 3. August. (Privat-Telegramm.) Die Ankläger Picquart's behaupteten, er habe seine Aktion zur Rehabilitirung Dreyfus' in Uebereinstimmung mit Scheurer-Kestner eingeleitet. Picquart erklärte jedoch vor dem Richter wie vor den Geschwornen, er habe Scheurer-Kestner bis zum Tage der Verhandlung gegen Esterházy am 10. Januar nie gesehen und keine Verbindung mit ihm unterhalten. Jetzt sagt der Ordonnanzsoldat Picquart's in Tunis, Souligand, er habe Briefe Picquart's an Scheurer-Kestner wiederholt zur Post getragen. Heute schreibt Scheurer-Kestner an den „Temps“: „Da Picquart in diesem Augenblicke sich öffentlich nicht vertheidigen kann, halte ich mich verpflichtet, ihn meine Zeugenschaft zuteil werden zu lassen, und kann gegenüber Souligand kategorisch erklären, niemals von dem ehrenwerthen Oberstlieutenant Picquart während seines Aufenthaltes in Tunis Briefe erhalten zu haben. Ich habe dies immer erklärt und werde es immer aufricht erhalten, weil es die Wahrheit ist, daß ich Picquart erst im Januar im Zeugenzimmer kennen lernte, niemals mit ihm in Korrespondenz stand, noch anderweitig mit ihm in Verbindung gewesen. Wer Anderes behauptet, verlegt die Wahrheit.“ („N. Fr. Pr.“)

Paris, 4. August. Der Schwurgerichtshof in Versailles hat mehrere von Zola bei seinem jüngsten Prozesse gestellten Anträge bezüglich des Prozessverfahrens abgelehnt, wogegen der Vertheidiger Zola's beim Kassationshofe Einspruch erhoben hat. Dieser letztere prüfte heute den Einspruch, welchen der öffentliche Ankläger zu verwerfen beantragte. Der Kassationshof wird morgen sein Urtheil fällen.

Paris, 4. August. Professor Grimauz und Yves Guyot wurden in Nantes, wo sie zum Kongress der wissenschaftlichen Gesellschaften eintrafen, als Vertheidiger Dreyfus' von einer Volksmenge thätlich insultirt. Beide mußten ins Hotel flüchten. Die Menge bedrohte auch die jüdischen Läden. Das Militär wurde konfignirt.

Nantes, 4. August. Grimauz, einer der Entlastungszeugen im Zola-Prozesse, präsidirte heute in einem hier zusammengetretenen wissenschaftlichen Kongresse. Die Anwesenheit Grimauz' gab zu lebhaften Kundgebungen Anlaß, so daß die Sitzung aufgehoben werden mußte.

Kardinal Sembratowicz.

Lemberg, 4. August. Der griechisch-katholische Erzbischof von Lemberg, Kardinal Dr. Sembratowicz, ist heute Nachmittags gestorben.

Lemberg, 4. August. Sämtliche polnischen Blätter widmen dem verstorbenen Kardinal Dr. Sembratowicz warme Nachrufe und zollen seinen persönlichen Tugenden, sowie seiner stets konstanten politischen Thätigkeit große Anerkennung.

Wien, 4. August. Wie die „Pol. Kor.“ von kompetenter Seite erfährt, sind die diesjährigen Marinemanöver abgesehen. Die von bevorstehenden Kaisermanövern der Marine und von einer Einladung des deutschen Kaisers zu denselben sprechenden Kombinationen sind daher grundlos.

Lemberg, 4. August. Aus Przemyslow wird gemeldet: In einem eine Meile von dem Orte gelegenen Wirthshause wurde die ganze Familie des jüdischen Schänkers, welche fünf Köpfe zählte, ermordet. Durch die auf dem Thortore erschienene Gerichtskommission wurden sofort die Erhebungen eingeleitet, welche jedoch bisher kein positives Resultat bezüglich des Mordes und seiner Motive zutage gefördert haben.

Frankfurt a. M., 4. August. (Privat-Telegramm.) Der „Frf. Ztg.“ wird aus Benedig gemeldet, daß das deutsche Kaiserpaar am 12. Oktober dort ankommt, um sich am nächsten Tag auf der „Hohenzollern“ zur Orientreise einzuschiffen. Wahrscheinlich wird das italienische Königspaar zur Begleitung des deutschen Kaiserpaars nach Benedig kommen.

Paris, 4. August. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse zeigt trotz reservirter Haltung eine feste Stimmung, so daß auch umfangreichere Realisirungen wenig Einfluß übten. Dennoch zeigte sich am Schluß eine leichte Abschwächung und bios Exterieurs behaupteten den Vorprung von 22 Cen-

mes, weil die Contremine durch Hochkurse zu hastigen Dedungskäufen gezwungen wurde. Französische Rente wenig beachtet, Türken ruhig, Italiener schwach, ebenso Portugiesen und Rio. Banquerotte, mit Ausnahme Länderbank, die vier Francs höher war, sowie Eisenbahnen ruhig. (N. Fr. Pr.)

London, 4. August. (Privat-Telegramm.) Die Börse ist ruhig. Consols etwas rückgängig, obwohl sich der Distort bis 1 3/8 abschwächte. Amerikaner schließen fest, Minen nach festem Beginn schließlich wenig verändert. Fremde Werthe still, Türken etwas schwächer, Brasilianer fest, Spanier schließen 4 1/8, Bankeingang 7000 Pf. (N. Fr. Pr.)

Frankfurt, 4. August. (Abendverh.) Oester. Kreditaktien 308.62, Südbahnaktien 69 1/8, Staatsbahn 306.75, 4perz. ungarische Goldrente —, Alpine —, Wiener Bankverein —, ungar. Kronenrente —, Oester. Goldrente —, Unionbankaktien —, Nordwestbahn —, Stül.

Hamburg, 4. August. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 86.20, Oesterreichische Kreditaktien 308.75, 1860er Lose —, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 76.50, Südbahn 164. —, Italiener 93.10, 4prozentige Oesterreichische Goldrente 103.50, 4prozentige ungarische Goldrente 102.95. — Ruhig.

Paris, 4. August. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 103.60, 3 1/2prozentige Rente 106.45, Italiener 92.60, Oesterreichische Bodenkredit —, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 77.3. —, Südbahn —, französische amortisierbare Rente 102. —, vierprozentige Oesterreichische Goldrente 104. —, 4prozentige ungar. Goldrente 102.80, Ottomantbank 537. —, türkische Tabakaktien 294. —, Banque de Paris 953. —, Oester. Länderbank 494. —, Alpine Montan 354. —, Fest.

Wien, 4. August. (Produktenmarkt.) Weizen per August Nm. —, Roggen per August Nm. —, Rüböl per loco Nm. 56. —

Stettin, 4. August. (Produktenmarkt.) Weizen per loco Nm. —, Roggen per loco Nm. —, Rüböl per August —, Spiritus per loco Nm. 54.40.

Breslau, 4. August. (Produktenmarkt.) Weizen loco 19.50, gelber Weizen loco 19.40, Roggen loco 13.60, Hafer loco 16.10, Mehl loco 21.10, Spiritus mit 50 Nm. Konsumsteuer per August —, mit 70 Nm. Konsumsteuer per August —, Mais per 100 Kilo 11.50.

Paris, 4. August. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.70, per September 20.50, per letzten vier Monate 20.35, per vier Monate vom November 20.45. — Roggen per laufenden Monat 12.10, per September 12.25, per letzten vier Monate 12.10, per vier Monate vom November 12.50. — Weizenmehl per laufenden Monat 47.65, per September 44.50, per letzten vier Monate 44.10, per vier Monate vom November 43.80. — Rüböl per laufenden Monat 53.25, per September 53.50, per letzten vier Monate 53.50, per ersten vier Monate 53.75. — Weizen per laufenden Monat —, per September —, per letzten vier Monate —, per ersten vier Monate —. — Spiritus per laufenden Monat 50.25, per September 48.75, per letzten vier Monate 45.50, per ersten vier Monate 43. — Weizen ruhig, Roggen träge, Mehl und Rüböl ruhig, Spiritus stetig. — Wetter: Schön.

Newyork, 4. August. Mehl 3.45, Weizen per August —, per September 71. —, per Dezember 69 1/2, Mais per August 37.50.

Chicago, 4. August. Weizen per September 66.25, Mais per September 33. —

(Budapester Schlachtviehmarkt.) (Original-Bericht von Leopold Fischl.) Der Auftrieb am 4. August betrug 4087 Stück, und zwar: 885 Stück ungarische Ochsen, 583 Stück ungarische Kühe, 1964 Stück serbische Ochsen, 341 Stück serbische Kühe, 19 Stück bosnische Ochsen, 1 Stück bosnische Kühe, 129 Stück Stiere, 195 Stück Büffel, 192 Stück Zugschweine. Der um 600 Stück größere Auftrieb verurteilte eine flauere Tendenz, wobei die Preise um 1 fl. per Meterzentner zurückgegangen sind. Eine Ausnahme bildeten nur beste Mastochsen, welche unverändert notiren. Preise waren folgende: Mastochsen, gute Qualität, von 29 fl. bis 33 fl., ausnahmsweise 34 fl., mittlere Mastochsen von 24 fl. bis 28 fl., mindere Ochsen von 20 fl. bis 23 fl., serbische und bosnische von 20 fl. bis 30 fl., ungarische Kühe von 20 fl. bis 27 fl., farbige Kühe von 23 fl. bis 32 fl., ausnahmsweise 33 fl., Büffel von 17 fl. bis 21 fl., Stiere von 22 fl. bis 32 fl., Zugschweine von Paar 290 fl. bis 380 fl., per Gewicht 29 fl. bis 32 fl., Alles per Meterzentner Lebendgewicht. — Schafmarkt vom 1. August. Auftrieb 2365 Stück Schafe. Preise: Bessere Qualität von 23 1/2 fl. bis 25 fl., mittlere von 21 fl. bis 22 fl., per Kilogramm Lebendgewicht, per Paar bessere Qualität 20 fl. bis 23 fl., mittlere 16 fl. bis 19 fl., mindere 12 fl. bis 15 fl. — Stechviehmarkt vom 2. August 1898. Zugeführt wurden 845 Stück lebende Kälber und 44 Stück Jungvieh. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 36 fr. bis 42 fr., mindere von 30 fr. bis 35 fr. per Kilogramm, Jungvieh von 20 fl. bis 26 fl.

(Wiener Viehmarkt vom 4. August.) (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 3130 Stück Kälber, 948 Stück lebende Schweine, 782 Stück Weidner-Schweine, 336 Stück Weidner-Schafe und 85 Stück Lämmer. Auf dem Kälbermarkt war die Tendenz bei gleichem Preise wie am letzten Donnerstag ganz unverändert. Weidner-Schweine tendirten recht matt und blühten 2 bis 3 fr. gegen die Vormoche ein. Es wurden verkauft: Weidner-Kälber von 28 fr. bis 54 fr., lebende Kälber von 30 fr. bis 38 fr., Prima von 40 fr. bis 46 fr., Hochprima von 48 fr. bis 52 fr., Jungschweine von 38 fr. bis 52 fr., Weidner schwere Schweine von 58 fr. bis 64 fr., Prima Frischlinge von 50 fr. bis 58 fr., Weidner Schafe von 25 fr. bis 36 fr. per Kilogramm. Lämmer von 4 fl. bis 11 fl. per Paar.

Prag, 4. August. (Privat-Telegramm.) Mohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franco Aufsig, zur sofortigen Lieferung 12 fl. 60 kr., per Oktober-Dezember 12 fl. 52 1/2 kr. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 4. August. (Privat-Telegramm.) Mohzucker f. o. b. Hamburg, zur sofortigen Lieferung 9 M. 37 Pf., per September 9 M. 45 Pf., per Oktober-Dezember 9 M. 47 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Wiener Börse vom 4. August. Die sicheren Aussichten auf den Friedensschluss zwischen Spanien und Amerika haben gestern auf den ausländischen Börsen neuerdings eine beträchtliche Kurssteigerung hervorgerufen. Unter diesem Einbrüche hat

auch die heutige Börse das Geschäft in entschieden günstiger Tendenz aufgenommen und es entwickelte sich namentlich im Schranken ein lebhafter Verkehr bei steigenden Kursen. — Die Schlusskurse der Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.) Table with columns for 'Geld' and 'Waare' listing various financial instruments and their prices.

(Privat-Telegramm.) Table with columns for 'Geld' and 'Waare' listing various financial instruments and their prices.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 363.50, ungar. Kreditaktien 395.50, Anglobant-Aktien 158, Bankverein 268.50, Unionbank 298, Länderbankaktien 229, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 361.25, Lombarden 77.25, Elbethalbahn 265, Nordwestbahn 248.50, Rima-Murauer 253.75, Tabakaktien 135, Alpine 165.80, Pairente 101.90, ungarische Kronenrente 98.90, Türkenlose 60.70, Marknoten 58.82 per Kasse, 58.83 per Ultimo, Napoleond'or 9.53.

Budapester Todtenliste.

— Vom 4. August. — Frau Johann Briski, 29 J., 7. Bez. Jta Endrödi, 41 J., 9. Bez. Theresie Veres, 68 J., 9. Bez. Otho Stoper, 24 J., 7. Bez. Frau Martin Friedrich, 29 J., 6. Bez. Michael Neumann, 44 J., 5. Bez. Johann Liening, 31 J., 6. Bez. Katharina Doros Lóth, 73 J., 6. Bez. Marie Kovács-Füzi, 48 J., 6. Bez. Marie Lápocsi-Schmidt, 56 J., 6. Bez. Elisabeth Ramensky, 4 J., 7. Bez. Joseph Bölskei, 5 J., 8. Bez. Barbara Romarom-Hübner, 77 J., 9. Bez. Joseph Reiter, 69 J., 9. Bez. Franz Holerik, 22 J., 8. Bez. Anton Berhlada, 31 J., 10. Bez. Franziska Láncoz, 40 J., 9. Bez. Karl Böfli, 5 J., 6. Bez.

Eigentümer: Sigmund Brody. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeſchäft.

Budapester Börsenkurse 4. August. Large table with multiple columns listing various market prices including interest rates, exchange rates, and commodity prices.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

In der Akademie-gasse Nr. 16,
1. Stock, ist ein sehr schönes, großes Wohnzimmer mit separatem Eingang preiswürdig zu vermieten. 41287

Mit 500 fl.
kann sich junger Mann glänzende Existenz schaffen. Anträge unter „Existenz 285“ an die Exp. 41285

1898er lebendes Geflügel!
Hochprima große, junge, fette, lebende, gemästete Brathühner 8-10 Stück per fl. 2.60, fette, junge, gemästete Enten 4-5 Stück per fl. 2.80, fette Legehühner 4 Stück per fl. 3.20, hochf. täglich frische Theebutter 10 Pfund per fl. 3.60, hochfeine fette Tafelkäse 10 Pfund per fl. 2.— verendet franco gegen Nachnahme unter Garantie lebender Ankunft und bester Bedienung Marie Laubowa Brzesko, Galizien. 41276

Kassierin,
welche in Buchhaltung und Korrespondenz perfekt ist, und ein Kommiss der Herren- und Damen-Modewaarenbranche finden sofortige Anstellung in einem hiesigen Detailgeschäft. Persönliche Vorstellung.Adr. in der Exp. 41275

Jene Dame,
die im Frühjahr von der Kapas-uteza nach Neupest gezogen ist, wird von dem Herrn aus Ofen gebeten, auf diesem Wege ihre Adresse unter Chiffre „Kapas-uteza 271“ an die Exp. abzugeben oder wann und wo eine Besprechung möglich. 41271

Zu mietzen gesucht
ein größeres geräumiges Lokal im Rayon der Stadt für ein neues Geschäft; kann im Souterrain oder auch Barriere sein. Anträge mit Details sind unter „Groß 272“ an die Exp. zu richten. 41272

Ki tudna
egy építési szakmához tartozó egyének a téli szünet tartamra (esetleg tavábra is) egyelőre két ezer ftt befektetésessel jó hasznothozó üzletet ajánlani méltányos jutalmazás mellett. Csakis élethosszig és teljes garanciát nyújtó ajánlat vétetik figyelembe. Czim a kiadóhivatalban. 41278

Füszeres-segéd,
fiatal, rögtöni belépésre kerestetik. Czim a kiadóban. 41286

Suche per 15.
August oder 1. September ist. geprüfte Erzieherin zu 2 Mädchen und 2 Knaben. Erwünscht Unterricht in den Elementar- und Bürgerklassen, mit öffentlicher Prüfung, wie auch deutsche, ungarische und französische Sprache. Zahlung per Jahr 400 Kronen und ganze Verpflegung. Offerte nebst Abschriften des Diploms u. der Wirkungszeugnisse nebst Photographie sind an die Adresse: Adolf Haas, Gömör, Kolonc, zu senden. 16947

Mittagstisch,
sehr wohlwollend, billigt zu haben. Auch außer dem Hause, zwischen 12-3 Uhr. Wwe. Seibl, Teréz-körut Nr. 18, Barriere, rechts. 40585

Rascher Demolierung
halber werden eine große Masse der verschiedensten Baumaterialien zu jedem annehmbaren Preise verkauft. VIII. Rökk-Szilárdgasse Nr. 17. 41255

Traffkeinrichtung,
ganz neu, sammt Lokal, am Ring, in der Nähe des Volkstheaters, sofort zu vergeben. Adr. in der Exp. 41266

Heirathsantrag.
Intelligenter 30jähriger junger Mann, kaufmännisch gebildet, wünscht sich auf diesem Wege zu verheirathen. Bedingungen sind, in ein Geschäft oder Damenmoderjalon einzuheirathen oder 3-4000 fl., um sich später selbstständig zu machen. Anonyme Briefe ausgeschlossen. Anträge erbeten unter „Glückliche Zukunft 262“ an die Exp. d. Bl. 41262

Das in der
Kofuthgasse Nr. 1 (Franziskaner-Bazar) befindliche **Karl Divald'sche Photogr. Atelier** sammt Nebenzimmern, ist per 1. November a. o. zu vermieten. Näheres beim Hausmeister im Bazar. 41214

Pénztárnok.
1000 ftt készpénzbiztosítékkal azonnal felvétetik. Ajánlatok „Mogbizható 256“ czimen a kiadóba küldendők. 41256

Konkurs.
An der isr. Kultusgemeinde zu Zsolna (Sillein) ist die Stelle eines musikalisch gebildeten, zur Leitung eines Tempelchors befähigten Kantors, der zugleich שוחט ובודק וקורה מהל ובעל תקן sein muß, unter folgenden Bedingungen zu belegen: Jahresgehalt 600 fl., welche Summe bei besonderer Zufriedenheit der Gemeinde auch erhöht werden kann; halbe Ehegatta, welche circa 250 fl. beträgt, und die üblichen Nebenmolumente. Bewerber um diese Stelle wollen ihre mit Zeugnissen über Alter, Familienstand und bisherige Verwendung versehenen Gesuche bis zum 30. September bei dem Gesertigten einreichen. Ungarische Staatsbürger mit Kenntniss der ungarischen u. deutschen Sprache werden bevorzugt. Zum Probevortrag werden nur Berufene zugelassen, Reisepesen nur dem Acceptirten vergütet. Zsolna, den 1. August 1898. Ignaz Rosenfeld, Vorstand-Präsident. 17078

Beschließerin,
verheirathet, mit prima Zeugnissen, durch Tod der Herrschaft postenlos geworden, sucht baldigste Anstellung. Anträge unter „S. S. 305“ an die Exp. 41305

Gisellastraße 43
ist per sofort ein großes **Fabriklokal**, für Werkstätte geeignet, zu vermieten, 17092

Tüchtige Reisende
werden von einer General-Agentur für Budapest und ganz Ungarn gegen hohe Provision per sofort aufgenommen. Schriftliche Offerten unter „Tüchtig 310“ an die Exp. dieses Blattes erbeten. 41310

Ein gebildetes
Fräulein in den 30-er Jahren wird fürs Land als Stütze der Hausfrau gesucht, die in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist und auch Klavier spielt. Auskunft ertheilt: Frau H. S., Podmaniczkygasse Nr. 81, Thür 18. 41302

Wein-, Bier- und Kocher-Selbwaarengeschäft, neu eingerichtet, um 200 fl. sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 41293

Konkurs.
An der öffentlichen israel. Schule zu Karlovy, Kom. Neutra, ist für das laufende Schuljahr die Stelle eines ledigen dipl. Lehrers zu besetzen. Gehalt per Schuljahr 400 Kronen u. freie Station. Deutsch und ung. Sprache wie auch hebr. Unterricht wird gefordert. Reflektanten wollen ihre Kopien längstens bis 15. August einbringen. Messinger Benó, Schulpräsident. 41309

Erzieherin
(diplom.), isr., wird zu drei Mädchen gesucht, selbe muß im Ungarischen sowohl wie im Deutschen und Religion in den Volksschulen und 1. Bürgerklasse perfekt unterrichten können, wiewohl in Handarbeit befähigt und solid sein. Gehalt für ein Schuljahr 400 Kronen und ganze Verpflegung. Offerte und Wirkungszeugnisse sammt Photographie sind längstens bis 15. August an David Milch, Kis-Szalatina, Troncsén megye einzuwenden. 17085

Stellengefuch.
Ich bin 25 Jahre alt, verheirathet, kinderlos, ausgezeichnete שוחט וקורה mit קבלות von orth. Rabbinen. Kann auch den Religions- und Gemeinbedienst versehen. Rufen auch sofort ansetzen. Schwimmer Henrik, Tápió-Györgye. 41307

Bicycle,
englisch oder amerikanisch, wird per Kasse gekauft. Offerte mit Fabrikats- u. Preisangabe unter „100“ an die Exp. 41304

Junger Strazist
wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Adr. in der Exp. 41297

Tüchtiger Komptoirist,
der deutschen und ungarischen Sprache in Schrift und Wort vollkommen mächtig, wird in der behördl. tony. Pfanleihanstalt des **Ignaz Fischer, Lugos,** zum Eintritte per 15. September engagirt. Gehalt 600 Gulden pro anno. Militärfreie Bewerber, die in Pfanleihanstalten bereits wirken, werden bevorzugt. 17097

Kéretik azon
kékruhás, piros ernyős hölgy, kit fiatal ember kísért, hogy ismeretség lehetséges-e? Ha igen, levelet kér „Báró Félix“ czimen főposta restanté. 41273

Billige
schöne ein- und zweizimmerige **Wohnungen** und **Kellermagazin,** 7. Bezirk, Murányigasse 42, theils per November, theils sofort vermietbar. 41274

Geschäftsführer,
verheirathet, kinderlos, für Spezerei, Kurzwaaren und Getränkeauschank in Budapest, mit mindestens **500 fl. Kautions** gesucht. Adr. in der Exp. 41280

Praktikant
mit Schulbildung und schöner Schrift wird in einem Großhandlungshause sofort aufgenommen. Offerte unter „Tüchtig 279“ an die Exp. erbeten. 41279

Lehrlinge
aus gutem Hause werden in einem feinen Detail-Kurz- u. Modewaarengeschäft gegen Bezahlung sofort aufgenommen. Adresse in der Exp. 41267

1-2 Studenten
finden bei solider isr. Familie gänzliche Verpflegung, entsprechende Lektüre, Nachhilfe u. strenge Ueberwachung. Anträge unter „Schulmann 261“ an die Expedition. 41261

Tüchtiger
Komptoirist der in urdrange wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte unter „Tüchtig 264“ an die Expedit. 41264

Kommiss,
tüchtige, mit hübschem Exterieur, werden in einem Kurz- und Modewaarengeschäfte Logo aufgenommen. Adr. in der Exp. 41268

Kaufmännisch
gebildeter junger Mann sucht Reisenden-Stelle. Adr. in der Exp. 41265

Subvertreter,
solid und fleißig, zum Besuche von Parfümerien etc., wird acceptirt. Offerte unter „Repräsentant 269“ an die Exp. 41269

Tafelbedier
wird gesucht. Adr. in der Exp. 41257

Komplet
eingerichtete **elegante Stollagen** sammt **Galerie,** geeignet für welche Branche immer, sofort billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 41263

Wohnung, 2. Stock,
2 schöne Cassen, 1 Wohnzimmer, Vor- und Badezimmer, Küche mit Wasserleitung, ist sofort zu beziehen. Tafelst. im Hause, 1. Stock, schönes Wohnzimmer mit Alfo und Balkon in den Garten, möblirt, zu beziehen ebenfalls sofort. Adr. in der Expedit. 41258

Beauter
sucht nettes, unbedingt reines Zimmer im 5. oder 6. Bez. Zuschriften mit Preisangabe unter „Rein 281“ an die Exp. 41281

K. Neupest!
Mein Viehster! Machen Sie sich keine Sorgen, keine Gefahr, warte sehnsuchtsvoll. 41283 Laura.

Süße Tafel- oder Kurz-Weintrauben
à 5 Rgr. 2 fl. Parabels oder Tomaten 1 fl., edle süße Zwetschen fl. 1.40, Zuder- oder Wassermelonen fl. 1.20. Bei großer Abnahme zum billigsten Marktpreis versendet per Post franco Franz Janke, Götz. 17081

Großer, trockener
Weinfeller in Budapest sammt 800 Hektoliter Lagerfässern sofort zu vermieten. Adr. in der Expedit. 41282

Arbeiter, Schlosser,
die schon auf H-Stollen gearbeitet haben, bei hohem Lohn gesucht. Adressen unter „Schlosser 260“ im Couvert an die Expedition abzugeben. 41260

Ich benötige einen
Bassisten mit klangerreicher Stimme, der auch musikalisch sein soll und den Chor einzustudieren hat, auch benötige einen Altisten, der vom Blatt lesen soll. Gehalt des Bassisten 60 fl. und Kost, wie auch Nebeneinkommen. Dem Altisten 20-30 fl. und Kost Anträge zu richten an M. Klein, Oberantor, Vág-Szalárd. 41277

Tüchtige Weiß-
näherin (auf Singer-Nähmaschine) wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 41312

Komptoirist, flottes
Rechner, mit schöner Handschrift, gesucht. **Gesl. Offerte unter „Komptoirist 720“ an die Expedition dieses Blattes.** 17093

Kerepeserstraße,
Geschäftsseite, ist eines der schönsten Lokale mit acht Meter breitem Portal zu übergeben. Adr. in der Exp. 41314

Spezereigeschäft
in Budapest, **scharfer Käseposten,** etablirt seit dem Jahre 1881, mit täglicher Einnahme von über 70 fl., ist wegen anderer Unternehmung um 600 Gulden zu verkaufen. Näheres bei 41315

Robicsék u. Wellisch,
Geschäfts-Kauf- und Verkaufsbureau: Budapest, Kortész-uteza 30. szám. 41015

Blechfannen,
gebraucht oder neu, in allen Größen, werden zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 41318

Butor.
Teljes házszoba helyszüke miatt jutányosan eladó. Czim a kiadóban. 17094

Trafit,
vorzüglichster Hauptposten der Hauptstadt, an allerbest, elegantester Verkehrsstraße, nachweisbar 2400 fl. Reingewinn, Familienverhältnisse halber zu übergeben.

Restaurant,
Jedermann unbekanntes Geschäft der inneren Stadt, Posten allerersten Ranges, für einen tüchtigen, eleganten, Birsh geeignet, feltener Gelegenheitskauf, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres

bei Jak. Nagy,
Kauf- und Verkaufsbureau aller Arten von Geschäften, Budapest, Csengerygasse 63/a. 17095

Füszér- és csemege
áru-üzlet, fővárosnak elismert legjobb és legcsinossabbak között tartozó, 60,000 ftt évi detail-forgalommal, csak egyedül általunk jutányosan eladó. **Grünfelder Alajos és Társa,** Budapest, Rökk Szilárd-uteza 25. 41315

Junger Mann,
hier unbekannt, intelligent, mit hübschem Exterieur, in ausgezeichneter Stellung, sucht die Bekanntschaft einer unabhängigen und uneigennütigen eleganten Dame. Konfession Nebensache. Gesl. nichtanonyme Anträge nebst Photographie unter „Sympathie“ zur Weiterbeförderung an die Annoncen-Expedit. J. Blochner, Budapest, IV., Südt-uteza 6, erbeten. 17091

Suche zum
sofortigen Eintritte einen jungen Mann als Magaziner und Uebernehmer in meinem Getreide- und Mehlgeschäft. Betreffender muß im Schreibfache auch bewandert sein. Offerte u. Gehaltsansprüche zu richten an Kollin Wolf, Devecser. 17096

Auf lebhaftem
Posten des Theresienringes ist ein schönes Lokal mit großem Schaufenster, Gas- und elektrischer Einrichtung und billigen Zins chrestens zu haben. Adr. in der Exp. 17090

Wir suchen
einen Erzieher, Israelit, zu 6 Kindern, welcher die Fähigkeit hat, außer Religion mit zwei Kindern die 3. Bürgerklasse zu unterrichten. Präparanden werden bevorzugt. Gehalt fürs Schuljahr 250 Gulden und freie Station. Offerte sind ehestens an Bräuder Klein, Császárköltés zu richten. 17086

Ein tüchtiger Kom-
miss der Manufaktur- und Damenkonfektionsbranche, der auch Auslage-Arrangements, wird per 15. August acceptirt. Offerte sammt Gehaltsansprüchen an Glücksthal Mór, Rimaszombat. 17087

Magaziner,
intelligent, anständig und sehr fleißig, wird aufgenommen. Adr. in der Expedit. 41291

500 fl. Belohnung
Demjenigen, der einem verheiratheten Arzte, der durch längere Zeit hindurch Sekundärarzt im Wiener Spital war, irgend eine Stelle auf dem Lande verschafft. Gesl. Anträge unter „Doktor 306“ an die Exp. 41306

Kommiss
der Herren- und Damenmodewaarenbranche wird per 15. August aufgenommen. Adr. in d. Exp. 41295

Zu Pension
wird ein Schulknabe bei intelligenten Familie genommen, deren Sohn vierjähriger Real-schüler ist u. die nächst mehreren Schulen wohnt. Adr. in der Exp. 41290

Zu meiner
Gemischtwaarenhandlung wird ein Lehrbursche auf 3 Jahre aufgenommen. Jakob Weiß, Hodrusbánya. 17084

„Ethyria 52“.
Reise ins Bad, bitte Dich kniefällig dort um Wiedersehen. Bitte Antwort. Dann schreibe ich ausführlichen Brief. 1000 Kisse. 41308

Ottoman-Vorhänge
und Teppiche wegen Raummangels zu verkaufen. Adr. in der Exp. 41296

Routinierter Kauf-
mann mit 6000 fl. **Kapital** wünscht zu einem lebensfähigen **Geschäfte als Theilhaber beizutreten,** event. ein Geschäft auf Verrechnung zu übernehmen. Anträge unter „Kaufmann 294“ an die Exp. 41294

Tüchtiger Telegra-
phen-Monteur wird sofort aufgenommen. Adr. in d. Exp. 41298

Einige Stücke
feine Leinenwaaren sind billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 41299

Tüchtiger Packer
wird für Papier-Engros-Geschäft sofort aufgenommen. Adresse in der Expedition. 41300

6jähriges
gutes Milchgeschäft, verbunden mit Selcherei, für Familie sichere Existenz, ist um 380 Gulden zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 41311

Tüchtige Weißnähe-
rin übernimmt neue und Reparatur-Arbeit, verfertigt auch Kinderkleider zu billigen Preisen. Tafelst. ein Holz-Kinderbett sofort zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 41183

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 5. August 1898.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite

Fővárosi nyári színház.

Gróf Monte Christo.
Regényes dráma 5 felvonásban. Irta: Megerle T.

Morell, gazdag kereskedő
Dagblars
Willeford
Fernando Montego
Mercedes
Caderousse, szabó
Cocles
Koresmáros
Vöföny
Pinczer
Rendörbirtos
Káplár
Szoiga
Frrria, fogoly
Iszagtató
Flügelyő
Orvos

Körmeny
Berky
Bónus
Bihury
Hahnel
Kovács
Szilassy
Péczy
Rácz
Veress
Szilágyi
Lenkey
Dezséry
Gondoss
Kovesdi
Ungváry

Monte Christo
Henry, fia
Valentine
Hermine
Kezdeté 7 órakor.

Városligeti szinkör
Háromláb kapitány.
Énekes bohózat 5 felvonásban. Irta: Kövesi Albert és Faragó J.
Háromláb Adolf Sziklay
Lucy, második neje Erdei
Frida, leánya Jaskó
Veres Kálmán Giréth
Gusztó, szobányi Kövessy
Potyondi, pék Lajtényi
Vondracsek Lenkei
Vondracsek Szénássy
Óz. Szabóné Kutassi
Katicza, leánya Fehér
Kuszka Péter Hatvani
Kezdeté 7 órakor.

Das Nationaltheater, die Oper, das Lustspieltheater, das Volkstheater und Ung. Theater halten Ferien.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Franz Albrecht, Pächter.
Das Etablissement ist bis 16° ventilirt.
Sensationellste Attraktion

33 wilde Weiber aus Dahomey
genannt
die schwarzen Amazonen
unter Kommando der **Herzogin Gummah.**

Neu! Neu! Neu!
Fräulein Venus,
Hoffe mit Erfolg.

Loreno und Le Var. Miss Clotilde Antonio.
8 Champions. Les Esperanza,
sowie das grosse August-Programm.

Cirkus Ed. Wulff.

Sente und täglich Abends 7 1/2 Uhr
Aufführung des sensationellen Ausstattungsstüdes in 6 Bildern, unter dem Titel „Die geraubte Braut“. Aus dem ungarischen Leben entnommen und verfaßt von Dr. Ed. Wulff. Bemerkenswerth ist das Schlupf-Tableau mit den Taucher-Pferden, die einen eigens dazu konstruirten 5 Meter tiefen und 14 Meter langen Wassergraben mit ihren Reitern durchschwimmen werden. **Prachtvolle, ganz neue Ausstattung.** Außerdem täglich abwechselndes Programm mit 12 Nummern aus dem reichhaltigen Repertoire.
Morgen Abends 7 1/2 Uhr große Vorstellung.

Mappin & Webb

London und Sheffield, Fabrikanten in engl. Silber und versilberten Waaren und feinsten Messerschmied-Artikeln. **Spezialität Princess Plate** (Princess Plate ist hartes Nidelfilber schwer verilbert), Spezialitäten für **Hotels, Restaurants, Cafés und Klubs,** die besten und dauerhaftesten Tafelbestecke, das Neueste in Schüsseln, Thee- und Kaffeekannen und allen in dieses Fach einschlagenden Gegenständen. **Musterverlag** zu besichtigen beim Vertreter für Ungarn: **M. KIRSCHNER**, Marie Valeriegasse Nr. 7, 2. Stock, vis-à-vis Hotel Hungaria, von 9-6 Uhr.

Rapoli!

ÖS BUDA VÁRA.
Auf dem hohen Thurmseile.
Abends halb 8 und halb 10 Uhr:
Radfahrerinnen mit Brillantfeuerwerk, Elephant etc.
2 Variété-Vorstellungen.
Abends 8 und 10 Uhr.
Entrée bis 6 Uhr 30 kr., nachher 50 kr.,
Kinder 10 kr.
Ungiltig! Trafik-Entréekarten ungiltig.
Gratis! Reservirte Plätze zur 8 Uhr-Vorstellung gratis.
Barrison! The 4 Mora's! Liedtke Carleen! Bill-Will.

Denis!

Das von den Herren Universitäts-Professoren Dr. Korányi und Dr. Kéty zu Heilzwecken empfohlene
Malzbier
der Steinbrucher Königsbrauerei
wird bei Nervenleiden, Blutarthrit, Verdauungsbeschwerden, Schlaflosigkeit, Schwächezuständen etc. mit bestem Erfolge gebraucht. 94908
Angenehmstes Erfrischungsgetränk.
Man bestelle in der Fabrikkanzlei in Steinbruch, oder im Stadtbureau VII., Kertész-utca 40.

Café Hugo Schreiber

Király-utca 52. sz., Nagymező-utca sarkán.
Gastspiel des
9jährigen Violin-Künstlers
Heinrich Swattoff,
unter Mitwirkung des anerkannt besten
Elite-Damen-Orchesters
Budapests.

Fahrräder „Very Well“ Fahrräder

vorzüglichste Räder der Saison
werden, solange der Vorrath reicht, zu herabgesetzten Preisen
verkauft bei

JOSEPH BLAU,
Theresienring Nr. 23.

MÖBEL

gegen
Ratenzahlungen
coulant bei
Ehrentreu & Brüder Fuchs,
VI., Theresienring Nr. 8.

MÖBEL

zu reduzierten Preisen: Salons, Speise- u. Schlafzimmern, Herrenzimmer, auch ein sehr modern baldiger demolirung des Hauses zu billigen Preisen.
Adler Adolff és Társa,
Möbelfabrik, Budapest, IV., Grandos-utca 1, Kossuth Lajos-szécsse 4 (Breher-Palais), im Hofe.

Dr. Gustav Lantini's
Kuranstalt Gutenbrunn,
Baden bei Wien (Interurb. Telephon Nr. 67).
Vollkommene u. größte Anstalt des Kontinents. Vollständig neu gebaut und modernst eingerichtet. Gesamt-Wasserheilverfahren, Medizinal- und Kohlenäurebäder, Sonnen-, Luft- und Sandbäder, Massage, Orthopädie u. medico-mechanisches Zanderinstitut, Electrotherapie (elektrische Lichtbäder, elektrische Zweijellenbäder), Inhalatorium, pneumatische Kammer, Trint-Terrain-Diäteten. Fangohehandlung. Kurbehelfe auch externen Patienten zugänglich.
Ganzjährig geöffnet. Prospekte auf Verlangen gratis

Egy jó forgalmu dohánytözsdebe fiatal leány elarusitónök felvétetik. Óvadékkal rendelkezök előnyben részesülnek. Czim a kiadóban. 40938

Verlangen Sie überall nur den allein echten
Globus-Putz-Extrakt
wie diese Abbildung

da viele werthlose Nachahmungen angeboten werden.
Fritz Schulz jun.,
Leipzig.
Erfinder des Pulvertrakt.

Die patentirten
FAIRBANKS-WAAGEN
mit Centesimal-System, Meharm, und Schußgewichten aus Metall geben von jeder Stelle der Brücke gleich genaue Waagresultate. Unsere **Wirtschafts-, Fuhrwerks-, Vieh-, Säcke- und Magazins-Waagen** können wir mit bester Heberzeugung den Herren **Landwirthen, Wirtschaften u. Herrschaftsbesitzern** auf das wärmste empfehlen.
Mitglieder von landwirtschaftlichen Vereinen haben auf Vorzugspreise Anrecht.
„FAIRBANKS“ Waagen- und Maschinenfabriks-Aktiengesellschaft
BUDAPEST, Andrassy-ut 14. — FABRIK: Váci-ut 156.
Bestellungen sind direkt in unser Zentralbureau: Andrassy-ut 14, zu adressiren.

MERCUR

Bank- u. Wechselstuben Aktien-Gesellschaft
Budapest, Dorotheagasse Nr. 12.
390,000 Kronen zu gewinnen mit
1 St. Oest. Kredit-Los-Promesse.
Ziehung am 1. Sept. Haupttreffer 300,000 Kr. fl. 6.50
1 St. Oest. Bodenkredit-Los-Promesse.
Ziehung am 15. August. Haupttreffer 90,000 Kr. fl. 2.—
Die zwei Promessen zusammen nur fl. 8.—

MÖBEL

Wir empfehlen unseren geehrten Kunden und dem p. t. Publikum unser reich assortirtes Lager in tapetirten- und Holzmöbeln von einfacher bis feinsten Ausführung.
Die zahlreichen Anerkennungs-schreiben, welche wir über die gelieferten geschmackvollen und vorzüglichen Qualität unserer Möbel erhielten, beweisen die Solidität unseres Geschäftes. Deshalb ver-säume Niemand, bevor er sich Möbel anschafft, unser Lager zu besichtigen.
Achtungsvoll
PATYI KÁLMÁN és TIVADAR,
Tapezierer und Dekorateur,
Budapest, IV. ker., Kossuth Lajos-utca II. (Parterre). 92640

Yvette und ihr Pfarrer.

Paris, Ende Juli.

Letzte Gun de Maupassant noch, er könnte eine kleine Geschichte schreiben: „Yvette und ihr Pfarrer.“

Die Yvette, um die es sich handelt, ist Yvette Guilbert — Yvette Guilbert, die berühmte Chantseuse, von welcher die Zeitungen neulich geschrieben haben, sie sei „unter die Sozialisten gegangen.“

Der Himmel würde sicherlich nicht davon einkürzen, wenn es der Fall wäre. Aber es ist nicht der Fall. Yvette respektiert die staatliche Ordnung, sie achtet die Obrigkeit und steht gut mit ihrem Pfarrer.

Sie hat auf dem Seineufer, nicht weit von Meulan, ein Landhaus mit großem, schattigem Park. Man blickt von dort über das weite Seinehal — nach links fast bis zu Zola's grünem Waldem Meidan, nach rechts bis zur alten Vogenbrücke und zu den weißen Bootshäusern von Meulan.

Die Kirche ist fertig, sie steht weiß und sauberlich auf dem schönsten Platze des kleinen Seine-Ortes, aber der Thurm und die Glocke sind noch unbezahlt.

Gaukelspiel.

— Roman frei bearbeitet nach Daniel Lesueur. —

— Helene, sprach er zu seiner Frau gewandt, das ist unser Stern, unser guter Stern dürfen wir wohl sagen. Mein Fräulein, ich stelle Ihnen meine Frau vor, welche Werth darauf legt, Ihnen persönlich unsere Bewunderung und Dankbarkeit ausdrücken zu dürfen.

Mit einer Handbewegung wies er dann nach seinem Freunde hinüber und nannte dessen Namen. Weder Helene noch Julien kam es in den Sinn, seine Verlegenheit, seine mühsam verborgene Aufregung zu bemerken. Sie maßten sich nur gegenseitig mit neugierigen Blicken; Gotthard aber las eine gewisse Angst in Paul's Zügen und eine mit Freude gepaarte Entrüstung bemächtigte sich seiner.

— Mein Fräulein, sprach Helene mit verbindlicher Artigkeit, Sie sind eine tadellose Sylviane! Mein Gatte hat wirklich Glück gehabt, eine solche Darstellerin zu der von ihm geschaffenen Rolle zu finden. O, weisen Sie mein Lob nicht von sich, es sagt Ihnen ja doch nichts, was Sie nicht längst wüßten. Der Applaus der Menge benimmt Ihnen die Möglichkeit, die Rolle der Naivbescheidenen zu spielen, welche den Beifall nicht ahnt, welchen sie wahrkräft.

— O, gnädige Frau, Sie sind zu gütig, die Rolle ist es allein, welcher jeder Beifall zu danken ist.

Die Schauspielerin bemerkte recht gut, daß Helene zwar höflich, aber eifrig kalt sei; sie mühte sich, Gotthard durch das Feuer ihrer Blicke zu verwirren, dieser aber schien empfindungslos dafür, und Juliens Blicke, welche an solchen Widerstand nicht

das Neugeborene noch zur rechten Zeit eintreffen, so versprach Yvette, es der Kirche zu stiften und es bei der Kirche in Meulan verlosen zu lassen.

Das junge Kalb kam glücklich zur Welt. Am vorigen Sonntag wurde es in aller Morgenfrüh von Ehrentungfrauen und Knaben feierlich nach Meulan geleitet. Yvette hatte einige Freunde und Bekannte eingeladen, und nach dem Frühstück fuhr man über die Landstraße, an der breiten, grünmarmeladen Seine entlang, zur Kirche.

In Meulan herrschte schon große Aufregung. Familien mit gepußten Kindern wanderten über die alte Brücke zum Festplatze. Die Straßen waren mit Blumenketten überspannt, an denen Tafeln mit Begrüßungsinchriften schaukelten. Ein freundlicher, weißbärtiger Willenbesitzer, der in seinen üblen Augenblicken vieljährige Oden an die Natur dichtet, hatte seinen Park zum Schauplatz der Kirche umwandeln lassen.

Gleich hinter dem Eingang empfing der stattliche Pfarrer mit geröthetem, schweißtriefendem Antlitz die Kirchenpatronin Yvette. Er hielt das Barret unter dem Arm, einen dicken Rohrstock in der Hand und hatte eine rothe Nase in ein Knopfloch seines schwarzen Priesterornats gesteckt. Er dankte für das Kalb, rühmte seine zarte Schönheit und erzählte, daß es etwas unwillig geworden sei, als man ihm ein Blumenhalsband umgehängt. Yvette, in weißem Sommerkleide, einen runden Strohhut mit weißen Blüten auf dem rothblonden Haar, nahm lächelnd, aber würdig, diesen Bericht entgegen. Einen Moment lang — als der Pfarrer von dem Sträuben des Kalbes erzählte — schien sie Luft zu haben, „Düdd“ oder „Dütsch“ zu machen, wie sie das auf der Bühne in ihren Liedern bisweilen thut. Aber sie bezwang sich.

Drinnen in dem improvisirten kleinen Theater-saale sang ein zwölfjähriges Kunstgenie, der Sohn eines Willenbesizers, unter dem Beifall der Anwesenden ein berühmtes Aneignatenlied. Dann sang die Tochter eines anderen Bürgers von Meulan „Les enfants et les mères“. Der gute Zweck heiligte ihre Mittel. Schließlich sang Yvette die passendsten und schicklichsten Lieder ihres Repertoires.

Auf der Wiese hinter dem Hause waren allerhand Buden aufgebaut. Wie auf jeder rechten Kirche gab es ein Carroussel, ein Puppentheater, Blumen- und Fächerverkäuferinnen, Würfel- und Glücksspielbuden. Die Leute von Meulan und Umgegend saßen und standen herum, die Männer politisirten und überlegten, wie viel Zola vom „Syndikat“ bezahlt bekommen, die Kinder balgten sich um einen Schmalzkuchen, die Frauen sprachen von Yvetens Sommerlolette. Der Pfarrer lief von einer Gruppe zur anderen, packte die Säumigen am Arm und schleppte sie zu den Würfelbuden und den Glücksspielen.

Die Verlosung des Kalbes konnte ich leider nicht abwarten, denn Freunde lauerten auf mich mit ihrer Dampfacht an der Brücke von Meulan. Aber ich sah noch, wie das hübsche Thier über die Wiese geführt wurde. Zwei kleine Knaben zogen es an einem Strick — es hatte sein Blumenhalsband zur Hälfte zerbitzen und zerzaust und wollte nicht vorwärts. Der Pfarrer, dem der Schweiß wie ein Wächlein über das rothe Gesicht rann, bearbeitete das Hinterteil des widerpenstigen Thieres sanft mit seinem braunen Rohrstock und Yvette schwang von der anderen Seite ihren weißen Sonnen-schirm. „Tout Meulan“ Alt und Jung, lief und stolperte hinterdrein.

Das Alles hatte einen liebenswürdigen, heiteren, erwärmenden Reiz. Der blaue, von silberweißen Wölkchen durchzogene Himmel, der das grüne Seinehal überspannte, lächelte gutmüthig herab. Aber wenn die Sage wahr ist, daß man in den alten, von den Heiden

gewöhnt waren, schweiften von dem jungen Mann auf Helene und wieder zu diesem zurück. Vielleicht, so sagte sie sich, war Vere nur so widerstandsfähig und kalt, weil er befürchtete, bei der Frau, welche er am Arme führte, Eifersucht zu erwecken, oder er hatte sich so sehr in die Eine verliebt, daß er für keine Andere Augen hatte, dann aber, dann ließ sich daraus Vortheil ziehen. Ihre Blicke schweiften von den Weiden ab und flogen zu Eston hinüber. Er dünkte ihr mit einem Male lächerlich, weil sie sich sagte, daß er sich von diesen beiden Wesen täuschen lasse. Ein spöttisches Lächeln trat auf ihre Lippen, und ärgerlich durch Gerard's Haltung verbarg sie dieses Lächeln nicht, dessen Deutung Eston auf den ersten Blick begriff. Wie, man konnte glauben, daß Vere und seine Frau ...

Diese Rührung ging von Julien aus, sie belustigte sich darüber. Er empfand dies als eine Demüthigung, die ihn auf das peinlichste berührte. Angstvoll beobachtete er sie, von der Hoffnung besetzt, den Ausdruck ihrer Züge falsch verstanden oder falsch gesehen zu haben; sie aber hatte wieder ihre unbefangene und undurchdringliche Miene aufgesteckt; sie fühlte sich sehr befriedigt, weil sie die Entdeckung gemacht zu haben glaubte, daß Frau Eston ein ganz gewöhnliches Persönchen sei, welches auch nicht ein Atom von Chic besitze.

Helene's Sicherheit wuchs hingegen, je mehr sie zu der Ueberzeugung kam, daß an Julien Alles Kunst sei. Paul, der jede unnatürliche Macho verabscheute, dem nichts einfach genug war, konnte unmöglich an dieser Frau Geschmack finden. Dem jungen Chemann seinerseits war Alles daran gelegen, seine Frau sobald als möglich fortzubringen. Das ironische Licht, welches er immer noch in Juliens Augen bemerken zu müssen glaubte, brachte ihn um jede Fassung.

für ihre Götter erbauten und dann von den christlichen Priestern eroberten Kirchen zur Abendstunde noch die heidnischen Vardenlieder erklingen hört — welche Lieder mögen dann zur Abendstunde schelmhaft durch die kleine Kirche von Meulan ziehen!

Allerlei.

(Pariser Sommer.) Die Pariser Sommerfrische ist je nach der Größe des Geldbeutels sehr verschieden. Die sogenannte „Welt“ kann meist nur gerade noch mit Ungebild den Tag des Grand Prix erwarten, um sich dann eilends in ländliche Schlösser oder nach modischen Badeorten zu begeben, dort die verstaubten Lungen, das müde Tanzbein im engeren Verkehr mit Mutter Natur wieder aufzufrischen. Eine neue Mode beginnt jedoch sich einzubürgern. Mit dem Grand Prix ist jetzt die Saison für Paris nur offiziell vorbei. „Viveurs“ und „Viveuses“ bleiben eine Weile noch inkognito in der Hauptstadt. Sie haben, da ihre Naturliebe nur mäßig ist, herausgefunden, daß Paris eine ganze Menge anziehender Dinge birgt, die man während der Gesellschaftszeit nicht leben kann, die aber den von dem Joch der Stifette befreiten Herren und noch mehr den Damen sehr reizvoll und interessant erscheinen. Daher fängt es denn an Sitze zu werden, daß man nach dem Grand Prix die Cafés von Montmartre besucht, die Kirche von Neuilly, vor den Thoren von Paris, abstreift, sich im Radfahrstadium vor Bänkefängern und Schaubuden, Niesendamen und Ungeheuern aufstellt, unerkannt von der volkstümlichen Menge, die um die Bretterwände mogt, ungegrüßt von Mitgliebrern der eigenen Gesellschaft, die sich gleichfalls eine erste Sommerfrische im Staub und Dohorgelgekreisch des Vorstadtfestes gönnen. Denn Jeder achtet äußerlich das Inkognito des oder der Anderen. Dieses Versteckspielen erhöht den Reiz des Gesühles, sich unter seinem Stande zu belustigen, Menschen und Dinge zu streifen, die sonst zum Verbotenen gehören. Eine besondere Art Sommerfrische hat wieder der kleine Rentner. Er ist geborener, ja eingelebter Pariser. Sobald seine Mittel es ihm gestatten, hat er sich ein Grundstück vor den Thoren der Hauptstadt gekauft. Der Besitz besteht aus einer „Villa“ kleinster Ausdehnung aus weißem Sandstein mit rothem Ziegeldach. Viele dünne Kaminden zeigen, daß der Bourgeois auf gute, seine Kost in kleinen Quantitäten hält. Um die Fenster ranken sich Rosen und Glucinen, sie rufen Madame mit Behmutz ihren Liebesfrühling wach, da Monsieur noch nicht so dick und borstig gewesen ... Auf noch andere Art suchen Bruder Studio, Maler und Genossin ihre Sommerfrische. Ihr Haupttummelplatz ist der schöne Garten des Luxemburg. Auf dessen Bänken sitzen allerhand zärtliche Pärchen, sie kosen, lesen, füttern Tauben und Spazier, singen und tollern, als ob es alle Tage Sonntag und des Wirthes Geduldsfaden von unedlicher Länge wäre. Auf den Bänken des Luxemburg sieht man Abends auch belouste Arbeiter. Ihr Hauptquartier ist jedoch der Arbeiterpark, die Buttes Chaumont im Viertel von Belleville. Hier sieht man besonders Sonntags sich auf dem grünen Rasen stämmige Männer, dürftige Frauen und eine zahllose Kindertrabbelei an Luft und Licht erfreuen, und ihnen zu Füßen — Belleville steht auf der Höhe — liegt, summt und grölzt das mächtige Paris.

(Das künstliche Eiweiß.) Der letzte Tag des Wiener Chemikerkongresses brachte einen Vortrag, welcher in Fachkreisen großes Aufsehen erregt. In der zweiten Sektion sprach Dr. Leon Vilkensfeld über die Synthese von Eiweißkörpern. Nach vieljährigen Forschungen auf diesem Gebiete ist es Dr. Vilkensfeld gelungen, ein zu den allerschwerigsten Fragen der organi-

— Komm', Helene, sprach er endlich, suchen wir Deine Eltern in ihrer Loge auf.

— Mein lieber Tutor, wandte das Fräulein von Moor ein, ich möchte einen Rath von Ihnen erbitten, bleiben Sie noch ein paar Sekunden und lassen Sie Ihren Freund die Frau Gemahlin fortführen.

Herr von Vere und Helene entfernten sich grüßend. Die Schauspielerin blühte ihnen bedeutungsvoll nach und wandte sich dann plötzlich an Eston:

— Lassen Sie doch die Kinder, sie scheinen sehr glücklich zusammen, und Ihnen kann ja doch nichts daran gelegen sein, da Sie nur darauf bedacht sind, Ihre Frau zu hintergehen.

Er wußte nicht gleich, was er auf diese boshafte Bemerkung antworten sollte. Warum sagte sie ihm solche Dinge? Aus ihrem Mund thaten sie ihm weh, abgesehen davon, daß er die Empfindung hatte, er mache sich lächerlich, wenn er seine eheliche Eifersucht vor der Frau zum Ausdruck brachte, welcher er den Hof machte.

— Mein Gott, fuhr die Schauspielerin fort, weswegen sind Sie denn noch immer so sehr aus der Fassung gebracht? Sie mußten doch wissen, wie die Dinge stehen, da Sie selbst Trost außer Hause suchen.

— Julie, ich verbiete Ihnen, von meiner Frau in diesem Tone zu reden; sie hat vollen Anspruch auf Ihre Achtung.

— Und wohl auch auf die Treue ihres Ehemann! Bleiben Sie also immerhin ihr zur Seite, mein Vetter!

Julie von Moor wandte ihm den Rücken und nahm die Guldigung Anderer entgegen, welche sich an sie herandrängten. Unter diesen befand sich Einer, der besonders Eston's Mißfallen wahrkräft. Bei der

den Chemie zählendes Problem auf verhältnismäßig einfachem Wege zu lösen. Durch Kondensation von Phenol und Ammono-Phosphorsäure mit Phosphor-Drydchlorid erzeugt Dr. Villenfeld das Pepton, einen Körper, von dem man bisher annahm, daß nur organische Wesen ihn zu erzeugen vermögen. Der Vortragende zerstreute jeden Zweifel in seinen Behauptungen dadurch, daß er die ganze Synthese vom Anfang bis zum Ende durchführte, vor den Augen der sachverständigen Zuhörer das künstliche Eiweiß erzeugte und dessen vollständige Identität mit dem natürlichen Eiweiß durch Reaktionen demonstrierte. Die erstaunliche Einfachheit dieser Synthese, welche ihr den Stempel einer bedeutungsvollen Erfindung verleiht, gewinnt an Werth, wenn man deren praktische Konsequenzen ins Auge faßt. Künstliches Eiweiß bedeutet volkswirtschaftlich die Unabhängigkeit der menschlichen Ernährung von der Natur, im anderen Sinne Ertrag der natürlichen Eiweißkörper, speziell des Fleisches, durch das gesunde synthetische Fabrikat und folgerichtig Verbesserung der wichtigsten Nahrungsmittel der Menschheit, sobald diese patentirte Erfindung industriell verwerthet wird. Der Vortrag des jungen Gelehrten wurde mit lebhaftem Beifalle aufgenommen.

(Veruntene Schätze.) Das Bergen von Geldschranken aus gesunkenen Schiffen ist, wie unter anderem auch die Arbeiten an der seit 1812 auf dem Meeresgrunde vor dem Molo San Carlo im Triester Hafen ruhenden französischen Fregatte „Danae“ wieder zeigen, ein ebenso kostspieliges als manchmal — das heißt im Falle des Gelingens — rentables Unternehmen, in der Regel jedoch eines von jenen, die im Stande sind, kurzer Hand Hunderttausende zu verschlingen; denn das Meer ist auch in diesem Sinne „geräthig“. Nun, an die Auffindung der Kriegskasse der in die Luft gesunkenen „Danae“ sind, trotz der wiederholten schmerzlichen Anläufe zu Bergungsversuchen dieses namentlich in der Triester Volkspheantasie eine gewichtige Rolle spielenden Schatzes, bislang noch keine solchen Summen angewendet worden, nicht einmal nennenswerthe im Vergleich zu den für die Hebung der Schiffskasse des „Cumberland“ dargebrachten, verhältnismäßig kolossalen Geldopfern. Dieses der Unionistenflotte gehörende Kriegsschiff wurde im Jahre 1862 in dem Gefecht auf der Hampton-Blende von dem konföderierten Panzerfahrzeug „Virginia“ in den Grund geböhrt — es war weggejagt sammt der vollen Kasse, die es an Bord hatte und die neben verschiedenen Werthgegenständen noch die für Monate hinaus berechnete Lohnung der Mannschaften des atlantischen Geschwaders, dem es zugetheilt war, enthielt. Die vielfachen Versuche zur Hebung dieses Schatzes wurden mit der den Nordamerikanern eigenen kalkulatorischen Gründlichkeit vorgenommen, was jedoch nicht verhinderte, daß die ersten zehn Gesellschaften, die sich daran machten, eine nach der anderen, des anscheinend aussichtslosen Unternehmens müde, sich davon zurückzogen. Den Anfang bildete eine Bostoner Firma; sie hatte das gesunkene Schiff nebst Inhalt für 50,000 Dollars gekauft und drei Jahre lang an der Bergung des Geldschrankes gearbeitet, wozu sie weitere 40,000 Dollars verwandte. Total entmüthigt, verkaufte sie ihr Anrecht, — eine frische Kompagnie begann die Arbeiten von vorn, um nach verschiedenen mißlungenen Versuchen desgleichen jede Hoffnung aufzugeben. Und so ging es fort — ein jedes Jahr sah neue Unternehmer an dem gesunkenen „Cumberland“ arbeiten und neue Gelder verschwinden, und auch die von den Beamten des Marine-Etablißments zu Portsmouth zu diesem spekulativen Zwecke zusammengebrachten 15,000 Dollars wanderten den Weg ihrer Vorgänger. Die elfte Kompagnie, die in die Arena trat, kam unter Führung der Firma Hinman u. Windsor, kaufte das Schiff für den Preis von 10,000 Dollars (man sieht, es wurde immer billiger), nahm die Dienste der Herren D. E. Malby u. Co. in Norfolk für die technische Seite des Werkes kontraktlich in Anspruch und — setzte sich in den greifbaren Besitz der Kriegskasse des „Cumberland“. Das

geschah 1877 — also fünfzehn Jahre nach dem Untergang des Schiffes. Kapitän Brown, ein Taucher von damals unbefrittenem Rufe, war von D. E. Malby u. Co. mit der Leitung der submarinen Arbeit betraut worden. Das Schiff lag in einer Wassertiefe von 75 Fuß, an einer besonders ungünstigen Stelle, die von starken Strömungen durchflossen ist; sie blieb in Folge der wiederholt an dem Brade vorgenommenen Dynamitsprengungen einem unheimlichen und schwer anzugehenden Trümmerfeld. Kapitän Brown nahm seine ganze Intelligenz zu Hilfe, grub vorerst abwärts vom Schiffe einen Schacht und arbeitete sodann mittelst Torpedos bis zum Schrant weiter. Als dieser endlich klargelegt war, es ein Kinderpiel, ihn an das Tageslicht zu bringen. Dieses nun glücklich erledigte Unternehmen hatte seine Kardinalschwierigkeiten darin gehabt, daß sie mit der Zeit gewachsen waren, da der Boden, auf dem der Geldschrank innenbords stand, nach und nach weggesaut und dieser etwa sechs Fuß tief in den sandigen Meeresboden eingesunken war. Diese nunmehr geretete Kriegskasse enthielt 102,000 Dollars in Greenbacks und 60,000 Dollars in Gold, und für die 300 Dollars, die bei der Hebung des durch die Torpedos havarierten Schrantgebäudes herausfielen, wurden die Herren Hinman u. Windsor reichlich entschädigt, da ein auf derlei nicht alltägliche Kuriositäten verfehlender Engländer den Geldschrank — natürlich den leeren — für 1500 Dollars käuflich an sich brachte.

(Untergang der „Desdemona“.) Aus New York, 21. Juli, wird gemeldet: Ueber den Untergang des berühmten Dampfers „Desdemona“, über welchen bereits kurz per Kabel berichtet wurde, theilen die heute hier eingetroffenen Offiziere des Schiffes noch mit, daß die von Lloyd's Shipping Register“ verbretete Nachricht, das Schiff sei in Brand gerathen, unbegründet sei. Die „Desdemona“ ist, nach den Angaben der Offiziere, am 15. Juni nahe Corinto an der Küste von Nicaragua durch eine starke Strömung auf ein Riff getrieben worden. Die 45 Passagiere, deren sich eine große Panik bemächtigte, wurden auf die Rettungsboote gebracht, worauf die Mannschaft sich selbst rettete. Obgleich es Mißternacht war, als das Schiff auftrieb, wurden nach den Aussagen einiger, ebenfalls hier eingetroffenen Passagiere die Vorkehrungen zur Rettung mit der größten Umsicht getroffen. Kapitän Wonnelsdorf, seine Offiziere und die Seeleute verharren auf den ihnen im Schiffsreglement für solche Fälle angewiesenen Posten, bis der letzte Passagier das Schiff verlassen hatte. Der Kapitän ist noch in Nicaragua zurückgeblieben, um Anstalten zur Bergung der Ladung des Schiffes zu treffen.

(Explosion in einer pyrotechnischen Werkstätte.) In der pyrotechnischen Werkstätte des Johann Pramesberger in Linz erfolgte gestern eine Explosion der dort befindlichen Feuerwerkskörper. Herr Pramesberger und dessen Tochter, die Assistentin Louisa Pramesberger, erlitten gefährliche Brandwunden. Ueber den Fall werden aus Linz folgende Einzelheiten berichtet: Der Telegraphenaufseher in Pension Johann Pramesberger hat seit längerer Zeit in seiner Wohnung eine Schlofferwerkstätte eingerichtet, in welcher er auch Feuerwerkskörper herstellt. Gestern Früh war Herr Pramesberger damit beschäftigt, für das Veteranen-Jubiläumsfest, welches am Sonntag, den 7. d. in Linz stattfindet, das hierfür projektirte Feuerwerk herzurichten. Pramesberger war gerade daran, die letzte Stille zu verklopfen, als diese plötzlich explodirte. Pramesberger, die Gefahr erkennend, da nebenan das zum Füllen nothwendige Pulver lag, wollte die Thür aufreißen und hinauslaufen, brachte aber die Thür nicht auf; er schrie nun seinen Leuten zu: „Machts auf! Machts auf!“ Während er aber rief, hatte sich auch schon das Pulver entzündet und es entstand nun eine gewaltige Explosion. Gerade im kritischen Moment riß die Tochter Louisa Pramesberger die Thür auf, um ihrem Vater zuhülfe zu kommen, wurde aber von dem entgegenströmenden Qualm im Gesichte verjagt und fiel vor Schreck ohnmächtig nieder. Sie erlitt einen schweren Nervenschoc und im Gesichte Brand-

wunden. Die Bedauernswerthe wurde ins gegenüberliegende Haus zu einer Partei gebracht. Johann Pramesberger erlitt schwere Brandwunden, Kopf- und Barthaare wie Augenlider sind gänzlich verjagt. Die Explosion richtete in der Werkstätte eine große Verheerung an; die Thür und das Fenster in derselben wurden gänzlich zertrümmert, eine Stelage herausgerissen und die Werkzeuge zc. herabgeschleudert. Die gegenüber der Werkstätte befindliche Wohnungstür wurde zertrümmert und die rückwärtige Hofstür bekam Sprünge, ebenso der Plafond des Vorhauses. Noch im ersten Stok wirkte die Explosion so heftig, daß bei dem dort wohnenden Schuhmacher Joseph Suda die Thür eines Zimmers, in dem er gewöhnlich arbeitete, aus den Angeln gehoben, ein Fenster zertrümmert und eine große Schuhmachermaschine auseinandergerissen wurde. Die Frau des Herrn Suda befand sich mit einem kleinen Kinde im Zimmer und ergriff, als die Detonation, die weithin hörbar war, erfolgte, sofort die Flucht.

(Durchgebrannte Stierkämpfer.) Man schreibt aus Paris, 1. d.: Gestern sollte auf dem „Belodrom“ in Toulon ein Stiergefecht stattfinden, dessen Reinertragniß für die Opfer der „Vourgoigne“-Katastrophe bestimmt war. Etwa 4000 Personen hatten sich eingefunden, als man erfuhr, daß die beiden Bekämpfer des blutigen Schauspiels Alazrak und Greve mit der Kasse durchgebrannt seien und die Stierkämpfer sich weigerten, aufzutreten, da sie nicht bezahlt wurden. Die über diese Nachricht eroberte Menge zertrümmerte die Stühle, riß die Arena ein und steckte dieselbe in Brand, der jedoch bald gelöscht werden konnte. Die Mannschaft der Panzerschiffe und die Fußtruppen der Garnison stellten hierauf die Ordnung wieder her. Ein Schiffslieutenant wurde schwer verletzt, zwei Verhaftungen vorgenommen.

(Stoke in Madrid.) Der „Köln. Ztg.“ wird unterm 27. Juli aus Madrid geschrieben: Der gestrige Tag war hier geradezu unerträglich. Eine glühende Luft bei 45 Grad im Schatten beinahm uns Unglücklichen, die wir auf der Jagd nach Telegrammen aus Portorico von einer Ministerium ins andere eilen mußten, den Athem und zwang, die Augen zu schließen. Die bekanntesten ältesten Leute erinnern sich nicht, einen solchen Sommer durchgemacht zu haben.

(Ein Apparat, der das Gehen auf dem Wasser ermöglicht.) ist, wie der „Pet. List.“ mittheilt, von einem Herrn Bokowski konstruirt worden. Der Apparat soll den Schneeschuhen ähnlich sein und die Fähigkeit besitzen, die Last von 5 Pud (= circa 1 1/2 Zentner) über dem Wasser zu halten. Mit diesem Apparat, den der Erfinder „Wasserschuh“ nennt, wurde am 14. Juli auf der Fontanka bei Petersburg der erste Versuch gemacht. Wie das Blatt bemerkt, ist dieser Versuch insofern als mißlungen zu betrachten, als Herr Bokowski in Folge zu starken Windes von der Ausführung seines Versuches, die Fontanka zu überschreiten, Abstand nahm.

(Trinkgeld für Strauß.) Aus Erfurt schreibt man: Eine köstliche Episode, die den Vorzug hat, wahr zu sein, ereignete sich gestern hier gelegentlich des vom Wiener Hofballmusikdirektor Eduard Strauß gegebenen Konzerts. Ein Kreis von Gästen wollte gern den Donauwalzer hören und beschloß deshalb eine gemeinsame bezügliche Bitte an den Musikdirektor. Sie riefen einen jungen Kellner, gaben diesem als Trinkgeld 25 Pfennig und sandten ihn mit einem Zettel, auf dem das Gewünschte geschrieben stand, auf's Orchester. Der Kellner übermittelte aber nicht bloß den Zettel, sondern übergab auch die 25 Pfennig an Eduard Strauß. Dieser lachte herzlich, als er das „Donorar“ bejah, dann gab er die 25 Pfennig dem Kellner zurück, diesen, der blutroth im Gesicht wurde, über seinen Zuthum aufklärend. Hierauf wandte er sich zu der Kapelle und bald erklangen unter jubelndem Beifall die Akkorde der „schönen blauen Donau“.

(Berfrent.) Primus (melnd): „Meier fehlt heute.“ — Professor; „Meier, warum fehlen Sie?“

Vorstellung verstand er den Namen: Prinz Percio. In seiner Erinnerung erwachte ein unklares Empfinden; er hatte diesen Namen schon gehört, aber wo? Würde die arme, kleine Moor sich von ihm den Kopf verdröhen lassen oder war es schon geschehen? Welches Lächeln sie ihm spendete! Diese Schauspielerinnen blieben sich doch Alle gleich! Wie war es möglich gewesen, daß er sich von dieser hatte umgarnen lassen, so weit zu umgarnen, um darüber Julien zu vernachlässigen? War denn plötzlich ein Paroxysmus des Wahnsinns über ihn gekommen? Diese Person, welche es wagte, seine Frau zu verleumden und seiner zu spotten, besaß offenbar weder Takt noch Herz, und nun brachte sie ihre ganze Anmuth dem Manne gegenüber zur Geltung, der vermuthlich in der Lage war, ihr Brillanten und einen Titel anzubieten.

Eston verließ das Foyer und begab sich auf die Bühne. Durch die Deffnung im Vorhang sah er in den Saal hinein. Der Zwischenakt ging zu Ende. Die Plätze füllten sich, jetzt aber spähte Eston nicht danach, ob das Haus sich fülle, ob er bekannte Gesichter sehe, ob viele Journalisten zugegen seien, sondern er starrte nur nach der Loge seiner Schwiegereltern hinüber, in welcher er seine Frau und Vere beobachtet wollte, ohne von ihnen gesehen zu werden.

Konnte Helene ihn betrügen, war es denkbar? Seine Helene! Im Moment füllte sie sein ganzes Herz aus. Die Ungewißheit, ob sie ihm noch angehöre, ließ sie ihm doppelt theuer erscheinen. Ueberdies empfand er helle Entrüstung gegen jene Andere, welche über ihn lachte, spottete und sich von dem Prinzen den Hof machen ließ.

Inmitten des bunten Treibens, des Lichterglances, der geschmückten Frauen sah er endlich Helene, die neben ihrer Stiefmutter Platz genommen

hatte. Hinter ihr gewahrte man Vere und Luque, welche lebhaft plauderten.

Welch' sanfter Eindruck machte doch ihr zartes, anmuthiges Gesichtchen! Die Liebe, welche im Begriffe gewesen war, einzuschlummern, erwachte wenigstens für den Moment mit neuer Gewalt in Paul's Seele.

Die Erinnerung an glückliche Jahre, in denen er nur in seiner Frau gelebt, erstand von neuem in seinem Gedächtnisse. Er gedachte der Stunde, in welcher er sie zum ersten Male im Theater zwischen ihren Eltern sitzend, gesehen hatte. Damals richtete er seine Blicke von einem Orchesterplatz aus anbetend zu ihr empor, und wagte nicht, sich ihr zu nahen.

Wie war das Alles so ganz anders geworden! Seit er wußte, wie leidenschaftlich sie ihn liebte, hatte seine Gleichgiltigkeit sich gesteigert. Nur in der ersten Zeit ihrer Ehe war er noch zart, aufmerksam und lebenswürdig gewesen. Er sah sie im Geiste, während sie auf der Hochzeitsreise an seiner Seite gewellt und Beide geglaubt hatten, daß der höchste Gipfel irdischen Glückes für sie erreicht war.

— Ich liebe sie doch jetzt noch ebenso sehr wie damals, sagte er sich. Ich habe immer nur sie allein geliebt, wenn ich auch jetzt fast im Begriffe gewesen wäre, eine sinnliche Leidenschaft mit wahrer Liebe zu verwechseln.

In dem Augenblick, in welchem er sich dies sagte, durchzuckte ihn plötzlich die Erinnerung an den Kuß, welchen er auf Julie von Moor's Mund gepreßt, und um seine ebenmäßige Stimmung war es geschehen. Er begab sich nach seiner Loge, setzte sich in den dunkelsten Winkel derselben und gab sich den müßigsten Gedanken hin.

Zehn Minuten später trat Helene mit Vere ein. Sie sah strahlend vor Glückseligkeit aus.

— Wunderbar, sagte sie, auch die Bathin findet, daß die Vorstellung gut sei, und das darf man immerhin als ein günstiges Zeichen betrachten, denn wenn sich irgend etwas tadeln ließe, würde sie es gewiß mit Vorliebe thun.

— Ist sie wirklich zufrieden? Hat sie nicht gesagt: Der arme Eston, wie bedauere ich seine Niederlage.

— Gewiß nicht, es gibt nur ein Etwas, das sie quält.

— Und das wäre?

— Daß die guten Freundinnen, Jene, welche vor Eifersucht vergehen, ihr zu dem Erfolge ihres Schwiegerjohnes gratuliren.

— Ah, Teufel! Und sie sieht es nicht gerne, daß man ihr von einem Schwiegerjohnen spricht, nicht wahr, weil das die eigene Jugend gefährdet? Was antwortet sie darauf?

Herr von Vere machte das sauerliche Gesicht der gekränkten jungfernwollenden Frau nach und sprach lachend:

— O, sie sagt: Ich bin denn doch noch nicht in dem Alter, Großmutter zu sein. Eston ist nur der Gatte meiner Stieftochter.

— Ihr seid Beide boshaft, lachte Helene. Sie hat ja im Grunde genommen recht, ich könnte wirklich nicht ihre Tochter sein.

— Nicht wahr, sie ist zu jung, um auch nur als Deine ältere Schwester zu gelten, lachte Eston, indem er seine Frau umarmte.

Sie fühlte sich ganz glücklich. So wie heute war Paul schon lange nicht gewesen, und die bangen Zweifel, welche sie in letzter Zeit oftmals gepeinig hatten, schwebten dahin.

Auf der Bühne wurde das Zeichen zum Weiterspielen gegeben.

(Fortsetzung folgt.)

10
christlichen
noch die
che Nieder
durch die

merfrische
rschieden.
noch mit
um sich
modischen
Lungen,
Mutter
beginnt
x ist jetzt
Viveurs“
ognito in
liebe nur
te ganze
rend der
von dem
mehr den
Daber
nach dem
ucht, die
ris, ab-
ern und
aufstellt,
die um
dern der
ste Som-
rliche Vor-
richlich das
schspielen
a Stunde
die sonst
Sommer-
eborener,
l es ihm
oren der
„Villa“
it rothem
daß der
mittäten
lycimen,
frühling
tig ge-
Studio,
Haupt-
tra. Auf
chen, sie
gen und
Wirthes
Auf den
auch be-
och der
riel von
sich auf
Frauen
nd Licht
steht auf
mächtige

Tag des
g, wel-
In der
d über
gen Vor-
feld ge-
bar organi-

suchen

Fräulein
Ihnen
den und
lin fort-

nten sich
bedeu-
tlich an

scheinen
ja doch
auf be-

ese bos-
agte sie
aten sie
findung
eheliche
te, wel-

in fort,
ehr aus
ten, wie
Haufe

meiner
ten An-

es Ehe-
Seite,

ter und
che sich
Einer,
Bei der

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchsichere Kassen, auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim und Co., wenig gebraucht, offerirt billig Wiener Kassenfabriksniederlage, Budapest, Öttingergasse 6. 40929

Wegen rascher Demolirung der Häuser **8. Bezirk, Zerge-utca 15, 5. Bez., Alkotmány-utca 21** werden sämtliche Materialien, sowie

Mauerziegel, Dachziegel, Mauersteine, Dachstuhl, Dippelbäume, Moderne Thüren u. Fenster, Bretter, Latten, Köpfl etc. zu staunend billigen Preisen verkauft. Näheres auf den Demolirungsplätzen. 17053

Demolirungen. Wegen sofortiger Räumung der Demolirungsplätze Sip-utca 14 und Rökk Szilárd-utca 31 verkaufe staunend billig: **Dachstühle, Dippelholz, Dachziegel, Mauerziegel, Mauersteine, Thüren, Fenster, Bretter u. Latten.** Näheres auf den Demolirungsplätzen. 17052

Holzhandlung in Provinz sucht jungen Menschen gegen Anfangsgehalt.Adr. in der Exped. 41165

Gasthaus, in einer belebtesten Straße Budapests, sehr gut gehend, ist wegen dringender Abreise des Eigenthümers um den Spottpreis von fl. 400 zu verkaufen; solch ein Gelegenheitskauf kommt vielleicht nur jede 10 Jahre einmal vor. Näheres bei Julius Niemeß, Köf Szilárdgasse 18. Dasselbst wird ein

Zapfenwirth mit entsprechender Kaution aufgenommen. 40393

Dipl. Lehrer, Israelit, ledig, der die Gegenstände der Elementar- u. Bürgerchule unterrichten kann, wird zu sofortigem Eintritte für zwei Mädchen (11- und 12jährig) und 1 Burschen (10 Jahre alt) gesucht. Jahresgehalt 200 fl. nebst freier Station. Offerte mit Zeugnisfotopien sind zu richten an Anton Körner, Puszta Kupcs, Post Garamszentkereszt. 17047

Lohnmühle, Dampfbetrieb, zu verkaufen oder zu verpachten, ist im Betrieb zu sehen, und kann sofort übernommen werden. Adr. in der Exp. 40918

Butor. Egy becsesért 3 ajtós barok-kredencz és állérszekrény, asztal, valódi börszékék, teljes barok-hálóberendezés matracokkal, szalongszékkel, inga óra, íróasztal, konzol nagy tükrökkel, családi Singer varrógép igen jutányosan eladó

Landau Ignáz, butorraktárában, Budapest **Károly-körút 22, I. em. ajtó 2.** (Röser-bazár). 16956

Suche per 15. September tüchtigen Kommiss für mein Manufaktur und Modewarengeschäft. Selber muß der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache mächtig sein. Offerte nebst Photographie an Schlüssel-ler Rezső, Nagy-Tapolcsány, zu senden. 17065

Izr. nevelőnő keresetkét pusztára 3 gyermek mellé, ki a magyar és német nyelvet tökéletesen bírja és a francziából kezdőket oktathat, valamint az elemi és az első polgári osztályt tanítani képes. Czím a kiadóban. 41228

Im 4. Bez., Granátos-utca 3, ist eine Hofwohnung, bestehend aus 2 Zimmern und Alko, Küche, Boden und Keller, per 1. November zu vermieten. Näheres beim Hausmeister. 41178

Haus zu verkaufen im 8. Bez., 65 fl. per □Mäster, in einer Hauptgasse. Unterhändler werden honorirt. Adr. in d. Exp. 41244

Komptoirist, flotter Korrespondent, wird von bedeutender Kolonialwaren-Agentur in Slavonien acceptirt.

Kroatischsprechender bevorzugt. Schriftliche Offerte persönlich abzugeben zwischen 1/2-1/2 Uhr Nachmittags. Vörösmartyugasse 46, 1. Stock 8. 41217

Haus im 8. Bez., mit Stall und Werkstätte, schöner Baugrund, ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 41209

Vertragsantrag. Wünsche meinen Neffen, mit angenehmem Neßern, fischen jungen Mann, 28 Jahre alt, kaufmännisch gebildet, mit etwas Vermögen, auf diesem Wege zu verehelichen. Bedingungen sind: in ein Geschäft einzubeirathen oder 3-4000 fl., damit er sich selbst ein solches errichten kann. Anträge unter „Bescheiden 1370“ an die Exp. d. Bl. Anonymes wird nicht berücksichtigt. 41222

Demolirung, Tabakgasse 4, Dreher'sches Haus werden billigt verkauft: **circa 3000 Fuhren trockene Würfelsteine, 1/2 Million prima Mauerziegel.** Näheres am Demolirungsplatz. 41193

Konkurs. In der Kultusgemeinde Dárda (Baranyaer-Komitat) ist für die kommenden Hochfeiertage die Stelle eines **חבר** für den Gehalt von fl. 60 zu belegen. Zum Probevortrag werden nur die Berufenen zugelassen. Gemeinde-Vorstand. 17063

Brautkleid aus feinstem Atlas, ganz neu, ist billig zu haben; dasselbst ist auch ein rofa Brocat-Kleid zu verkaufen. Adr. in der Exped. 41128

100 fl. Belohnung Demjenigen, welcher einen verlorengegangenen Epithum, weiß, langhaarig, wiederbringt. Danjandighffe 30. 41198

Korke-Vertreter gesucht für Plaz u. Reife. Branchen-tüchtige Herren wollen. Offerte einreichen unter „Gutes Einkommen 1804“ an die Exp. d. Bl. 41210

Okleveles nevelőnő keresetkét izraelita családnak 2 gyermek mellé az elemi tantárgyak oktatására; megkívánatik a magyar, német, franczia és héberbeni oktatás, egy a zongorában is tökéletesnek kell lennie; a gyermek egyike már előrehaladott a zongorán. Fizetés 350 frt és 10 frt utiköltség. Ajánlatok másolata küldendők Deutschberger Dezső, Precece, posta Dugoselo, Zágráb mellé. 17049

Die p. t. Kunden von Th. Kertész, die Bedarf haben in der Sommerfrische für die Bade-reise an Turngeräthen, Schaukeln, Hängematten, Feldstühlen, Croquets, Lawn-tennis, Kegeltugeln, Flaubert, Ziel- und Gartengewehren, Ballons und Lampions, Reispfeifen, Sommerfächern, Anaben-Be-lodipe, ferner Sodawasser- und Eismaschinen Kaffeemaschinen, Werderröhen, Wind-leuchtern, Reifeleisern, Feld-fischgen, Plaidrieme, Fisch-zeugen, Revolvern, Perden-schießmaschinen etc., werden ersucht, den Einkauf an Wochentagen zu machen, da bei

Kertész Sonntags geschloffen ist. Lawn-tennis-Regeln und Preis-courante gratis. 16256

Magy. kir. államvasutak, Üzletvezetőség Aradon. 19730. II. szám. Pályázati hirdetmény. A m. k. államvasutak n.-szobeni állomási felvételi épülete a postai szolgálat ellátására szükséges toldat épülettel ki fog bővíttetni s ezen építési munkának egységárák szerint leendő előállítására ezennel nyilvános versenytárgyalás hirdetik, melyre a jogervényesen kiállított ajánlatok legkésőbb 1898. aug. hó 16-án déli 12 óráig a m. kir. államvasutak aradi aradi üzletvezetőség titkárságánál benyújtandók. Később beérkező ajánlatok nem fognak figyelembe vétetni. Az ajánlatok közt a szabad választás jogát, tekintet nélkül az árakra, az üzletvezetőség magának fentartja. A lepecsételt ajánlatok borítékai a következő felirattal látnak el: „Ajánlat a m. k. államvasutak n.-szobeni felvételi épületének kibővítésére.“ A munkákhoz szükséges összes építési anyagokat vállalkozó tartozik adni. A létesítendő épület tervei a m. k. államvasutak aradi üzletvezetőség építési és pályafentartási osztályában és a n.-szobeni oszt. mérnökség irodájában megtekintethetők s a versenyfeltétel, szerződési tervezet és ajánlati minta ugyanott megszerzethető. Aradon, 1898. július hó 29-én. Az üzletvezetőség. 16999

Volt fiatal kereskedő raktárnoki, pénzbeszedő, felügyelő vagy ehhez hasonló állást keres 400 frt óvadékkal. Czím a kiadóban. 41235

Gebrauchte Zer-Kasse wird zu kaufen gesucht. Adresse in der Expedition. 41199

Wohnungen mit 2, 3 und 4 Zimmern, gut situiert, per sofort oder November zu vermieten. Bodmanitzgasse 18 und Gövösgasse 39. 41194

Bei den Demolirungen der Häuser **Klauzál-utca 32, Nyár-utca 31, Vörösmarty-u. 42** sind **Dachziegel, Dachstühle, Dippelböden, Bretter, Latten, Marmorplatten, Stufen, Thüren, Fenster, Brunnen etc. etc.** billig zu haben. 17054

Filiale Friseur-geschäft ist billig zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 41028

Wohnung, Andrássystraße oder Stadt-waldrayon, wird per 1. November gesucht. 7 Zimmer und Nebenräumlichkeiten, I. Stock, oder zwei Wohnungen in einem Hause: 4 Zimmer I. Stock, 3 Zimmer II. oder II. Stock. Offerte unter „Schöne gesunde Wohnung 47“ an die Exp. 41151

Feltűnő olosz árban kaphatók: olajfestmények, paravánok, staffelei, oszlopok, állólampák selyem őrnyövel, etagerek, florentini és velencei tükrök.

Keretek, szalonn, szervir- dolgozó, dohányzó, író-és kártyaasztalok, irókészletek, órák, pálmá-oszlopok edénynyel, bronz-, majolika és por-czellán-diszok.

Hegedűs Zsigmondnál. **Andrássy-ut 56. Lakodalmi ajándékdus választéka** 16957

Gesucht. Eine dipl. isr. Lehrerin, die perfekt deutsch und französisch unterrichten kann und auch sehr Ungarisch mächtig ist, wird per 15. Septemb. acceptirt. Offerte mit Gehaltsansprüchen u. Photographie an Herrn B. Windholz, Dampf-säge, Swiatkowa, Post Krompna, Galizien. 41223

Kommiss von der Manufakturbranche, der in der Möbelstoff- und Teppichbranche bewandert ist, wird für Sofasofort gesucht. Offerte unter „Belváros 3“ an die Exp. d. Blattes. 41246

Seltene Gelegenheit Intelligenter **Kompanion** mit 6-10 Mille baar zu einer

Klassenlotterie-Hauptkollektur bis 15. d. M. gesucht. Off. Anträge unter „Hauptkollektur N. B. C. 172“ an d. Exp. 41172

Werkstätte-Atelier für Bildhauer, Schilbermaler etc., groß, licht, trocken, sammt Wohnung, ist billig zu vermieten und per 1. November zu beziehen. Näheres Garay-utca 33. 41227

Keresek vidékre (pusztára) szerény igényű izr. nevelőnőt 4 leányhoz, szükséges elemi tantárgyak, német és kézimunka tanítása. Evi fizetés 180 frt és teljes ellátás. Belépés szeptember 1-én. Ajánlatok és bizonyítványok Kaudel Sámuel, Peér, Szilágy megye, küldendők. 41219

Junger Mann, der der deutschen, ungar. u. hebräischen Sprache mächtig u. Djes-Schöhet ist, wird zu zwei Anaben 10-11 Jahre aufgenommen. Bahnspesen nach Uebereinkommen. Offerte zu richten an Bernh. Schlegelinger, Verwalter, Lab per Malaczka. 41218

Die hauptstädtische staatliche Handschuhfabrik (Budapest, III., Kulosár-utca 1) liefert in Geschäfte zum Detailvertrieb aus prima Handschuhleder durch einheimische ungarische Hand-schuhmacher zugeschnittene, mit Meiseide genähte Glace-Handschuhe, in den Größen den Handschuhnummern vollkommen entsprechend. Preis-courante franko. Muster-Duqende mit Postnachnahme sendet die Direktion. 17030

Seltene Gelegenheit. Parzellirte Gründe mit Wasserleitung und Gas, elektrische Bahnverbindung, von 12-20 fl. per □Mäster zu verkaufen durch A. Tisch, „Café Dreher“. Zu sprechen von 1-4 Uhr. 41060

Möbel. Schlaf- und Speisezimmer, Saloneinrichtungen sind billig zu haben im Möbelsalon, 4. Bez., Servitenplatz 8, 1. St. 16945

Möbel, nur aus gutem Material, kauft man am

besten und billigsten beim Erzeuger selbst **Teréz-körút 36.** Trockene Parterre-Werkstätte, keine Kellerarbeit. 16853

Mohhaarmatrasen, 3theilig, 15 Ko. schwer, mit gutem Gradl, werden zu **14 fl., solange der** Vorrath dauert, verkauft. Teréz-körút 36, beim Tapezierer. 16854

Villatellek eladása. A pilis-csabai főhercegi uradalom közvetlen az ottani vasutállomás mellett 200 kat. holdnyi erdőterületet villatelleknek elad. Bővebb értesítést ad Dr. Galovits Zoltán, eladással megbízott ügyvéd, Budapest, Király-utca 19. sz. alatt Hátterben 1000 h. szálal erdő, 16-20 méter mélységben bárhol a legjobb ivóvíz. Az intézőség. 17012

Billige Möbel und Tapezierer-Einrichtungen jeder Stilart sind zu haben gegen Baar und Ratenzahlungen zu den billigsten Preisen bei Philipp Weinberger, 6. Bez., Große Feldgasse 25. 17002

Ein deutsches, junges, besseres Mädchen wird zu 3 Kindern sofort gesucht. Adr. in der Exped. 41121

English, in all its branches, thoroughly taught by a young Englishman; pronounciation a specialty. Address: „Original Berlitz Method“ office of this paper. 41124

Demolirung. Wegen sofortiger Räumung der Demolirungsplätze: **II., Lánchíd-u. 13, II., Corvin-tér 1, II., Fő-utca 29, II., Fő-utca 31, II., Fő-utca 51, II., Zsigmond-u. 2** wird sämtliches Baumaterial um jeden Preis verkauft. Näheres bei den Demolirung-gen. 17040

Wegen rascher Demolirung **Uellőerstraße 61, Ofen, Fazekas-tér Nr. 3-4** sind prachtvolle **Dachstühle, Dippelböden, Bretter, Mauerziegel, Doppelsteine, Pflastersteine, Köpfl, Thüren und Fenster,** um jeden Preis zu verkaufen. Näheres am Demolirungsplatz. 17055

Alle Gattungen alte, jedoch neu-moderne Kreuz-, Flügel- und Balkon-Thüren, innen aufgehende Fenster mit und ohne Spalletten werden auf Bestellung **nach Maß, komplet** zur Einmauerung geeignet, billigt hergestellt bei **Temesváry Géza,** Ujvársár-tér 4. 16756

Demolirung. Wegen rascher Demolirung: **VI., Proféta-u. 5, IV., Lipót-u. 27, VII., Klauzál-u. 21, VIII., Sándor-u. 22, IX., Üllői-ut 69** wird das Baumaterial um jeden Preis verkauft. Näheres auf den Demolirungsplätzen. 17041

Gymnasial- und Realschüler, ungarisch, deutsch, französisch, lateinisch, griechisch unterrichtet nach anerkannter bester Methode tüchtiger Philologe und Mathematik-ler. Bereitet vor zur Nachprüfung, zur Einjährig-Freiwilligen-Prüfung und zur Matura. Pension im Hause. Goitein Henrik, VII., Erzsébet-körút 56, földszint 1. 41144

Für ein Agentur- und Kommissions-geschäft wird zum sofortigen Eintritt ein perfekt deutsch korrespondirendes **Fräulein** gesucht; dasselbst findet auch ein, mit nötiger Schulbildung versehener **Praktikant** mit Anfangsgehalt Anstellung. Adr. in der Expedition d. Bl. 41288

Kompaquon mit 1500-2000 Gulden zu Branntwein, spez. Generalver-tretung, bei täglichen Augen 40-50 fl. und alle 60 Tage Verrechnung, sofort gesucht. Briefe unter „Auf-richtig und thätig 3“ an die Exp. 41148

Privatdetektiv übernimmt diskrete und deli-kate Aufträge, Ausforschungen, Beobachtungen etc. für Wien und Provinz. Zuschriften an: J. Schnablagger, Wien, VIII.-2, Josefstadt-terstraße 54. 17083

Einfache Berpfle-gung sucht ein junger Mann, Praktikant, in der Gegend des Elisabething. Anträge sofort erbeten mit Preisangabe unter „Einfache Berpflegung 284“ an die Exp. 41284

Möbel zu reduzierten Preisen, Salons, Speise- und Schlafzim-mer, Herrenzimmer, auch einzeln wegen halbtiger **Demolirung** des Hauses. Adler Adolf és Társa, Möbelslager, Budapest, IV., Granátos-utca 1, Kossuth Lajos-utca 4. **Dreher-Palais** im Hofe. 17082

Der Kapitalist. Der Saatenstand.

B u d a p e s t, 4. August.

Nach den im Ackerministerium seitens der ständigen Referenten eingelaufenen Berichten stellte sich die landwirthschaftliche Lage zum Schlusse des Monats Juli wie folgt dar: Im letzten Drittel des vorigen Monats gab es wiederum lokale Gewitter und Stürme, hie und da, und zwar insbesondere in den siebenbürgischen Komitaten, ferner in Békés, Bihar und Maramaros, dann in der Gegend zwischen Theiß und Maros stärkeren Hagelschlag, welcher zuweilen größeren Schaden anrichtete. Nichtsdestoweniger war die Witterung zumeist trocken, die Nächte waren in den oberen Gegenden sehr kühl und im Liptóer Komitat trat sogar Reif auf, welcher der Vegetation Schaden zufügte. In einzelnen Theilen des Landes hat die Trockenheit Schaden angerichtet, insofern hiedurch die Entwicklung der Hackfrüchte gehindert wurde. Insbesondere die Schaft- und Körnerbildung der Maispflanze schreitet vorzugsweise zwischen Donau und Theiß und theilweise auch zwischen Theiß und Maros und in den östlichen Komitaten langsam vorwärts. Es wäre im Allgemeinen ein starker Landregen erwünscht, weil sonst die Vegetation zurückbleiben muß.

Der Schnitt der Getreidearten ist im großen Theile des Landes beendet und das Einführen und der Drusch sind im Zuge. Die bisherigen Druschproben rechtfertigen die Hoffnung auf eine Mittelernte, trotzdem stellenweise sich, wie im Vorjahre, Enttäuschungen ergeben haben, insofern das Erträgniß geringer war als in Wirklichkeit erwartet wurde. Nachdem aber in einzelnen Gegenden die Ernteresultate größer waren, als dies erwartet worden ist, so halten sich im Durchschnitt die bisherigen Schätzungen als gerechtfertigt erwiesen. Weizen und Roggen ergeben quantitativ zumeist eine Mittelernte, indeß Gerste und Hafer eine gute Mittelernte liefern. Qualitativ sind hingegen Weizen und Roggen etwas besser als der Mitteldurchschnitt, insofern die schönförmigen und schweren Sorten überwiegen und nur selten schwache, kleinfrüchtige Qualitäten zu finden sind. Die Qualität der Gerste ist ebenfalls befriedigend, nachdem jedoch die Farbe zumeist gelb und hie und da braun ist, findet sich reine weiße Brauergerste nur selten vor. Das Gewicht der Gerste entspricht zumeist dem Mitteldurchschnitt und übertrifft sogar denselben stellenweise ganz beträchtlich. Dagegen gibt es aber auch kleine Gerste mit gedrückten Körnern, die sowohl was Farbe als auch Qualität anbelangt, als schwach bezeichnet werden muß. Der Hafer vertritt nicht nur qualitativ, sondern auch quantitativ eine gute Mittelernte. Der Probedrusch hat schon in vielen Gegenden begonnen und zeigt, daß im Allföld und am rechten Donauufer das beste Ergebnis erzielt wurde, während die oberen bergigen Gegenden das schwächste Resultat versprechen.

Das im heurigen Jahre mit Weizen bebaute Areal ist auf 48-49 Millionen Katastraljoch, das mit Roggen bebaute Gebiet aber auf 15-16 Millionen Katastraljoch zu schätzen, wenn man die Clementarischäden in Abzug bringt. Diese Abnahme des Areal der Herbstsaaten hat eine Zunahme der Frühjahrssaaten zur Folge gehabt. Nachdem die Druschproben ergeben, daß man per Katastraljoch durchschnittlich 6 1/2 Meterzentner erwarten kann, so kann man annehmen, daß die heurige Weizenernte — trotz der in manchen Gegenden eingetretenen Besserung oder Verschlimmerung — 32 bis 32 1/2 Millionen Meterzentner betragen wird. Wie schon mehrmals erwähnt, kommen beim Weizen die Körner besserer Qualität viel öfter vor als schwächere Qualitäten, und Körner im Gewicht von 80 bis 82 Kilogramm gehören nicht zu den Seltenheiten. Die Landwirthe verfügen auch über schönen, rothen, stahlfarbenen Weizen, obwohl es in Folge der überstarken Regen auch vielen gelben Weizen gibt. Verhältnismäßig die besten Resultate erzielten, so daß per Katastraljoch 6-7 Meterzentner und darüber gemetert wurden, die Komitate Bars, Gran, Fony, Nógrád, Neutra, Preßburg, Trencsín, sämtliche Komitate am rechten und linken Donauufer und zwischen Donau und Theiß, ferner die Komitate Abauj-Torna, Borjód, Gömör und Kishont, Zips, Ung, Zemplin, Békés, Bihar, Hajdu, Szatmár, Kronstadt, Esik, Fogaras und Hermannstadt, endlich die Komitate zwischen Theiß und Maros. Das schwächste Ergebnis, d. i. 6 Meterzentner und darunter, ist zu erwarten in den Komitaten Arva, Liptó, Trencsín, Turóc, Bereg, Száros, Maramaros, Szabolcs, Szilágy, Ugocsa, Mts. Jászberény, Pestercze-Nakód, Hármaspét, Hunyad, Kis-Küküllő, Klausenburg, Maros-Torda, Nagy-Küküllő, Szolnok-Doboka, Torda-Aranyos und Udvarhely.

Beim Roggen ist nach dem bisherigen Probedrusch im Landesdurchschnitt 6 Meterzentner zu erwarten, so daß das Gesamtergebniß 9 bis 10 Millionen betragen wird; es sind demnach auch beim Roggen die Aussichten unverändert mittel, insbesondere qualitativ, insofern in manchen Gegenden sehr schöne Sorten gewachsen sind. Das beste Ergebnis an Roggen wurde erzielt in den Gegenden zwischen Donau und Theiß und am rechten und linken Donauufer, das schwächste Ergebnis zwischen Theiß und Maros. Das günstigste Resultat, das ist sechs bis sieben Meterzentner und darüber, weisen auf die Komitate Gran, Neutra, Preßburg, Baranya, Stuhlweissenburg,

Romorn, Wieselburg, Somogy, Debenburg, Tolna, Bekprim, sämtliche Komitate zwischen der Donau und der Theiß, ferner Gömör mit Kishont, Zips, Zemplin, Békés, Bihar, Hajdu, Szabolcs, Csánád, Dorontál, Kronstadt, Esik, Fogaras und Hermannstadt. Das schwächste Ergebnis, d. i. 6 Meterzentner und darunter, liefern die Komitate: Arva, Bars, Fony, Liptó, Nógrád, Trencsín, Turóc, Sohl, Raab, Eisenburg, Abauj-Torna, Bereg, Borjód, Száros, Ung, Maramaros, Szatmár, Szilágy, Ugocsa, Arad, Krassó-Szörény, Temes, Mts. Jászberény, Pestercze-Nakód, Hármaspét, Hunyad, Kis-Küküllő, Szolnok-Doboka, Torda-Aranyos und Udvarhely.

Die Frühjahrsernte wird nur noch in den Gebirgsgegenden geschritten, im Allgemeinen ist der Schnitt bereits beendet. Nach den bisherigen Druschproben ist quantitativ zumeist ein mittleres und ein gutes Mittelergebnis, ja hie und da ein ausgezeichnetes Resultat zu erwarten, indeß die Qualität nur theilweise den geübten Hoffnungen entspricht, insofern nur wenige fehlerlose Sorten vorkommen und die gelbe und braune hie und da gedrückte Gerste prävalirt. Der Probedrusch ergibt, daß die bisherigen Schätzungen dem thatsächlichen Ergebnisse entsprechen, insofern auch jetzt im Landesdurchschnitt 6 1/2 bis 7 Meterzentner zu erwarten sind, so daß man die Gesamtmenge an Gerste auf 13 bis 13 1/2 Millionen Meterzentner schätzen kann. Die beste Ernte, d. i. 6 bis 7 Meterzentner und darüber, erwarten die Komitate: Bars, Gran, Fony, Nógrád, Neutra, Preßburg, Trencsín, Baranya, Wieselburg, Somogy, Debenburg, Tolna, Eisenburg, Bekprim, Jala, die Komitate zwischen Donau und Theiß, ferner Borjód, Zips, Zemplin, Békés, Bihar, Hajdu, Szabolcs, Szilágy, sämtliche Komitate zwischen Theiß und Maros und die siebenbürgischen Komitate mit Ausnahme von Hunyad. Im letzteren Komitate tragen die Aussichten 6 Meterzentner und darunter und ebenso in den Komitaten Arva, Liptó, Turóc, Sohl, Stuhlweissenburg, Raab, Komorn, Abauj-Torna, Bereg, Gömör und Kishont, Száros, Ung, Maramaros, Szatmár und Ugocsa.

Im Allföld ist der Hafer zumeist geschritten, während derselbe in den bergigen Gegenden eben jetzt reift. Von einzelnen Gegenden abgesehen sind die Aussichten sowohl quantitativ als auch qualitativ günstig. Man kann per Katastraljoch sechs Meterzentner im Durchschnitt erwarten, so daß das heurige Gesamtergebnis nahezu auf zwölf Millionen Meterzentner geschätzt werden kann. Verhältnismäßig die beste Ernte, d. i. 6 Mtr. und darüber, sind zu erwarten in den Komitaten: Bars, Gran, Nógrád, Neutra, Preßburg, Baranya, Komorn, Wieselburg, Somogy, Debenburg, Tolna, Eisenburg, Bekprim, Jala, Vics-Vodrog, Ósóngrád, Heves, Jász-Nagykun-Szolnok, Pest-Bilis-Solt-Kis-Kun, Zips, Békés, Bihar, Hajdu, Szabolcs, Szatmár, Szilágy, in den Gegenden zwischen Theiß und Maros, ferner in den Komitaten Mts. Jászberény, Pestercze-Nakód, Kronstadt, Esik, Fogaras, Hármaspét, Hunyad, Kis-Küküllő, Klausenburg, Nagy-Küküllő, Hermannstadt, Torda-Aranyos und Udvarhely. Die schwächsten Aussichten, d. i. 6 Mtr. und darunter, sind zu erwarten in den Komitaten: Arva, Fony, Liptó, Trencsín, Turóc, Sohl, Stuhlweissenburg, Raab, Abauj-Torna, Bereg, Borjód, Gömör und Kis-Kun, Száros, Ung, Zemplin, Maramaros, Ugocsa, Komorn-Torda und Szolnok-Doboka.

Die Maispflanze steht, obwohl ein Regen sehr wünschenswerth wäre, zumeist günstig, und daselbst ist auch mit den Hülsenfrüchten der Fall. Die Gartengewächse stehen zufriedenstellend. Melonen, Gurken und Paradies sind in Folge mangelnden Regens zurückgeblieben. Hirse und Buchweizen stehen mittel. Die Hanf- und Flachssaaten sind im Allgemeinen zufriedenstellend. Der Tabak hat sich dort, wo der Hagel nicht geschadet hat, gut entwickelt. Der Stand der Hopfenpflanze ist zufriedenstellend. Die Zuckerrübe steht im ganzen Lande mit der Gegend zwischen Maros und Theiß mittel, ja hie und da gut. Dasselbe gilt von der Futterrübe; beide brauchen jedoch Regen. Die Kartoffel hat in den frühen Sorten ein gutes Ergebnis geliefert, die späteren Sorten sind ebenfalls zufriedenstellend, obwohl hie und da die Peronospora Schaden anrichtet. Die Futterarten, sowie Weizen und Weiden leiden unter der Trockenheit der letzten Zeit. Die Weingärten zeigen hie und da eine kleine Besserung, im Allgemeinen wird jedoch das Ergebnis nur kleinstmässig oder unter Mittel sein, da die Peronospora großen Schaden anrichtet. An Obst ist nur ein schwaches Ergebnis zu erwarten.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) In der heutigen Sitzung des Generalraths der öfterreichisch-ungarischen Bank wurde nach Kenntnisaufnahme des vom Generalsekretär-Stellvertreter Pranger erstatteten Berichtes über die Situation der Bank, sowie nach Erledigung einiger Gegenstände der laufenden Verwaltung in Gemäßheit des Artikels 29 der Statuten der Generalrath Leopold v. Lieben designirt, den zu einem mehrwöchentlichen Aurlaub verzeigten Vizegouverneur Ritter v. Miller zu Nischol in seiner Eigenschaft als Stellvertreter des Gouverneurs während des restlichen Aurlaubes des Letzteren zu vertreten.

(Zarifskommission.) Handelsminister Baron Dániel hat den gewesenen Staatssekretär Ladislav Bóris de Farab zum Mitgliede der Tarifskommission ernannt.

(Der Geflügelverkehr der Monarchie.) Der Gesamtimport von lebendem Geflügel aller Art in das öfterreichisch-ungarische Zollgebiet im Jahre 1897 betrug sich auf 38,027 Meterzentner brutto im Handelswerthe von 2,281,620 fl., wogegen unsere Ausfuhr 90,247 Meterzentner brutto im Handelswerthe von 7,003,519 fl. erreichte. Es kann demnach angenommen werden, daß unsere landwirthschaftliche Bevölkerung entsprechend der Auzugung und Aufzucht in der Lage wäre, durch den unter allen Umständen und Verhält-

nissen lohnenden intensiveren Betrieb der Geflügelzucht, von dem in wirthschaftlicher und sanitärer Richtung so gefährlichen Geflügelimport sich zu emanzipiren und nebstbei auch den Export von Eiern, Eiweiß und Eigelb — der im vorigen Jahre gegenüber dem Importe von 371,668 Meterzentner brutto im Werthe von 13,309,498 Gulden sich bereits auf 943,992 Meterzentner brutto im Werthe von 43,977,163 fl. emporgeschwungen hatte — umso mehr Beachtung entgegen zu bringen, als sowohl für Geflügel, als für Eier das deutsche Reich das wichtigste Absatzgebiet bildet und dieser Zuchtbetrieb auch von den kleinsten Landwirthen mit kaum nennenswerther Kapitalanlage aufgenommen und erweitert werden kann.

(Die wirthschaftlichen Folgen des Krieges für Amerika.) Die „New Yorker Handelszeitung“ äußert sich über dieses aktuelle Thema folgendermaßen: Während die Hochsommerzeit dem heimischen Geschäft den um diese Jahreszeit üblichen stillen Charakter aufgedrückt hat, bleiben die Aussichten auf ein gutes, wenn nicht brillantes Herbstgeschäft nach wie vor die allerbesten. Verstärkt werden dieselben noch dadurch, daß der gegenwärtige Krieg uns voranschaulich als eines seiner Endresultate eine wesentliche Erweiterung des Auslandmarktes bringen wird. Kuba, Portorico und die Philippinen bieten ein überaus ergiebiges Feld für agrarische, geschäftliche und industrielle Unternehmungen. Spanien hat ebenso wenig verstanden, die natürlichen Hilfsquellen dieser herrlichen Tropeninseln zu erschließen, wie geordnete gesellschaftliche Zustände zu schaffen. Die dortigen reichen Mineralvorkommen sind noch nahezu unberührt. Durch verhängende Inveftirung in amerikanische Kapitalien steht diesen Inseln unter amerikanischem Schutze eine Ära der Entwicklung und Prosperität in Aussicht, welche denselben unter der spanischen Mißwirtschaft nicht erblühen konnte. Eisenbahnen werden gebaut, Minen aufgeschloffen, Plantagen kultivirt, der Forstbetrieb verbessert, Städte modernisirt, Werften, Fabriken, Banken, elektrische Anlagen etc. etabliert werden. Derartige neue Unternehmungen müssen der diesseitigen Handels- und Gewerbetätigkeit naturgemäß einen frischen Impuls verleihen. Allerorten werden bereits Vorbereitungen getroffen, um sofort zu greifen zu können, sobald die politischen Verhältnisse dieser Inseln neu geregelt sein werden. Werden sich auch manche übertriebene und überpaunte Hoffnungen und Erwartungen nicht realisiren und wird auch gewiß vielerlei Leihgeld bezahlt werden, dem Handel und der Industrie der Vereinigten Staaten wird aus ihren zukünftigen nahen Beziehungen zu diesen reichen Tropeninseln eine weitestgehende Zunahme ihrer Produkte und Fabrikate erwachsen.

(Der Börjennath) gibt bekannt, daß die „Internationale Elektricitäts-Gesellschaft“ in der am 1. Juli stattgehabten Generalversammlung ihr Aktienkapital von 6 Millionen auf 7 1/2 Millionen Gulden erhöhte und die Mission von 7500 Stück vollständig eingezahlter Aktien im Nominalwerthe von je 200 fl. beschloffen hat. Von diesen Aktien wurden bisher 5000 Stück emittirt, welche mit den Nummern 30,000 bis 35,000 versehen sind und welche mit den jüngsten, in Circulation befindlichen Aktien der genannten Gesellschaft gleichwerthig lieferbar sind.

Wien, 4. August. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute etwas befestigt. Prompter Kontingentspiritus notirte 19 fl. 40 kr. Geld, 1 fl. 80 kr. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 4. August.) (Privat-Telegramm.) Die mattere Stimmung für Weizen hat heute zur Flaubeit umgeschlagen, da der Konsum die Zurückhaltung verhängte. Die Preise prompter Waare sind gegen gestern bis 15 kr. billiger, dabei ist das Angebot stärker hervortretend. Auf dem Terminmarkte ist die Stimmung ebenfalls matt, der Rückgang jedoch minder bedeutend. Umgesetzt wurden: Herbstweizen zu 8 fl. 12 kr., 8 fl. 5 kr. und 8 fl. 6 kr., Herbstroggen zu 6 fl. 66 kr., 6 fl. 63 kr., 6 fl. 68 kr. und 6 fl. 67 kr., September-Oktober-Mais zu 5 fl. 15 kr., Herbsthafer zu 5 fl. 64 kr. bis 5 fl. 66 kr., Juli-August-Mais zu 5 fl. 15 kr. bis 5 fl. 17 kr., September-Mais notirte zu 12 fl. 60 kr. bis 12 fl. 70 kr.

Budapest, 3. August. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Portenwiehmarktes. — Vorrath am 3. August 132 Stück, neuer Austrieb 490 Stück, Gesamt-Austrieb 622 Stück, verfrachtet für den Budapest Konsum 502 Stück, noch zurückgeblieben 120 Stück. Tagespreise: 50-100 Kgr. schwere Spannfel 33 bis 42 kr., 120 bis 180 Kilogramm schwere 56 kr. bis 59 kr., 220 bis 280 Kgr. schwere 55 kr. bis 59 kr., 320 bis 380 Kgr. schwere 57 kr. bis 59 kr., 400-500 Kgr. schwere — kr. bis — kr.

Steinbruch, 4. August. (Original-Telegramm.) Bericht der Dorfsteinviehhandlung Halle in Steinbruch. — Das Geschäft war unverändert. — Vorrath am 2. August 45,462 St. Am 3. August wurden 114 Stück zugetrieben und 292 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 4. August ein Stand von 45,284 Stück.

Verlofungen.

Sachsen-Weiningen-Lose. Bei der vorgestern in Weiningen vorgenommenen Prämienverlofung fiel der Haupttreffer mit 8000 fl. südd. Währ. auf S. 865 Nr. 35, der zweite Treffer mit 1000 fl. südd. Währ. auf S. 800 Nr. 46. Je 100 fl. südd. Währ. gewonnen S. 5599 Nr. 41, S. 5642 Nr. 46 und S. 9693 Nr. 1.

Braunschweig-Lose. Bei der vorgestern in Braunschweig vorgenommenen Serienverlofung wurden nachstehende Serien gezogen, und zwar: 586 717 1200 1213 1328 1611 1665 1839 1857 1947 1951 2215 2263 2353 2456 2874 2877 2966 3062 3122 3841 3901 4178 4213 4323 4476 4782 4810 4921 5037 5113 5153 5461 5587 5605 6048 6061 6084 6559 6711 6757 7202 7675 7718 7734 7904 8085 8691 8695 8702 8788 9028 9514 9709 9717 und 9772. Die Prämienverlofung der in diesen vorstehenden Serien enthaltenen höheren Gewinnste findet am 30. September d. J. statt.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 4. August. Bei geringeren Umsätzen bewährte die Börse auch heute feste Tendenz...

An der Vorkörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 397.50 bis 398.25, Rima-Murányer zu 254.75 bis 255, Straßenbahnaktien zu 390.50 bis 391, österreichische Kreditaktien zu 364.10 bis 364.70...

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kommerzialbank zu 1456 bis 1450, vereinigter Ziegel- und Cementfabrik zu 95, allgemeine Kohlenbergbau zu 102, Salgó-Tarján Kohle zu 630, elektrische Stadtbahn zu 256.90 bis 257.25...

An der Nachbörse blieb die Tendenz ruhig, die Kurse schwächten sich mäßig ab, der Verkehr geringfügig. Es wurden umgesetzt: Oesterreichische Kreditaktien zu 364.35 bis 363.50, ungarische Kreditaktien zu 397.75 bis 397.25...

Getreidegeschäft. Auf dem Weizenmarkte herrschte heute helle Stimmung. Das Ausgebot war günstig, doch hielten sich Mühlen reserviert...

Weizen: Heiß: 100 Mstr. 81 R. und 150 Mstr. 80.3 R. zu fl. 9.80, 100 Mstr. 80 R. zu fl. 9.80, 300 Mstr. 79 R. zu fl. 9.75, 400 Mstr. 79 R. zu fl. 9.50, 500 Mstr. 79 R. zu fl. 9.50, 200 Mstr. 80 R. zu fl. 9.65...

fl. 9.70, 100 Mstr. 79.5 R. zu fl. 9.60, Alles per drei Monate. — Hartaer: 2400 Mstr. 75.2 R. zu fl. 9.30, per 8 Tage.

Häfer: 100 Mstr. zu fl. 5.80, 100 Mstr. zu fl. 5.75, 100 Mstr. zu fl. 5.70, 100 Mstr. zu fl. 5.55, Alles per Kaffe.

Termine: Auf höheres Newport anfangs besser, im Verlaufe abgeschwächt auf billigeres Effektivgeschäft. Schluss behauptet, Mais fester. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per März 1899 zu fl. 8.33 bis fl. 8.23, Weizen per Herbst zu fl. 8.16, fl. 8.08 und fl. 8.10, Mais per Mai 1899 zu fl. 4.18, fl. 4.22 und fl. 4.20, Mais per August-September zu fl. 4.78 bis fl. 4.82, Häfer per Herbst zu fl. 5.31 bis fl. 5.33, Roggen per Herbst zu fl. 6.43 bis fl. 6.45...

Produktengeschäft. Auch heute ruhte der Verkehr fast völlig und die Tendenz blieb unverändert matt. — Wichtig notiren: Schweinefett, Budapest fl. 63.50, Waare, Speck, Budapest fl. 59.—, Waare, vierstündige fl. 59.—, Geld, fl. 60.—, Waare, Budapest Stadtware, dreistündige fl. 60.—, Geld, fl. 61.—, Waare, geräuchert fl. 64.—, Geld, fl. 65.—, Waare. — Pflaumen (Terminware per Oktober): böhmische 120stündige fl. 10.75, Geld, fl. 11.25, Waare, 100stündige fl. 12.50, Geld, fl. 12.75, Waare, 85stündige fl. 17.—, Geld, fl. 17.50, Waare, serbische Ulfance-Dualität fl. 10.50, Geld, fl. 11.—, Waare, 100stündige fl. 12.25, Geld, fl. 12.50, Waare, 85stündige fl. 16.50, Geld, fl. 17.—, Waare. — Pflaumen aus (Terminware): flavonisches, 1897er fl. 15.50, Geld, fl. 16.50, Waare, serbisches 1897er fl. 14.—, Geld, fl. 15.—, Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Pester Boden (neu): Heiß (neu): 76 R. fl. 9.15—9.20, fl. 9.20—9.25, 77 " " 9.25—9.30, " 9.30—9.35, 78 " " 9.35—9.45, " 9.40—9.50, 79 " " 9.50—9.55, " 9.55—9.60, 80 " " 9.60—9.65, " 9.65—9.70

Weizenburger (neu): 76 R. fl. 9.20—9.25, 77 " " 9.30—9.35, 78 " " 9.40—9.50, 79 " " 9.55—9.60, 80 " " 9.65—9.70

Roggen Ia. fl. 7.10—7.15, Roggen IIa. fl. 6.95—7.—, Roggen IIIa. fl. 6.80—6.85, Gerste, Futter. fl. 6.60—6.62 R., Häfer fl. 5.60—5.85, Mais, Banater. fl. 5.05—5.10, Mais, anderer. fl. 5.—5.05, Rohklops, neu. fl. 12.30—12.60

Termine: Weizen per März 1899 fl. 8.22—8.24, Weizen per September fl. 8.08—8.10, Roggen per September fl. 6.43—6.45, Mais per Mai 1899 fl. 4.19—4.21, Mais per August fl. 4.80—4.82, Mais per September fl. 4.83—4.85

Häfer per September fl. 5.30—5.32, Rohklops per August fl. 12.50—12.60, Budapest, 4. August. (Spiritus) Moßspiritus notirt fl. 19.25 Geld, fl. 19.50 Waare.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 2. August Abends 6 Uhr bis 3. August Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angekommen, Versendet, Eisenbahn, Schiffe, Totale, etc. Rows for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais.

Table with columns: Zum Zwecke des Reexportes zur Einfuhr vorgemerkte Quantitäten in Mtr., Zum Reexport vorgemerkte Mengen in Mtr. Rows for Weizen, Roggen, Gerste.

Wasserstand

Table showing water levels in centimeters for various locations like Schönbühl, Donau, etc., with columns for 'Zun' and 'Theil'.

Erklärung der Zeichen: * Eiswasser; + über Null; — unter Null; < gesunken; > gesunken um; ? unbestimmt; ° nach Temperatur Celsius.

Praktikant mit schöner Handschrift, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wird für das Komptoir eines Engros-Geschäftes acceptirt.

Geheime Krankheiten, Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärhospitälern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

Dr. Kajdacsy, Ordinationsanstalt: Budapest, V., Wainpörbulevard 4 (Váci-körut 4), 1. Stock, Eingang bei der Treppe.

ELEKTRO-HEILMAGNETISCHER STERN heilt und muntert auf unter Garantie. Reichspatent Nr. 86,967. Dieser Apparat hilft u. heilt bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Neuralgie, Migräne, Herzklappen, Kopfweg, Zahnschmerzen, Ohrensäusen, Schlaflosigkeit, Schwächezuständen u. in allen Nervenleiden unter Garantie.

ALBERT MÜLLER, Budapest, VI., Lovag-uteza 15/b. Niederlage bei Petrovics Miklós Droguerie, Bpest, IV., Böcsi-uteza 2, ferner in allen Droguerien und Bandagengeschäften. In Neupeest bei Fintér Cusztár, István-ut 11, E. Engler, Fö-ut. In Steinbruch bei F. Hall & Sohn, bei F. Seybold, Tuma in Resicza Nr. 884. und bei M. Lang u. Sohn in Turóc-Szt.-Márton. Für Kroatien und Slavonien J. Stepusin in Sissek.

PATENTE und Erfindungen übernimmt zur Erwirkung und Verwerthung Rudolf Engelsmann Zivill-Ingenieur, Budapest, IV., Muzeum-körut 15.

Geheime Krankheiten, Deményi és Angyal, BUDAPEST, VI., Andrássy-ut 50. Preis courante gratis u. franco. Seit Jahrzehnten bestehende renommirte Liqueurfabrik u. Branntweingrosshandlung mit Destillirapparaten u. effizienten Systemen, modern u. groß angelegtes Fabrik-Etablissement in einer hervorragenden Provinzstadt, mit ausgebreitetem weit verzweigtem Kundennetz, wegen Kränklichkeit des Besitzers, zu verkaufen. Näheres Kapital zumindest fl. 25 Mille. Nur ernste Anträge unter „N. 3. 101“ an die Annoncen-Expedition J. D. Fischer, Budapest, Zsibaras-uteza 7.